



BDAE

Mit Sicherheit ins Ausland!

LEBEN UND ARBEITEN IM Ausland

RECHTLICHES

Diese Ansprüche haben
Flugreisende bei
Blockaden am Flughafen

WELTWEIT

Studieren weltweit:
So teuer ist ein Studium
im Ausland

EXPATRIATES

Darum mögen Expats Deutschland nicht

Die große Expat Insider Studie 2023



Liebe Leserin, lieber Leser,

ob das Leben und Arbeiten im Ausland ein Erfolg wird oder ein Lebensabschnitt, den man besser schnell hinter sich lässt, hängt davon ab, wie wohl man sich in der neuen Heimat fühlt. Wo sich Expats besonders wohl fühlen, das zeigt auch in diesem Jahr wieder die große Expat Insider Studie von InterNations, dem wir in dieser Ausgabe ab **Seite 19** die gesamte Rubrik „Expatriates“ widmen. Deutschland schneidet als Gastgeberland erneut sehr schlecht dabei ab.

Die jüngsten Proteste der „Letzten Generation“ haben an den Flughäfen Hamburg und Düsseldorf für außergewöhnliche Umstände gesorgt. Auch wenn Fluggesellschaften im Protestfall nicht selbst Schuld an Verspätungen und Ausfällen haben, gelten doch gewisse Rechtsansprüche - wir verraten auf **Seite 18**, welche das sind.

Die Preise für ein Studium sind teilweise sehr hoch. Das unterscheidet sich nicht nur von Studiengang zu Studiengang, sondern ist auch von Land zu Land mit unterschiedlichen Kosten verbunden. Einen detaillierten Vergleich hat die mobile Bank N26 zusammengetragen, die Ergebnisse stellen wir auf **Seite 57** vor. Viel Spaß beim Lesen dieser Sommerausgabe!

Herzlichst, Ihr Philipp Belau

(Geschäftsführer der BDAE-Gruppe)

Folgen Sie uns
auch auf



Impressum

Herausgeber

BDAE Holding GmbH
Kühnehöfe 3, 22761 Hamburg
Tel. +49-40-306874-0
www.bdae.com

Redaktion

Anne-Katrin Schwanitz (verantwortlich), akschwanitz@bdae.com
Christian Kniese, Britta Scholz, Steffi Hochgraef

Layout

Elsworth Frobisher, Sven Lewerentz

Lektorat

Christian Kniese, Steffi Hochgraef

Copyright: Die Beiträge im BDAE-Journal sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber reproduziert werden. Die Beiträge des BDAE-Journals spiegeln die Meinung der Redaktion und nicht unbedingt die des BDAE wider.

Inhalt

INTERN

- 3 Mitarbeiterschulung mal anders: Kundenbesuch von den Philippinen
- 4 Teamgeist – der größte Survival-Skill jedes Betriebs
- 5 Gute Vertriebspartnerschaften helfen, Kund*innen besser zu verstehen
- 6 Traumerfüller*innen gesucht – Karriere beim BDAE
- 7 Lohnt sich eine Anwartschaft? Auslandsexperte klärt auf
- 8 Philipp Belau spricht über erstklassiges Benefit-Paket beim BDAE

INTERVIEW

- 9 „Wahre Freiheit beginnt immer im Kopf.“

RECHTLICHES

- 13 Neuregelung zu Homeoffice im Ausland bietet Arbeitnehmenden mehr Sicherheit in puncto Sozialversicherung
- 15 EuGH-Urteil zu Rückführungsflügen: So können Fluggäste dennoch eine Kostenrückerstattung erhalten
- 17 Schutz vor sexueller Gewalt gegen Minderjährige: Besonders wichtig in der Ferienzeit
- 18 Diese Ansprüche haben Flugreisende bei Blockaden am Flughafen

EXPATRIATES

- 19 Darum mögen Expats Deutschland nicht
- 23 In diesen zehn Ländern fühlen sich Expats wie zu Hause
- 28 In diesen zehn Ländern haben es Expats besonders schwer

AIRLINES

- 33 Airline-Ranking 2023: Das sind die Gewinner und Verlierer unter den Fluggesellschaften
- 35 Jedes Jahr kostenfrei in der Business-Class – dank Payback
- 36 Wet-Leasing: Europäischer Pilotenverband deckt arbeitsrechtlich kritische Praktiken auf
- 37 Tipps für die Flugreise mit Kindern
- 39 Nur jede zweite Airline bietet Internet an Bord – meist sehr teuer

VERMISCHTES

- 40 Großes Interesse am Sabbatical: besonders bei berufstätigen Frauen
- 43 Die schönsten Reiseziele und Last-Minute-Tipps für Reisen mit dem Hund
- 46 Langstrecken mit dem E-Auto: So funktioniert's
- 48 Fünf Sommerjobs, die heute genauso aktuell sind wie damals
- 50 Tipps für eine sichere Online-Reisebuchung

GESUNDHEIT

- 51 Was bei Reisen mit Medikamenten wichtig ist
- 53 Forschung: Wie der Klimawandel Gehirn und Seele beeinflusst
- 54 Warum Kindern Medizin schmecken muss

WELTWEIT

- 55 Reisen ohne Visum: Diese Pässe öffnen die meisten Türen
- 57 Studieren weltweit: So teuer ist ein Studium im Ausland
- 59 Diese Kulturschocks können Sie beim Besuch dieser Nationen erleben



© BDAE

Sonja Schlenther im Gespräch mit Philipp Belau

Mitarbeiterschulung mal anders: Kundenbesuch von den Philippinen

„Know your customer!“ Getreu diesem Motto haben wir Sonja Schlenther eingeladen – und durften eine inspirierende Reise erleben.

Seit mehr als 30 Jahren bereist Sonja Schlenther bereits die Welt, seit über einem Jahrzehnt lebt sie auf den Philippinen. *Schon in der Vergangenheit* hat die Weltreisende mit uns über die Herausforderungen bei der Gründung ihres eigenen Hotels, widrige Situationen und den erfolgreiche Umgang mit ihnen gesprochen.

Ihre Geschichte hat das BDAE-Team so sehr inspiriert, dass wir sie bei ihrem letzten Deutschland-Besuch zu uns nach Hamburg einladen mussten, um dem ganzen Team von ihren Erfahrungen zu erzählen. Davon profitierten wir gleich in zweifacher Hinsicht: Zum einen konnte uns Sonja im Zuge ihrer Reisen ihre eigene Philosophie über neue

Wege, Resilienz und Selbstwirksamkeit teilhaben lassen. Zum anderen sprach Sonja auch in der Rolle als langjährige BDAE-Kundin. Getreu dem Motto „Know your customer“ war es für uns sehr anregend, einmal ganz persönlich zu erfahren, wie eine Kundin den BDAE wahrnimmt.

Ruhe bewahren in Stresssituationen

Die Philippinen sind Sonjas Wahlheimat geworden – und diese hat ihre Sicht auf die Dinge besonders geprägt. Kurioserweise beschrieb sie uns das philippinische Gesundheitssystem, dabei beließ sie es aber nicht bei trockenen Zahlen

und Fakten. Eindrucksvoll schilderte sie, wie es in Krankenhäusern vor Ort aussieht, wie die Ärztinnen und Ärzte arbeiten und wie der Alltag abläuft.

Daneben erzählte sie auch davon, wie es ist, auf den Philippinen ein Boutique-Hotel zu errichten – wie sie ein Fahrzeug notgedrungen „flicken“ musste – und wie erfindarisch Filipinos und Filipinas um sie herum wurden, als Sonja eine große Überschwemmung miterleben musste. Viel hat sie dabei, über den Umgang mit riesigen Herausforderungen und kreatives Denken unter Zeitnot gelernt.

Theorie-Schulungen sind extrem wichtig. Aber seien wir ehrlich: Trainings wie ▶

dieses machen doch viel mehr Spaß und haben am Ende den größeren Effekt. Deshalb war es so lohnenswert, Sonja bei uns zu haben. Unsere Kundinnen und Kunden leben auf der ganzen Welt. Umso schöner ist es, eine Kundin „live und in Farbe“ zu Gesicht zu bekommen – und dann auch noch eine Kundin, die als Speakerin so begeisternd etwas von ihrem Erfahrungsschatz teilen kann. Über [Besuch und „Berichte aus erster Hand“](#) konnte sich übrigens in der gleichen Woche auch das Vertriebsteam freuen, denn mit Ricarda Schönborn und Marcel Rottner war ein Experten-Team im Maklergeschäft bei uns zu Gast! 🎯

Über Sonja Schlenther

Ihre Erfahrungen teilt Sonja Schlenther gerne auch mit vielen weiteren Menschen weltweit. Mit ihren Blogartikeln, Beratungen und Büchern möchte sie (Insider-)Infos geben, um jede Menge Menschen zu unterstützen, ihre Träume zu verwirklichen. Es geht dabei um spannende Themen wie Reisen, Business-Gründung im Ausland, passendes Mindset und persönliche Weiterentwicklung.

Ihre Geschichte hat Sonja in einem spannenden Buch verewigt. Dieses hat sie geschrieben für alle, die neue Wege gehen wollen oder auch schon gegangen sind. In diesem persönlichen Erlebnisreisebuch hat sie ihre wichtigsten Erkenntnisse zusammengestellt, basierend auf 33 Kapiteln ihrer Lebensgeschichte.

 [Sonja Schlenther im Web](#)

Teamgeist – der größte Survival-Skill jedes Betriebs

Beim BDAE wissen wir, dass ein starkes Team der Schlüssel zum Erfolg ist. Deshalb war unser jüngstes Sommer-event, ein Trip in den Serengeti-Park in Hodenhagen, auch ein absolutes Highlight!

Nur wenige Tage, nachdem [Sonja Schlenther beim BDAE zu Gast](#) gewesen war, um über Resilienz und kreative Lösungen in Notsituationen zu sprechen, wurden diese Lektionen direkt auf die Probe gestellt.

Aus nicht nachvollziehbaren Gründen kam der bestellte Bus nicht, der unsere Teams in den Serengeti Park bringen sollte. Also hat das Team das für die Busfahrt geplante Frühstück vorgezogen und Mitfahrgelegenheiten organisiert, bei denen sich auch Kolleginnen und Kollegen zusammengewürfelt haben, die sonst wenig Kontakt zueinander haben.

Im Park angekommen, ging es direkt los mit einer Bustour durch den atemberaubend schönen Park, in dem wir Gazellen, Giraffen und Löwen mit eigenen Augen sehen konnten. Der nächste Programmpunkt rückte das Wir-Gefühl in den Mittelpunkt. Zwei Ranger zeigten einige Survival-Tipps für die Wildnis und man erfuhr, wie man mit einfachsten Mitteln Feuer machen kann. Im Anschluss wurde dann auf abenteuerliche Weise der Teamgeist des BDAE getestet!

Nach so einer großen Anstrengung tat das letzte Event des Tages richtig gut: Auf Speedboats rasten die Kolleginnen und Kollegen durchs Wasser, trotz Regenponchos blieb die Kleidung nur mäßig trocken – was bei der Hitze aber ziemlich gut tat!



Großer Team-Spaß im Speedboat

Der Park ist unglaublich abwechslungsreich, aber was dieses Ereignis wirklich zu etwas Besonderem machte, war der Zusammenhalt, den es in unserem Team gestärkt hat. Durch teambilden-

de Übungen entdeckten wir die Kraft der Zusammenarbeit und feierten die Erfolge der anderen. Das trägt dazu bei, mit einer tieferen Verbindung und neuer Energie an die Arbeit zurückzukehren.

Gute Vertriebspartnerschaften helfen, Kund*innen besser zu verstehen

Persönlicher Service und Nahbarkeit sind als Werte fest im Selbstverständnis des BDAE verankert. Damit geht ein gesteigener Anspruch einher, bei den Problemen und Wünschen der Kundschaft gut zuzuhören. Aber woher wissen wir, was unserer Kundinnen und Kunden wollen?

Zum einen reden wir mit ihnen. Ganz persönlich, etwa per Live-Chat oder per Videotelefonie oder sogar per Einladung nach Hamburg, um in Person einen [Impulsvortrag zu geben](#).

Zum anderen ist es wichtig, Kontakt zu Vertriebspartnerinnen und -partnern zu halten. Denn die können gleich aus zwei verschiedenen Blickwinkeln berichten: Als Geschäftspartner*in und Branchenkenner*in im Bereich Versicherungen einerseits, und andererseits als Sprachrohr für all diejenigen Versicherten, die von ihnen beraten werden.

Was Kund*innen wirklich wichtig ist

Kürzlich hatten wir das Vergnügen, mit Ricarda Schönborn von RS-Maklerservice Ricarda Schönborn und mit ihrem Geschäftspartner Marcel Rottner viel Zeit in unserem Office zu verbringen. Beide leben selbst seit vielen Jahren im Ausland und sind bestens vertraut mit den Anforderungen, die ein Leben fernab von Deutschland mit sich bringt. Und sie wissen, wie essenziell ein guter Versicherungsschutz im Ausland ist.

Uns wurde gespiegelt, welche Informationen potenzielle Kundinnen und Kunden wirklich wichtig sind und welchen Stellenwert eine präzise Kommunikation hat. Es gab Feedback zur Gestaltung unserer Webauftritte und Versicherungsunterlagen. Und wir haben erfahren, wie die Beiträge für unsere Versicherungen bei denen ankommen, die den Markt im Blick haben und vergleichen.

Die Erkenntnisse fließen in unsere Produktgestaltung und helfen uns dabei, die Versicherungsbedingungen zu optimieren – eine gute Partnerschaft zwischen Versicherer und seinen Vertriebspartnern kann Produkte nur verbessern!

Darum lohnt sich eine Partnerschaft mit dem BDAE

Die BDAE Gruppe arbeitet bereits seit ihrer Gründung 1995 verstärkt mit Vertriebspartnerinnen und -partnern weltweit zusammen. Diese Zusammenarbeit hat innerhalb der Unternehmensgruppe einen sehr hohen Stellenwert. Neue Partner*innen sind jederzeit herzlich willkommen!

Wir bieten bestehenden sowie potenziellen Partner*innen mehr als nur ein vielfältiges Produktportfolio – neben attraktiven Courtagen, günstigen Sonderkonditionen sowie einem umfassenden Service bieten wir unterstützendes Beratungs-Know-how, um etwaige Haftungsrisiken auf ein Minimum zu reduzieren.

Unsere Vorteile auf einen Blick

- Exklusives Versicherungsportfolio mit passenden und überzeugenden Lösungen für alle Privat- sowie Geschäftskund*innen
- Attraktive Courtagen
- Fachwissen und Detailinformationen zu unseren Produkten
- Vertriebsunterstützende Services und Schulungen
- Beratung bei sozialversicherungs-, steuer- und aufenthaltsrechtlichen Fragen zu vergünstigten Konditionen
- Feste, persönliche Ansprechpartner (kein Call-Center)

Tippgeberpartnerschaft beim BDAE

Sie haben keine Versicherungsmakler-Lizenz, möchten aber dennoch unsere Produkte empfehlen? Kein Problem!

Wir bieten Blogger*innen, Influencer*innen und Netzwerker*innen die Möglichkeit, im Rahmen unseres Affiliate-Programms unsere Produkte weiterzuempfehlen und eine attraktive Provision zu erhalten.

Weitere Informationen zu unseren Vertriebspartnerschaften und zu unserem Tippgeberprogramm gibt es hier: bdae.com/vertriebspartner-werden



Ricarda Schönborn und Marcel Rotter zu Gast in Hamburg.



Traumerfüller*innen gesucht – Karriere beim BDAE

© Yakobchuk Olena, AdobeStock

Wer anderen helfen will, ihr Abenteuer Ausland zu erfüllen, aber es sich selbst lieber in Hamburg gemütlich machen möchte, sollte sich unsere [aktuellen Stellenangebote](#) anschauen.

Seit über 25 Jahren bieten wir Auslandskrankensicherungen beispielsweise für den Tauchlehrer in Australien oder die digitale Nomadin in Spanien.

Um neu eingehende Anträge zu sichten und zu prüfen, suchen wir [Verstärkung in der Antragsabwicklung](#). Der Schwerpunkt liegt auf der medizinischen Beurteilung von Krankenversicherungsanträgen. Wir freuen uns sehr über Bewerberinnen und Bewerber, die eine

Ausbildung im medizinischen Bereich oder im Gesundheitswesen abgeschlossen haben.

Um Versicherungsanträge, aber auch Schadensfälle unserer Kundinnen und Kunden im Ausland, etwa Motorrollerunfälle oder Magenverstimmungen, schnell und unbürokratisch bearbeiten zu können, freuen wir uns außerdem über ein neues [Team-Mitglied für die Datenerfassung](#). Erfahrungen im Versicherungsbereich sind nicht zwingend

notwendig, der Quereinstieg ist ebenfalls möglich.

Warum sich ein Job beim BDAE lohnt

Bei uns kann man sich auf eine lockere Atmosphäre freuen, in der wir alle per du sind! Privatleben und Job lassen sich bei uns prima vereinbaren, denn wir bieten die Möglichkeit, hybrid zu arbeiten.

Daneben bieten wir [noch viele weitere Benefits](#) wie zum Beispiel Fahrtkostenzuschüsse für den Nahverkehr, einen Zuschuss für den Kindergarten, Vergünstigungen bei vielen Fitness-Studios in und um Hamburg sowie frisches Obst und leckere Snacks!

Michael Bullerjahn, der für beide Vakanzanträge zuständige Teamleiter, bringt [in diesem Clip](#) kurz und bündig auf den Punkt, warum es lohnenswert ist, sich auf einen Job beim BDAE zu bewerben. Abwechslungsreiche Aufgaben, internationaler Bezug und vor allem: ein Team mit flachen Hierarchien, bei dem das Persönliche groß geschrieben wird. Der BDAE sieht sich als Familie, und zwar als eine, die noch weiter wachsen möchte. Also freuen wir uns über jede Bewerbung!



**Warum du dich
beim BDAE bewerben solltest**

Lohnt sich eine Anwartschaft? Auslandsexperte klärt auf

Eine Pause-Taste für die bestehende Krankenversicherung: So stellen sich viele die Anwartschaftsversicherung vor. Auslandsexperte Philipp Belau erläutert auf Youtube näher, was sich genau dahinter verbirgt.

Wer länger ins Ausland geht, fragt sich oft, ob eine Anwartschaftsversicherung nötig und sinnvoll ist. Die Anwartschaftsversicherung ist sozusagen die Pause-Taste für die bestehende Krankenversicherung und garantiert die Wiederaufnahme nach deiner Rückkehr nach Deutschland. Es gibt sie in der gesetzlichen Krankenversicherung, aber auch in der privaten.

Durch die Anwartschaftsversicherung erhält man sich – auch nach langjährigem Auslandsaufenthalt – bei Rückkehr nach Deutschland das Beitrittsrecht in die Gesetzliche Krankenversicherung. Außerdem entfallen die sogenannten antragsrelevanten

Voraussetzungen. Für viele, die als digital nomad, als Expat oder als Weltreisende Jahre oder sogar Jahrzehnte im Ausland bleiben, ist das eine attraktive Option, denn: Bei der Rückkehr in einer gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen zu werden, ist keine Selbstverständlichkeit.

Die Anwartschaftsversicherung ist ein sehr komplexes Thema, schon allein im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung (die Anwartschaft gibt es auch im Bereich der privaten Versicherungen). BDAE-Geschäftsführer Philipp Belau versucht es [in einem kurzen Video](#) verständlicher zu machen und vor allem bei der Frage zu helfen, in welchem Fall sich denn eine Anwartschaft lohnt. Hilfreich

sind hier seine Beispielfälle, die zeigen, wie wichtig der Detailblick ist, wenn es um die eigene Absicherung geht.

Die Auslandsexperten

Die Kurzvideos der Auslandsexperten vom BDAE liefern regelmäßig wertvolle Tipps zu verschiedenen Aspekten des Lebens und Arbeitens im Ausland, einschließlich aktueller Gerichtsurteile bezüglich Krankmeldungen oder Dienstreisen, wichtiger Dos and Don'ts in verschiedenen Ländern sowie Informationen zur Reisesicherheit. Hier geht es zum [Youtube-Kanal](#), den ich Weltreisende auf jeden Fall abonnieren sollten!



Philipp Belau spricht über erstklassiges Benefit-Paket beim BDAE

BDAE-Chef Philipp Belau erzählte bei einer Tagung des Versicherungsprofis R+V aus erster Hand, wie gut die Zusammenarbeit mit dem R+V lief und dem Team-BDAE neue Benefits zu sichern.

Gemeinsam mit R+V hat der BDAE ein hervorragendes Benefit-Paket für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgearbeitet – Anfang 2023 konnten beide der BDAE-Belegschaft eine ganze Reihe neuer Vorzüge vorstellen, die den Arbeitsalltag beim Hamburger Unternehmen noch attraktiver machen – und auch neue Talente anlocken sollen, wie etwa derzeit für die [Antragsabwicklung oder die Datenerfassung](#).

Geschäftsführer Philipp Belau und das zuständige Team waren von den Leistungen und der fruchtbaren Zusammenarbeit mit dem Benefit-Experten R+V so zufrieden, dass sich der BDAE-Geschäftsführer gerne bereit erklärt hat, auf einer Fachtagung als Testimonial aufzutreten und aus dem Blickwinkel eines Firmenkunden zu berichten, wie die Verhandlungen liefen.

„Der tägliche Einsatz und die Persönlichkeit jedes einzelnen Team-Mitglieds sorgen dafür, dass wir für unsere Versicherten, Mandantinnen und Mandanten sowie für alle, mit denen wir kooperieren, ein verlässliches und anerkanntes Unternehmen sind“, macht Belau deutlich. „Dafür wollen wir ihnen danken. Die Benefits sollen dies zum Ausdruck bringen.“

Diese Benefits können BDAE-Mitarbeiter*innen nutzen

Geschäftsführung und das HR-Team des BDAE haben bereits im vergangenen Jahr mit R+V an einer Reihe von Gehalts-Extras gearbeitet, die sie dann im Frühjahr 2023 der Belegschaft vorstellen konnten. Die Gehalts-Extras sollen vor allem dabei helfen, die drohende Rentenlücke zu füllen und für die Zu-

kunft vorzusorgen. Großer Baustein ist das System der betrieblichen Altersvorsorge, das komplett überarbeitet wurde und bei dem nun unterm Strich viel mehr für die Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen ist. Auch andere wertvolle Elemente wie ein neuer Invaliditätsschutz wurden ausgehandelt.

Die finanziellen Vorteile für BDAE-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind eingebettet in ein übersichtliches und informatives Online-Portal, das dem Team ebenfalls im Frühjahr vorgestellt wurde. Hier finden Kolleginnen und Kollegen so einfach wie systematisch Informationen zu einzelnen Vorteilen und wie sie sie umsetzen können. Darüber hinaus dient das Portal dazu, neue Ideen oder Wünsche gegenüber dem Betrieb zu äußern oder sich über anstehende gemeinsame Events zu informieren.

Deine Gehalts-Extras und Benefits beim BDAE



Philipp Belau spricht über das Benefit-Paket des BDAE



„Wahre Freiheit beginnt immer im Kopf.“

© FREIgeföhlt

Sebastian und Anne von FREIgeföhlt

Vor vier Jahren haben wir Sebastian Haffner gemeinsam mit seiner Frau Anne *schon einmal interviewt*. Damals waren die beiden regelmäßig auf der Welt unterwegs, um das gemeinnützige Projekt *SunHelp* voranzutreiben, für das sie einfache Solaranlagen in armen Regionen wie Nepal installiert haben.

Im aktuellen Interview erzählt Sebastian von den neuen Reiseplänen der Familie und wie er Menschen mit Meditation und Hypnose helfen kann.

Zu euren letzten Plänen gehörte es, euren Lebensmittelpunkt nach Südfrankreich zu verlagern. Seid ihr dort sesshaft geworden?

Sebastian: Das stimmt. Auf unseren Reisen hatten wir bisher keine vergleichbare Homebase gefunden. Ich bin zur Hälfte Franzose und auch unsere Kinder haben die französische Staatsbürgerschaft. Somit ist die Sprache auch kein Problem für uns. Wir lieben die Provence, weil sie für uns die Summe der Lebensqualitäten vereint, die uns wichtig sind: Dazu gehört die Ernährung – hier gibt es viele Bio-Bauernhöfe und das Umweltbewusstsein der Menschen ist stark ausgeprägt. Hier können wir uns ohne Einschränkungen vegetarisch ernähren. Uns ist das Thema Gesundheit schon immer wichtig gewesen und seitdem wir die Knirpse

haben, tragen wir nicht mehr nur Verantwortung für uns selbst, sondern auch für die Kinder. Die Gegend, in der wir leben, hat eine der saubersten Luftqualitäten Europas, man hat nachts einen tollen Blick auf das Sternenzelt. Und uns gefällt die Mentalität der Leute sehr, die frei nach dem Motto „Leben und Leben lassen“ handeln.

.....
„Wir planen eine echte Weltumrundung.“

Allerdings sind wir bislang hier nicht sesshaft geworden. Wir standen kurz davor, ein Haus in der Provence zu kaufen. Aber wir konnten einfach nicht das richtige Objekt für uns finden. Offenbar sollte es noch nicht so sein, dass wir hier Wurzeln schlagen. Also sind wir mit den Kindern weitergereist.

Erst seit ein paar Wochen sind wir zurück von einer einjährigen Reise. Den Winter haben wir in Marokko und Spanien verbracht. Die Reise haben wir in unserem Van angetreten. Nächste Woche geht es weiter Richtung Dänemark. Unser Sprinter wird uns langsam zu klein, deswegen wird gerade unser Allrad-LKW ausgebaut.

Unser nächstes großes Ziel ist nämlich Südafrika, wo wir in etwa einem Jahr hinfahren wollen. Wir haben eine besondere Mission für unseren Sohn Valentin: Er soll alle Tiere der Welt in der freien Natur sehen können. Wir planen eine echte Weltumrundung. Südafrika ist der Startpunkt, von dort gibt es eine Fährverbindung nach Montevideo in Uruguay und dann geht es weiter entlang der Südhalbkugel bis nach Alaska, und von dort nach Japan und über Asien zurück in die Heimat. Dieses Jahr werden wir uns noch überwiegend in Europa aufhalten und die Weltreise vorbereiten. Wir träumen davon, etwa drei bis fünf Jahre unterwegs zu sein. ▶

Jahrelang habt ihr euch eurer Mission „einfache Solaranlagen für die Ärmsten der Welt“ gewidmet. Wie ist der aktuelle Stand für die von euch gegründete Organisation SunHelp e. V.?

Sebastian: Damals war es unser Ziel, 100 Solaranlagen dort zu installieren, wo es sehr abgelegen ist und wo sonst keine Hilfsorganisation hinkommt und auch der Staat nicht aktiv ist. Inzwischen konnten wir mit unserem Netzwerk mehr als 300 Anlagen und 150 Solarcooker in fünf Ländern Asiens errichten. Erst vor wenigen Wochen haben wir das letzte Projekt erfolgreich abgeschlossen. Inzwischen installieren Anne und ich die Anlagen nicht mehr selbst. Uns war wichtig, dass das Projekt nicht mehr an uns als Personen gebunden ist – wegen der Kinder hauptsächlich. Wir haben in Tadschikistan eine Hilfsorganisation gefunden, die uns unterstützt und unsere Projekte fortführt.

Die Koordination der Projekte und auch die Finanzierung läuft weiter über uns, die Umsetzung jedoch erfolgt durch die Organisation. Mittlerweile konzentrieren wir uns nur noch auf eine Region, weil das viel effizienter und nachhaltiger ist. Wenn doch mal Teile der Anlagen ausgetauscht werden müssen, kennen wir jemanden vor Ort, der dies übernimmt. Wir haben auf diese Weise viel Gutes bewirken können, mit denselben Ressourcen wie früher.

Mit kleinen Kindern die Welt zu bereisen, ist für viele Familien unvorstellbar. Für euch ist es Routine. Wie meistert ihr das?

Sebastian: Mit unserem ersten Sohn Valentin haben wir die erste Reise unternommen, als er knapp fünf Wochen alt war. Damals waren wir auf Korsika und in Italien. Wir haben die Destinationen dem Alter angepasst – je jünger, desto einfacher sollten sie zu erreichen sein. Insbesondere, wenn Kinder noch im Babyalter sind, braucht man gar nicht so viel.

.....

„Uns war von Anfang an klar, dass mit der Abmeldung aus Deutschland auch unsere Rechte und Pflichten entfallen.“

.....

Ein toller Nebeneffekt war, dass wir als Familie richtig gut zusammengewachsen sind. Für das Bonding war das ideal. Valentin fragt regelmäßig, wann geht's wieder los, wo fahren wir als nächstes hin? Und auch wir fragen unsere Kinder regelmäßig,

ob es ihnen noch gefällt und welche Wünsche sie auf unseren Reisen haben. Gleichzeitig nähren wir das Interesse, Neues zu entdecken, auf gesunde Weise.

Die meisten Kinder sind in dem Alter im Kindergarten oder in der Schule.

Sebastian: Wir reden hin und wieder vom Kindergarten und der Schule und versuchen, unsern Kindern das Prinzip dahinter zu erläutern. In Frankreich gibt es ein staatliches Konzept der Fernschule (CNED) speziell für französische Familien im Ausland. Das erleichtert es uns sehr. In Frankreich gilt nämlich die Schulpflicht beziehungsweise die Vorschulpflicht bereits ab drei Jahren.

Worüber wir uns von Anfang an klar waren, ist die Tatsache, dass mit der Abmeldung aus Deutschland unsere Rechte und Pflichten entfallen. Wir haben also auch keinerlei Ansprüche an das Sozialsystem, wie beispielsweise Kindergeld. Deswegen haben wir uns bewusst gemacht: Wir tragen die volle Verantwortung und müssen somit auch alles selbst entscheiden.

Bei der Planung und Durchführung einer Weltreise ist Information das A und O. Bevor wir die Kinder hatten, sind wir als Backpacker weit gereist, ohne dass wir uns detailliert vorbereitet haben. Mit Kindern ist es jedoch essenziell, gut informiert zu sein. Ein Beispiel: Als wir über den Winter in Marokko waren, hatten wir Lust, einen Teil der Sahara zu durchqueren – das waren rund 500 Kilometer durch die Wüste. Im Vorfeld informierten wir uns, welche Teile der Sahara wir überhaupt durchqueren dürfen, was politisch-gesetzlich erlaubt ist und wir recherchierten, wo Risiken bestehen könnten, beispielsweise Proteste, Auseinandersetzungen an den Grenzen und so weiter. Man braucht eine Menge gute Quellen, um eine bewusste Entscheidung zu fällen. Generell ist unsere Risikofreudigkeit geringer ausgeprägt seitdem wir als Familie reisen und wir stellen uns immer wieder die Frage: „Ist das auch das Richtige für die Kinder?“

Grundsätzlich bin ich eher der Abenteuerlustige, Anne ist diejenige, die etwas vorsichtiger ist: insofern bilden wir eine gute Mischung und ergänzen uns gut. Mein Leitsatz ist auch: „Es wird nicht langweilig, ohne dass es gefährlich wird.“

Beruflich habt ihr nun eure Bestimmung mit „FREIgefühlt“ gefunden. Was ist euer Businessmodell und wie habt ihr zu diesem Beruf gefunden?

Sebastian: Dazu ein paar Worte zum Kontext: Lange Zeit haben wir unsere Reisen durch unseren Blog „reisefroh“ finanziert. Wir hatten das Glück, dass ▶



© FREIgefühlt

Familienzeit in Marokko

wir kurz vor der Pandemie ein gutes Kaufangebot bekamen, welches wir angenommen haben.

Als wir uns gegen den Hauskauf in der Provence und für das Reisen entschieden hatten, haben sich die Puzzleteile ganz automatisch zusammengefügt. Manchmal ist gutes Timing alles im Leben. Denn durch den Verkauf hatten wir die Flexibilität und die Freiheit, in Ruhe etwas Neues zu entwickeln. Diesen Freiraum nutzten wir, um uns intensiv damit zu befassen, was wirklich tief in uns steckt. Somit konnten wir einem Weg folgen, der nicht nur monetärer Natur ist, sondern der uns auch erfüllt und glücklich macht.

.....

„Meditation bedeutet, seinen Gedanken zuzuhören.“

.....

Wir haben uns bewusst führen lassen und geschaut, wo uns unsere Reiseerfahrung hingeführt hat. Und dann hat sich alles sehr schnell herauskristallisiert. Auf unseren Reisen haben wir so viele Menschen getroffen und kennengelernt, die das Thema Hypnose, Meditation und Energiearbeit schon für sich entdeckt hatten und dadurch haben wir einen sehr persönlichen und berührenden Austausch gehabt. Es lag dann auf der Hand, dass wir dieses Wissen weitergeben und uns selbst auf diesem Gebiet professionell weiterentwickeln wollen.

Wo hat die Meditationspraxis ihren Ursprung? Warum hat sie so eine heilsame Wirkung?

Sebastian: Meditation wird seit Jahrtausenden insbesondere in Indien und Südostasien praktiziert. Grundsätzlich findet man meditative Praktiken in jeder Religion und mystischen Sparte wieder. Der Kern ist überall derselbe: Es geht um das Gewahrsein des jetzigen Momentes, um die Bewusstwerdung seiner Selbst, das man im Alltag so selten wahrnimmt. Der Verstand entzieht uns Energie, man ist selten bei sich. Durch die Meditation findet man zu sich zurück, etwa indem man einen Raum der Stille schafft. Das gibt uns inneren Frieden, während die Welt um einen herum immer in Bewegung ist.

Die Meditationspraxis hat zwei wesentliche Komponenten: zum einen das Spirituelle, welches den Wesenskern erkennen lässt, zu Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein im eigentlichen Aspekt führt. Zum anderen gibt es die Meditation als Technik mit dem Ziel der Stressreduktion.



In der Wüste Marokkos

© FREIgeföhlt



© FREIgeföhlt

Stress ist ein klares Phänomen in unserer modernen Welt und Stress macht nachweisbar krank. Es wurde in dem Zusammenhang auch eine physiologische Ebene entdeckt. So geht unter Stress selbst die Zellalterung schneller vonstatten.

Es gibt jahrtausendealte Meditationspraktiken, beispielsweise die Vipassana-Meditation, die dem historischen Buddha zugeschrieben wird. Diese Technik wurde im Lauf der Jahrtausende immer wiederentdeckt, seit den 80er Jahren ist sie auch in der westlichen Welt angekommen.

Wir sind alle auf der Suche nach Glück und inneren Frieden und brauchen eine Basis, um im Alltag Situationen zu meis-

tern. Die Umstände da draußen können wir nicht kontrollieren, aber die in uns selbst, kann man in den Griff bekommen.

Meditation hilft ganz entscheidend dabei. Und letztendlich kann man nur wiedergeben, was man in sich selbst kultiviert.

Worin genau besteht die Kraft der Hypnose, was unterscheidet sie von Meditation?

Sebastian: Bei der Hypnose verändert man etwas in der unterbewussten Ebene. Die Hypnosekraft ist der direkteste Zugang zum Unterbewusstsein. Unsere Gedanken und Gefühle bilden unsere Verhaltensmuster. Der Mensch ▶

hat rund 60.000 Gedanken am Tag – in der Regel handelt es sich dabei um sich wiederholende Gedanken. Bis zu 95 Prozent davon finden unterbewusst statt. Meditation bedeutet, seinen Gedanken zuzuhören.

.....

„Hypnose ist eine lösungsorientierte Reise.“

.....

Bei der Hypnose führt man den Hypnotisanten in die Trance. Das ist ein sehr natürlicher Zustand, der eintritt, wenn wir von einer Sache absorbiert werden, also die Welt um uns herum vergessen. Man kann dadurch im Unterbewusstsein einen positiven Wandel herbeiführen. In vielen Fällen kann durch Hypnose eine schnellere Verhaltensänderung erreicht werden als in einer klassischen Gesprächstherapie. Sie ist sozusagen der „Short Cut“ mit einem meistens geringeren analytischen Teil.

Bei einer Hypnose müssen Menschen anders als in einer Psychotherapie auch nicht zwangsläufig alles noch mal „durchleben“. Eine Hypnose gleicht eher einem Erlebnis, einer mentalen Reise, die lösungsorientiert ist. Man muss für die Lösung nicht zwangsläufig die Ursache des Problems ermitteln. Der Erfolg einer Hypnose hängt jedoch

maßgeblich vom Willen des Betroffenen ab, die innere Haltung muss wirklich da sein.

Das Besondere an meinem Konzept ist die online basierte Hypnose. Denn uns war wichtig, dass wir unseren Job überall auf der Welt machen können.

Euer Unternehmen heißt „FREIgeföhlt“. Was bedeutet Freiheit für euch?

Sebastian: Der Unternehmensname soll auf jeden Fall suggerieren: Es läuft alles übers Gefühl! Unsere Welt ist so hoch rationalisiert, man darf seine Gefühle nicht zeigen, man soll sie im Griff behalten, dabei läuft die psychische Gesundheit über das Gefühl – Gefühle sind der Schlüssel zu einem glücklichen Leben.

Gleichzeitig müssen wir wieder den Zugang zu unseren Gefühlen erlernen – Selbstliebe zum Beispiel. Man muss sich freifühlen, um gewünschte Fortschritte und Veränderungen herbeiführen zu können und Glück und Liebe zu empfinden.

Meine persönliche Vorstellung von Freiheit ist, dass sie im Kopf beginnt. Es geht um das Freisein im Geiste, die bewusste Entscheidung für ein besseres Leben. Und dazu benötige ich wiederum ein gesundes Verhältnis zu meinen Gefühlen... Das ermöglicht mir erst, innere Klarheit zu erlangen und die Freiheit zu genießen, die mir

die Welt bietet. Ich beobachte immer wieder, dass so viele Menschen trotz sehr guter Lebensumstände gefangen sind. Ich bin überzeugt, dass man dies mit Techniken der Meditation und Hypnose ändern kann.

Was bedeutet Spiritualität für euch – insbesondere auch vor dem Hintergrund eurer Erfahrungen und „Weltkenntnis“?

Sebastian: Spiritualität ist etwas, das uns alle verbindet – es gibt keinen Menschen auf der Welt, der nicht spirituell ist. Es mag Personen geben, die keinen Zugang dazu haben, aber die Spiritualität hat mit unserem Wesenskern zu tun. Ich kann Christ sein, Hindu oder Moslem, egal – es ist der Draht zum tiefsten und höchstem Selbst. Somit ist das Spirituelle global und universell. ●

Über FREIgeföhlt

Bereits seit 2016 reist Sebastian Haffner mit seiner Familie um die Welt. Er hat über 60 Länder besucht und arbeitet von unterwegs. Durch den ständigen Austausch mit internationalen Expertinnen und Experten, dank weltweiter Seminare, zahlreicher Selbstexperimente und die Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung weiß er genau, was es braucht, um positive Veränderungen in Gang zu bringen.

Seine Vision vom Unternehmen: Menschen einen breiten Anwendungskatalog zu bieten und hohe Sichtbarkeit seiner Tätigkeit zu generieren. Unter anderem bietet Sebastian mit seinen Audio-Kursen professionelle Hilfe bei Flugangst an aber auch spannende Anwendungen, um seine Ziele zu erreichen, schwierige Entscheidungen zu treffen oder emotionale Blockaden zu lösen. In der Juli-Ausgabe 2023 hat er darüber einen Gastbeitrag verfasst.

Seine Frau und Geschäftspartnerin Anne Haffner betreibt den Blog, auf dem sie ihren Erfahrungsschatz, ihr Wissen und ihre Recherche zum Thema Meditation und Hypnose teilt. Ihre Vision ist es, Menschen mit den weltweit besten Ratschlägen zu versorgen und sie bei ihrer persönlichen Transformation zu unterstützen.

 freigeuehlt.de

 sebastian@freigeuehlt.de





Neuregelung zu Homeoffice im Ausland bietet Arbeitnehmenden mehr Sicherheit in puncto Sozialversicherung

© Goffkein, AdobeStocks

Seit dem ersten Juli 2023 gibt es ein neues multilaterales Abkommen zum Homeoffice im Ausland – konkret zu grenzüberschreitender Telearbeit unter Anwendung von Artikel 16 Absatz 1 VO (EG) 883/04.

Zum Hintergrund: Während der Corona-Pandemie war es den EU-Ländern, insbesondere Deutschland, wichtig, die sozialversicherungsrechtlichen Auswirkungen aufgrund von Grenzschießungen und des damit einhergehenden Tätigwerdens aus dem ausländischen Homeoffice auf Null zu reduzieren, auch wenn die Rechtsrahmen hierfür fehlten. Die getroffenen Sonderregelungen galten nur bis zum 30.6.2023.

Auch nach der Pandemie sind Telearbeit, hybrides Arbeiten und Homeoffice im Ausland beliebte Modelle. Sie bergen in grenzüberschreitenden Fällen jedoch das Risiko, dass ungewollt eine Sozialversicherungspflicht im Wohnsitzstaat ausgelöst werden kann.

Neue multilaterale Rahmenvereinbarung

Um die Freizügigkeit der Arbeitnehmenden nicht einzuschränken und den Unternehmen administrative Erleich-

terung zu verschaffen, war es daher notwendig, die Kollisionsnormen der EG-Verordnungen über soziale Sicherheit Nr. 883/2004 und 987/2009 auf die neue Arbeitswelt anzupassen.

Dieses Abkommen stellt eine kurzfristige Lösung dar für die Gestaltung der Bestimmungen unmittelbar nach dem Auslaufen der Übergangsphase im Anschluss an die pandemiebedingten Sonderregelungen zum 30.06.2023. Laut dieser sogenannten Pandemie-Sonderregelung führte eine verstärkte Tätigkeit im Wohnsitzstaat nicht zu einem Wechsel des Sozialversicherungsrechts.

Ausnahme der 25-Prozent-Regelung

Die nun seit dem 1. Juli eingeführte multilaterale Rahmenvereinbarung der Europäischen Kommission ist sozusagen eine Ausnahme der 25-Prozent-Regelung. Nach dieser Regelung

konnte eine Arbeitnehmerin oder ein Arbeitnehmer nur dann bei einer Homeoffice-Tätigkeit im Ausland weiter im heimischen Sozialversicherungssystem verbleiben, wenn die Tätigkeit im Wohnsitzstaat nicht 25 Prozent der gesamten Wochenarbeitszeit unterschritt.

Mit der neuen Regelung kann die Telearbeit (also Homeoffice und mobiles Arbeiten) im Wohnsitzstaat 25 Prozent und unter 50 Prozent der gesamten Arbeitszeit betragen, um weiterhin im deutschen Sozialversicherungsstaat zu verbleiben.

Ein Beispiel: Eine in Deutschland beschäftigte Software-Entwicklerin mit Wohnsitz in Tschechien kann gewöhnlich bis zu 40 Prozent ihrer Arbeitsleistung in Tschechien erbringen und trotzdem dem deutschen Sozialversicherungsrecht unterliegen. Die Anwendung der Rahmenvereinbarung kann jedoch höchstens für zwei Jahre beantragt und muss anschließend verlängert werden. ▶

Weitere Voraussetzungen für die Neuregelung:

- Die Tätigkeit muss für einen Arbeitgeber in dem Staat erfolgen, in dem sich der Geschäftssitz befindet.
- Die Tätigkeit im Homeoffice (Telearbeit) muss im Wohnsitzstaat der Arbeitnehmerin beziehungsweise des Arbeitnehmers erfolgen.
- Es darf kein dritter Staat involviert sein.

Nachteile für Arbeitnehmende in restlichen EU-Staaten und für Selbständige

Solange die übrigen EU-Staaten die Rahmenvereinbarung nicht ratifiziert haben, sind einige Arbeitnehmerinnen

und Arbeitnehmer im Nachteil. Hinzu kommt, dass der Anwendungsbereich des multilateralen Rahmenübereinkommens auf den großen Personenkreis der „klassischen“ beschäftigten Grenzgängerinnen und Grenzgänger, die in der Regel vor der Ausweitung der Telearbeit im Büro ihres Arbeitgebenden im anderen Staat gearbeitet haben, zugeschnitten worden ist. Die Vereinbarung sollte möglichst einfach gehalten werden, um vielen Mitgliedstaaten eine Unterzeichnung zu ermöglichen. Sie gilt daher nicht für Personen, die im Wohnstaat gewöhnlich eine andere Tätigkeit als grenzüberschreitende Telearbeit ausüben und/oder gewöhnlich eine Tätigkeit außerhalb des Wohnstaats beziehungsweise des Staates, in dem der Arbeitgebende ansässig ist (beispielsweise in einer Niederlassung in einem anderen Staat), ausüben.

Zudem gilt sie nicht für Personen, die selbstständig sind. Auch verbeamtete Personen beziehungsweise Beschäftigte bei in Deutschland ansässigen öffentlichen Arbeitgebenden sind nicht erfasst vom multilateralen Rahmenübereinkommen.

Wenn die Bedingungen des Rahmenübereinkommens nicht erfüllt sind, wird der Antrag als regulärer Antrag auf eine Ausnahmereinbarung behandelt. Diese Entscheidung basiert auf dem Ermessen und hängt von der Prüfung und Bewertung beider beteiligter Mitgliedstaaten ab. Die Unterzeichnerstaaten haben sich verpflichtet, Anträge für grenzüberschreitende Telearbeit, die nicht durch dieses Rahmenübereinkommen abgedeckt werden, nicht allein aufgrund der voraussichtlichen unbegrenzten Dauer der Telearbeit abzulehnen.

Wichtiger Hinweis: Diese Rahmenübereinkommen bezieht sich ausschließlich auf den Bereich der sozialen Sicherheit und nicht auf das Steuerrecht! 🗨️

Aktuell haben folgende Länder diese Rahmenvereinbarung ratifiziert:

- | | | | |
|-----------------|---------------|-------------|------------|
| • Deutschland | • Tschechien | • Belgien | • Polen |
| • Schweiz | • Österreich | • Luxemburg | • Portugal |
| • Liechtenstein | • Niederlande | • Malta | • Spanien |
| • Kroatien | • Slowakei | • Norwegen | • Schweden |

Auslandskrankenversicherung für Geschäftsreisende im Ausland

Die Auslandskrankenversicherung **EXPAT BUSINESS** ist für Personen entwickelt worden, die für ein Unternehmen ins Ausland gehen beziehungsweise entsandt werden. Das Produkt ermöglicht auch Arzt- und Krankenhausbesuche im Heimatland.

Die Auslandskrankenversicherungen **EXPAT BUSINESS** und **EXPAT BUSINESS PREMIUM** haben den Vorteil, dass sie Vorerkrankungen (also Krankheiten, die bereits vor Abschluss der Versicherung bestanden haben) und bestehenden Behandlungsbedarf einschließen. Dies ist grundsätzlich dann der Fall, wenn Versicherte einen sogenannten Entsendestatus laut BDAE-Definition haben (Wechsel des Kulturkreises auf Weisung des Arbeitgebers).



Ist dieser Status jedoch nicht vorhanden, so sind Leistungen bei Krankheiten und Beschwerden, die vor Beginn des Versicherungsschutzes eingetreten sind oder bestehen beziehungsweise die während der vereinbarten Wartezeit eingetreten sind, nicht mitversichert.

Das Service-Team für Geschäftskunden berät Unternehmen gerne zu den Produkten.

✉️ firmenkunden@bdae.com

☎️ +49 40 851 79790-73

💬 [Chat](#)



Über die BDAE Consult

Wir bei der BDAE Consult beraten bereits seit 2016 zum Thema Homeoffice/Telearbeit im Ausland. Wir unterstützen Unternehmen beim Einsatz von Mitarbeitenden im Ausland in allen Facetten: Von der klassischen Entsendung über Dienstreisen bis zur rechtlich sicheren Umsetzung von Remote-Work. Dabei betrachtet unser Beratungsteam alle relevanten und interdependenten Rechtsbereiche: Aufenthalts-, Arbeits-, Steuer- und Sozialversicherungsrecht. Es ist und bleibt äußerst komplex – und manchmal auch kontrovers. Daher steht unser kompetentes Team für Fragen zu der neuen EU-Rahmenvereinbarung sowie zu allen anderen Themen rund um eine Auslandsentsendung gerne zur Seite.

🔗 entsendeberatung.bdae.com

☎️ +49 40 851 79790-73

✉️ beratung@bdae.com

EuGH-Urteil zu Rückführungsflügen: So können Fluggäste dennoch eine Kostenrückerstattung erhalten

Nach einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) in Luxemburg müssen Flugreisende, die während der Corona-Pandemie im Rahmen staatlicher Rückholaktionen (Repatriierungsflüge) nach Hause gebracht wurden, die Kosten dafür selbst tragen. Die Fluggesellschaft, bei der der ursprüngliche Rückflug gebucht war, haftet nicht ([Az.: C-49/22](#)).

In dem verhandelten Fall ging es um ein österreichisches Paar, das im März 2020 von Wien nach Mauritius und zurück fliegen wollte. Austrian Airlines annullierte den Rückflug, so dass das Paar auf Mauritius festsaß. Der von der österreichischen Regierung organisierte Repatriierungsflug fand jedoch zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt statt und wurde ebenfalls von Austrian Airlines durchgeführt. Das Paar nutzte diesen Flug, musste jedoch 500 Euro pro Person an den Staat zahlen.

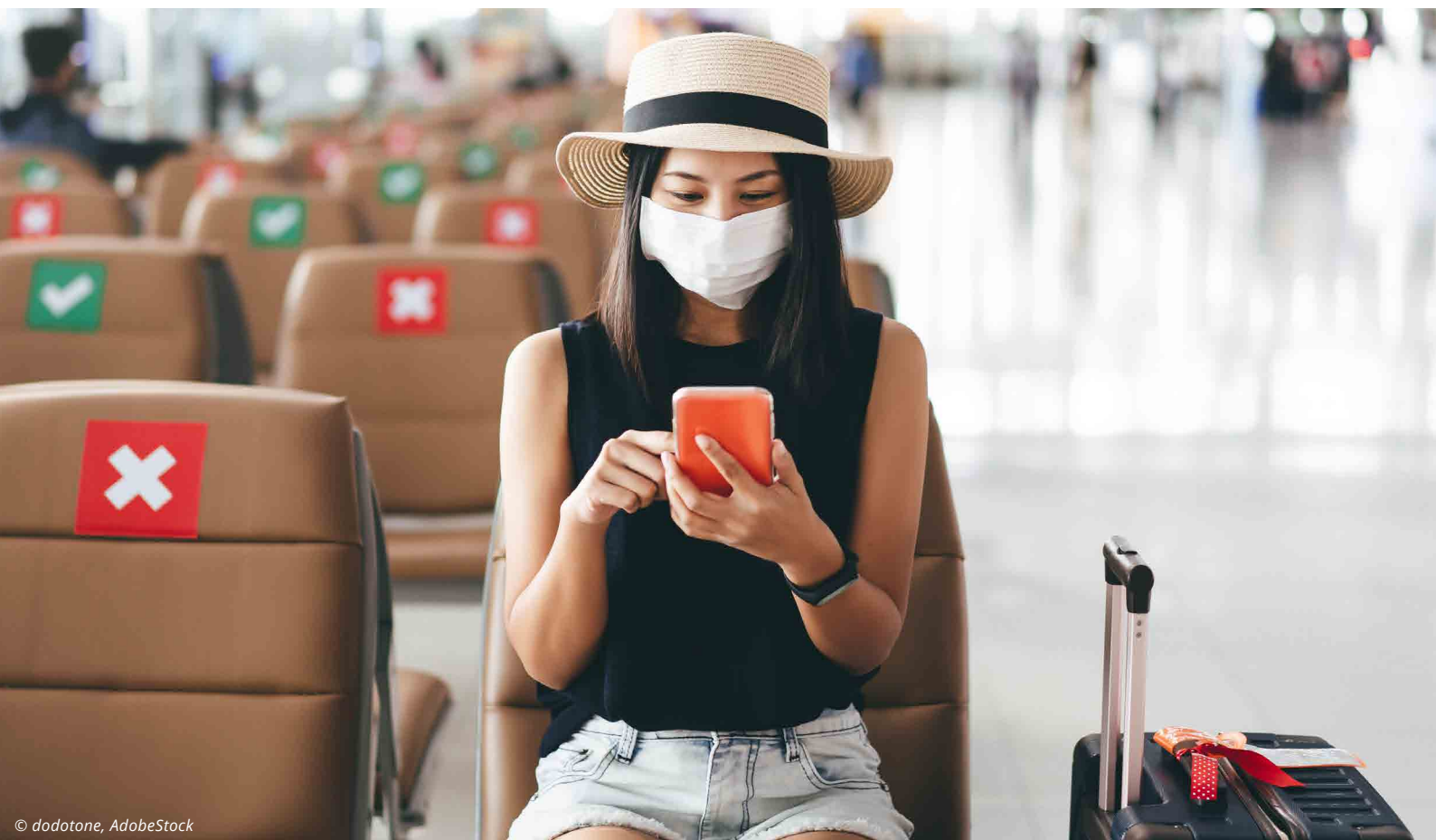
Zwar besteht kein Anspruch auf Erstattung der Kosten für Repatriierungsflüge,

die Ticketkosten für den ursprünglichen Flug können Passagiere jedoch von der Fluggesellschaft zurückfordern, wissen die Expertinnen und Experten von Flightright.

Trotz des jüngsten EuGH-Urteils haben Flugreisende weiterhin Anspruch auf eine pauschale Ausgleichszahlung nach der Fluggastrechteverordnung. Da es sich in dem vom EuGH entschiedenen Fall um einen Langstreckenflug handelte, besteht zusätzlich zur Erstattung des Flugpreises die Möglichkeit einer Entschädigung in Höhe von 600 Euro, da Austrian Airlines den Flug erst zwei Tage vor Abflug annulliert hatte.

Fluggesellschaften müssen bei Annullierung Alternativen anbieten

Darüber hinaus wies der EuGH darauf hin, dass Fluggäste zwar keinen Anspruch auf Erstattung der Kosten für staatliche Rückführungsflüge haben, aber grundsätzlich eine Ausgleichszahlung von der Fluggesellschaft verlangen können, wenn sie selbst für eine anderweitige Beförderung sorgen müssen. Denn die Fluggesellschaften sind grundsätzlich verpflichtet, den Fluggästen eine alternative Beförderung anzubieten, wenn sie den Flug annullieren. ▶



Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, können Flugreisende selbst einen Flug organisieren und die Mehrkosten von der Fluggesellschaft verlangen.

Repatriierungsflüge aus Krisengebieten

Rückführungen führen immer wieder zu Rechtsstreitigkeiten. So entschied das Landgericht Frankfurt am Main im Oktober 2022 (Az. I g f m 123/22), dass Fluggesellschaften verpflichtet sind, Reisenden, die im Rahmen einer staatlichen Rückführungsaktion zurückgeflogen werden, eine angemessene

Entschädigung zu zahlen. In dem Fall hatte eine Fluggesellschaft den Rückflug eines Passagiers aus einem Krisengebiet annulliert, woraufhin der Passagier auf Kosten des Staates zurückgeflogen wurde. Das Gericht entschied, dass die Fluggesellschaft für die Entschädigung verantwortlich war, da sie ihre vertragliche Pflicht, den Flug anzubieten, verletzt hatte. Dem Fluggast wurde eine Entschädigung in Höhe von 800 Euro für die erlittenen Unannehmlichkeiten zugesprochen.

Im März 2023 entschied das Oberlandesgericht München (Az. 456/23), dass Fluggesellschaften, die staatliche

Rückführungsflüge durchführen, den Fluggästen eine angemessene finanzielle Entschädigung zahlen müssen. In diesem Fall hatte eine Fluggesellschaft den Rückflug einer Reisegruppe aus einem Krisengebiet storniert und stattdessen einen Rückführungsflug organisiert. Die Fluggesellschaft argumentierte, dass sie nicht für die Kosten der Rückführung aufkommen müsse. Das Gericht entschied jedoch, dass die Fluggesellschaft verpflichtet war, den Passagieren eine angemessene Entschädigung zu zahlen, da sie den ursprünglichen Flug annulliert hatte. Die Reisegruppe erhielt eine finanzielle Entschädigung in Höhe von 1.200 Euro pro Person. ○

Rechte bei Flugannullierungen wegen Corona

Die Coronapandemie kann nicht als Entschuldigung für alles herhalten – auch nicht für gestrichene Flüge. Das hat ein Gericht vor einiger Zeit in einem Urteil entschieden.

In diesem Video erklärt unsere Auslandsexpertin Anne, welche Rechte man hat, wenn die Fluggesellschaft keine Beförderung anbieten will oder nicht bereit ist, eine Entschädigung zu zahlen.

Die BDAE-Auslandsexperten liefern auf Youtube regelmäßig wertvolle Tipps zum Leben und Arbeiten im Ausland, einschließlich wichtiger Dos and Don'ts in verschiedenen Ländern sowie Informationen zur Reisesicherheit. [Abonnieren](#) lohnt sich!

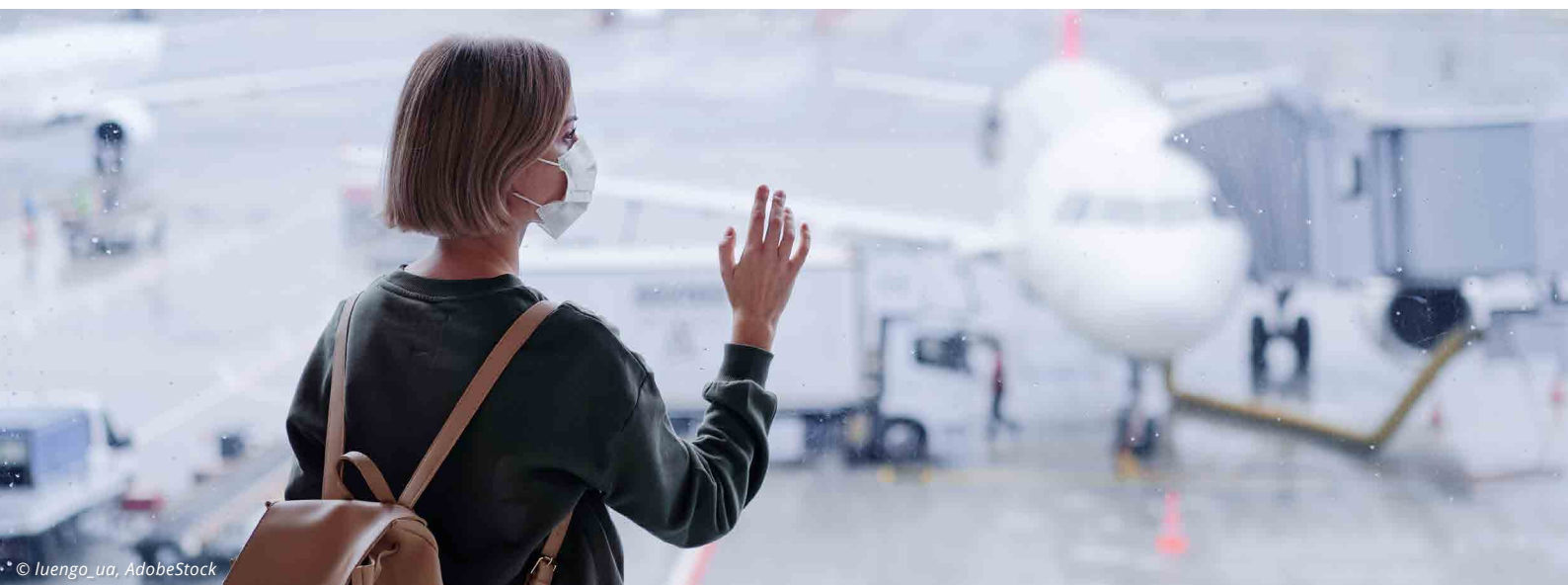
#Auslandsexperte #BDAE #Flug #Corona

Flug wegen Corona annulliert: Diese Rechte habt ihr

91 Aufrufe • 2021

BDAE Gruppe
450 Abonnenten

Abonnieren



* © luengo_ua, AdobeStock

Schutz vor sexueller Gewalt gegen Minderjährige: Besonders wichtig in der Ferienzeit

Die Hauptreisezeit im Sommer ist für viele Menschen die schönste Zeit des Jahres. Ob am Strand, an einem See oder auf Abenteuer- und Bildungsreisen – die Vorlieben sind vielfältig. Doch während des Reisens konzentrieren sich die meisten Menschen nur auf die positiven Aspekte und übersehen oft problematische Entwicklungen wie Menschenrechtsverletzungen.

Konkret geht es hier um die sexualisierte Gewalt gegenüber Minderjährigen. Auf unterschiedliche Art und Weise können touristische Infrastrukturen von Reisenden dazu genutzt werden, Minderjährige sexuell auszubeuten.

In der Ferienzeit ist es besonders wichtig, Reisende für den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt zu sensibilisieren. Der Deutsche Reiseverband (DRV) arbeitet daher in Zusammenarbeit mit ECPAT Deutschland e.V. (Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung, Gewalt und Menschenhandel) und der Zentralen Geschäftsstelle der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) verstärkt daran, auf sexuelle Gewalt gegenüber Minderjährigen aufmerksam zu machen. Eine Plakatkampagne an deutschen Flughäfen und Fernbahnhöfen zur Hauptreisezeit weist verstärkt auf die Problematik hin.

Sensibilisierung für sexuelle Ausbeutung Minderjähriger

Das Ziel dieser Kampagne ist es, Reisende bereits vor ihrer Abreise für das Thema Kinderschutz zu sensibilisieren und sie gleichzeitig zu ermutigen, verdächtige Vorfälle von sexueller Gewalt gegen Kinder im Reiseland zu melden. Die sexuelle Ausbeutung von Kindern während des Reisens und im Tourismus ist ein globales Problem, das sowohl innerhalb eines Landes als auch über Landesgrenzen hinweg stattfindet. Oft werden Kinder aus anderen Regionen oder benachbarten Ländern in touristische Gebiete gebracht, wo sie sexueller Gewalt ausgesetzt sind. Dies geschieht sowohl in Deutschland, Europa wie auch im Rest der Welt. Vor allem in Ländern des globalen Südens ist die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern weit verbreitet. Die Täterinnen und Täter sind oft reisende Personen, die im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung wohlhabender sind und die

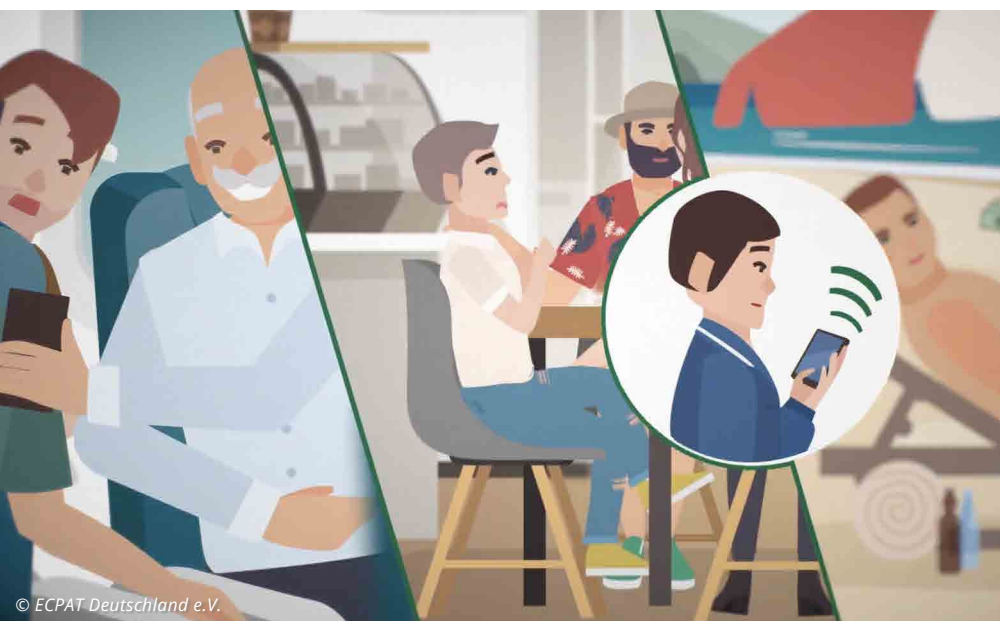
vermeintliche Anonymität im Ausland gezielt für solche Straftaten nutzen. Das Internet spielt häufig eine entscheidende Rolle bei der Kontaktaufnahme zu Kindern oder dem Austausch mit anderen Täterinnen und Tätern.

Plakataktion an Flughäfen und Bahnhöfen

Die Plakate werden den ganzen Sommer über an Flughäfen wie Frankfurt am Main, Hannover und Köln/Bonn sowie am Kölner Hauptbahnhof zu sehen sein. Weitere Flughäfen und Bahnhöfe sollen folgen. Diese Initiative wurde durch das Engagement des Arbeitskreises Kinderschutz im DRV und der beteiligten Partner, darunter DER Touristik, Forum Anders Reisen, ITB Berlin, TUI und Studiosus, ermöglicht. Ein besonderer Dank gilt dem Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) für die Unterstützung dieser Aktion.

Sexuelle Gewalt gegen Kinder ist weltweit ein Verbrechen und sollte weder zu Hause noch auf Reisen oder im Urlaub verschwiegen werden. Es ist vielen Menschen nicht bewusst, dass sexueller Missbrauch von Kindern durch Deutsche im Ausland auch nach deutschem Recht strafrechtlich verfolgt werden kann, selbst nach der Rückkehr nach Deutschland. Verdachtsfälle oder Hinweise können auf der Plattform [nicht-wegsehen.net](https://www.nicht-wegsehen.net) gemeldet werden – offen oder anonym, unabhängig davon, ob man sich im Urlaub oder geschäftlich unterwegs befindet.

Die Meldeplattform wird finanziell vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt. Die Unternehmen der Tourismusbranche und der DRV engagieren sich aktiv für den Kinderschutz und leisten so einen Beitrag zur Bekämpfung der sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen im Tourismus.



Diese Ansprüche haben Flugreisende bei Blockaden am Flughafen

Die jüngsten Proteste der Klimaaktivistinnen und -aktivisten der „Letzten Generation“ haben an den Flughäfen Hamburg und Düsseldorf für außergewöhnliche Umstände gesorgt. Obwohl die Fluggesellschaften selbst nicht für die Flugausfälle verantwortlich sind, haben Reisende, deren Flüge von den Fluggesellschaften gestrichen wurden, ihnen gegenüber gewisse Rechtsansprüche.

Gemäß der Fluggastrechteverordnung haben Reisende Anspruch auf Erstattung des Ticketpreises oder auf eine anderweitige Beförderung zu ihrem Zielort. Diese Rechte bleiben trotz der Protestaktionen bestehen.

„Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den Protesten der Mitgliedern der ‚Letzten Generation‘ an den Flughäfen Hamburg und Düsseldorf um außergewöhnliche Umstände handelt, da die Fluggesellschaften nicht für die daraus resultierenden Flugausfälle verantwortlich sind“, sagt Claudia Brosche, Fluggastrechtsexpertin bei Flightright.



© Oleksii Nykonchuk, AdobeStock

EU-Fluggastrechte haben weiterhin Gültigkeit

Auch wenn ein Flug von der Fluggesellschaft annulliert wird, kommen die europaweit geltenden Fluggastrechte zum Tragen. Bei Annullierung eines Fluges haben Fluggäste die Wahl, ob sie den Ticketpreis erstattet bekommen oder ihr Reiseziel trotzdem erreichen wollen. Diese Entscheidung müssen Fluggäste gegenüber der Fluggesellschaft deutlich machen. Entscheiden sie sich für die Erstattung des Flugpreises, ist die Fluggesellschaft verpflichtet, den Flugpreis innerhalb von sieben Tagen zu erstatten. Entscheiden sich die Fluggäste für eine anderweitige Beförderung, muss die Fluggesellschaft sie so schnell wie möglich an ihr Ziel bringen.

Fluggesellschaften können nicht nur ihre eigenen Flüge umbuchen, sondern auch Flüge anderer Fluggesellschaften mit direkten oder indirekten Verbindungen. Die Fluggesellschaft kann auch alternative Verkehrsmittel wie Bus, Bahn oder Taxi in Betracht ziehen, um die Passagiere schneller an ihr Ziel zu bringen.

Entschädigungen bis zu 600 Euro sind möglich

Darüber hinaus besteht bei kurzfristigen Annullierungen je nach Flugstrecke

ein Anspruch auf eine Entschädigung von 250 bis 600 Euro. Wenn der eigene Flug mit einer Verspätung von mehr als drei Stunden am geplanten Ziel ankommt, können Reisende von der Airline ebenfalls eine Entschädigung von bis zu 600 Euro verlangen. Die Fluggesellschaft ist jedoch von dieser Entschädigungspflicht befreit, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen und alle zumutbaren Maßnahmen ergriffen wurden.

Nach dem Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 11. Juni 2020 (Az. C-74/19) müssen Fluggesellschaften nachweisen, dass sie bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände alle ihnen zur Verfügung stehenden Maßnahmen geprüft haben, um eine schnellstmögliche alternative Beförderung der betroffenen Fluggäste sicherzustellen.

Claudia Brosche, Expertin für Fluggastrechte bei Flightright, betont: „Die Fluggesellschaft muss nachweisen, dass es nicht möglich war, die einzelnen Flugreisenden auf eine schnellere Verbindung umzubuchen. Dabei müssen die Fluggesellschaften nachweisen, dass sie eine Umbuchung sowohl auf ihre eigenen Flüge als auch auf Flüge anderer Airlines mit direkten oder indirekten Verbindungen geprüft haben.“

Abgesehen von dem Anspruch auf Erstattung des Tickets oder Ersatzbeförderung durch die Fluggesellschaft dürfte kein Anspruch gegenüber dem Flughafen bestehen. Denn der Flughafen wäre nur in den seltensten Fällen haftbar, wenn er die Sicherheitsvorschriften grob vernachlässigt.

Flughafen Düsseldorf will Blockade der „letzten Generation“ in puncto Sicherheit analysieren

„Unsere Prozesse und Alarmsysteme haben gut funktioniert, die Sicherheit des Flugbetriebs war zu jeder Zeit gewährleistet. Darüber hinaus ist es uns mit den beteiligten Behörden gelungen, die Auswirkungen für unsere Passagiere gering zu halten“, sagte Lars Redellig, Vorsitzender der Geschäftsführung des Düsseldorfer Flughafens.

Auf der Grundlage eines regelmäßig aktualisierten Sicherheitskonzeptes schützt der Flughafen das Flughafengebiet bestmöglich durch eine Kombination von personellen, physischen und technischen Sicherheitsmaßnahmen. Aktuelle Vorfälle werden gemeinsam mit den Behörden analysiert und die gewonnenen Erkenntnisse in das Sicherheitskonzept integriert.



Darum mögen Expats Deutschland nicht

© Lookl, AdobeStock

Expats und Fachkräfte aller Welt haben Deutschland zu einem der unattraktivsten Standorte überhaupt gewählt. In der jährlichen *Expat Insider Studie* des Netzwerkes InterNations belegt die Bundesrepublik lediglich Platz 49 von 53.

Mit mehr als 12.000 Befragten ist die Expat Insider Studie eine der größten Umfragen zum Thema Leben und Arbeiten im Ausland. Sie gibt Einblicke in das Leben von Expats in 53 Ländern weltweit und bietet detaillierte Informationen zu ihrer Zufriedenheit mit der Lebensqualität, der Eingewöhnung, dem Arbeiten im Ausland, den persönlichen Finanzen sowie den Expat Essentials (das heißt Wohnen, Verwaltung, Sprache und Digitales).

Eine Anfang des Jahres veröffentlichte Umfrage kam auch schon zu dem Schluss, dass Deutschland Expats und Fachpersonal aus dem Ausland im weltweiten Vergleich [den schlechtesten Start bietet](#).

Schlechte Digitalisierung, starre Bürokratie machen es Expats hierzulande schwer

Expats, die sich in Deutschland niederlassen, sehen sich aufgrund der mangelnden Digitalisierung, der starren Bürokratie und dem angespannten Wohnungsmarkt großen Herausforderungen gegenüber. Zudem gehören die Deutschen zu den unfreundlichsten Bevölkerungen weltweit. Dies könnte

auch erklären, warum Expats mit ihrem Sozialleben unzufrieden sind und nur schwer neue Freundschaften schließen.

Expats und ausländische Fachkräfte Deutschland nicht attraktiv

Beim wichtigsten Ranking-Punkt, den Expat-Essentials, der Digitales, Verwaltung, Wohnung und Sprache einer Expat-Destination bewertet, schneidet Deutschland am schlechtesten unter 53 Staaten ab.

Wenig überraschend ist außerdem, dass Expats in Deutschland mit am unglücklichsten sind. Insgesamt sind 64 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Deutschland zufrieden, verglichen mit 72 Prozent weltweit.

Fehlanzeige bei Willkommenskultur, Digitalisierung und Wohnungsmarkt

Eine der Hauptbelastungen der hiesigen Expats zeigt der Index zur Eingewöhnung im Ausland auf: Deutschland schneidet in allen drei Unterkategorien sehr schlecht ab: Freundlichkeit (Platz 50.), Freundschaften (Platz 49) und Kultur &

Willkommen (Platz 49). Drei von zehn Befragten finden, dass die Menschen in Deutschland nicht freundlich gegenüber ihren ausländischen Mitbürger*innen sind (vs. 18 Prozent weltweit), und 55 Prozent fällt es schwer, mit Einheimischen Freundschaft zu schließen (vs. 36 Prozent weltweit). Zudem verfügen weitere 32 Prozent über kein persönliches soziales Netzwerk (vs. 24 Prozent weltweit). Insofern ist es kein Wunder, dass Expats und ausländische Fachkräfte Deutschland nicht attraktiv finden.

.....

„Ich kann hier keine neuen Leute kennen lernen, und niemand will wirklich Zeit mit mir verbringen.“

.....

Umfrageteilnehmer aus den USA

Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich 32 Prozent in Deutschland nicht zu Hause fühlen (vs. 20 Prozent weltweit). ▶

Und dies ist leider keine Momentaufnahme, sondern ein deutlicher Trend: In den letzten zehn Jahren gehörte Deutschland in Bezug auf Freundschaften und Freundlichkeit immer zu den zehn Ländern, die weltweit am schlechtesten abschnitten.

Der durchschnittliche Expatriate ist laut der Expat Insider Studie 2023 rund 42 Jahre alt. Der größte Teil arbeitet in der IT und ist aus eigenem Antrieb eingereist.

Beim wichtigsten Ranking-Punkt belegt Deutschland den letzten Platz

Besonders frustriert sind die Befragten von der digitalen Infrastruktur (Platz 51) und der Sprachbarriere (Platz 51). Expats zufolge hat Deutschland zudem die schlechtesten bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten (Platz 53) und die zweitschlechteste Bewertung für das problemlose Einrichten eines schnellen Internetzugangs (Platz 52). Die Hälfte der Befragten (50 Prozent) findet es zudem schwierig, ohne Kenntnisse der Landessprache hier zu leben (vs. 32 Prozent weltweit). Dies ist insofern ein Problem, als 60 Prozent die Sprache für schwer zu erlernen halten (vs. 38 Prozent weltweit).

„Es ist oft unmöglich, mit Karte zu bezahlen. Digitalisierung ‚made in Germany‘ ist ein Witz.“


Studienteilnehmer aus Frankreich

Eine schwerfällige Verwaltung und ein angespannter Wohnungsmarkt werfen weitere Probleme auf: Mehr als der Hälfte der Befragten (56 Prozent) haben Probleme beim Umgang mit den Behörden vor Ort (vs. 38 Prozent weltweit). Weitere 58 Prozent kämpfen mit der Wohnungssuche, 27 Prozentpunkte mehr als der globale Durchschnitt von 31 Prozent.

Immerhin: Deutschland bietet starken Arbeitsmarkt und sichere Arbeitsplätze

Positiv zu bewerten ist hingegen, dass Deutschland im Index zum Arbeiten im Ausland (15) ziemlich gut abschnitten. Bei den Faktoren Arbeitsmarkt (Platz 4) und sichere Arbeitsplätze (Platz 5) gehört es sogar zu den Top 5 weltweit. Allerdings sind die Ergeb-

Deutschland schneidet im Vergleich zu Österreich und Schweiz schlecht ab

	 Deutschland	 Österreich	 Schweiz
Gesamtranking (von 53)	49	42	23
Lebensqualität	18	5	8
Eingewöhnung	50	52	47
Arbeiten	15	24	12
Expat Essentials	53	41	28
Persönliche Finanzen	28	23	33
Allgemeine Zufriedenheit	64%	67%	74%

Quelle: Expat Insider Studie 2023

nisse im Index zu den persönlichen Finanzen (Platz 28) eher mittelmäßig. Was die Lebensqualität (Platz 18) angeht, schätzen Expats sowohl die Infrastruktur für Autos als auch die leichte Verfügbarkeit von umweltfreundlichen Waren und Dienstleistungen (beide auf dem 7. Platz).

„Ich habe hier nicht nur die Möglichkeit, mich in meiner Karriere weiter zu entwickeln, sondern auch ein nachhaltigeres Leben zu führen.“

Expats aus Nigeria

Beliebtestes Ziel für Expats ist Mexiko

Laut den Ergebnissen der Expat Insider 2023 Studie sind die [besten Ziele für Expats Mexiko](#) (Platz 1.), Spanien, Panama, Malaysia, Taiwan, Costa Rica, die Philippinen, Bahrain und Portugal (Platz 10). Die Top 5 stechen insbesondere mit guten bis sehr guten Resultaten im Index zu den persönlichen Finanzen hervor. Alle Ziele in den Top 10 liegen im Index zur Eingewöhnung im Ausland deutlich über dem globalen Durchschnitt, doch bis auf Taiwan (Platz 9) rangiert beim Arbeiten im Ausland keines weit vorne. Die Bestplatzierten unterscheiden sich auch hinsichtlich der Lebensqualität gravierend: Hier liegen Spanien (Platz 1) und Taiwan (Platz 2) an der Weltspitze,

während die Philippinen (48.) zu den zehn Ländern mit den schlechtesten Bewertungen weltweit gehören.

Beim Thema Arbeiten im Ausland ist die Bandbreite der Resultate jedoch groß: Deutschland und Norwegen liegen klar über dem Durchschnitt, während die Türkei, Kuwait und Südkorea hier sehr schlecht abschneiden.

Österreich und Schweiz schneiden auch nicht viel besser ab

Die Gesamturteile über die DACH-Länder fallen recht unterschiedlich aus: Während die Schweiz überdurchschnittlich gut bewertet wird (Platz 23), entgeht Österreich (Platz 42) nur knapp einer Platzierung unter den zehn schlechtesten Ländern. Deutschland fällt mit Rang 49 von 53 unter die fünf unattraktivsten Destinationen für Expats. Die dort ansässigen Expats gehören auch zu den unglücklichsten Befragten weltweit (Rang 50 von insgesamt 53 Ländern). Österreich rangiert in Sachen allgemeine Zufriedenheit dagegen an 40. und die Schweiz an 21. Stelle.

Deutschland schneidet im Vergleich zu Österreich und Schweiz schlecht ab. Bei den entscheidenden Kriterien kann Deutschland noch nicht einmal mit anderen deutschsprachigen Nachbarländern mithalten.

Schweiz unter den Top 10 bei digitaler Infrastruktur

Eine riesige Baustelle in Deutschland stellt vor allem die digitale Infrastruktur dar: Dort hinkt Deutschland (Platz 51) weit hinter Österreich (Platz 36) ▶

und vor allem der Schweiz (Platz 7) hinterher. Fast drei von zehn Expats in Deutschland (29 Prozent) sind mit den bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten nicht zufrieden (vs. 17 Prozent in Österreich, 8 Prozent weltweit und 3 Prozent in der Schweiz).

Interessanterweise kämpfen Expats in Deutschland auch deutlich mehr mit der Sprache als bei den (teils) deutschsprachigen Nachbarn: So halten die Hälfte der Expats in Deutschland die Sprache für ein Hindernis (vs. 45 Prozent in Österreich, 32 Prozent in der Schweiz und 32 Prozent weltweit).

Und auch auf dem Wohnungsmarkt haben Expats in Deutschland mit am meisten zu kämpfen: 58 Prozent beklagen die schwierige Wohnungssuche (vs. 46 Prozent in der Schweiz, 32 Prozent in Österreich und 31 Prozent

weltweit). Die Schweiz wiederum glänzt bei Digitalisierung (Platz 7) wie auch Verwaltungsangelegenheiten (Platz 7), wo sie Deutschland (Platz 43) und Österreich (Platz 31) ebenfalls weit hinter sich lässt.

.....

„Technologisch ist Deutschland ungefähr auf dem gleichen Stand wie manche andere Industriestaaten vor 30 Jahren.“

.....

Umfrageteilnehmerin aus den USA

Über die InterNations Expat Insider Studie 2023

Seit 2014 führt InterNations die jährliche Expat Insider Studie durch. Die neuesten Ergebnisse einer der weltweit größten Umfragen zum Thema Leben im Ausland beruht auf den Daten von 12.065 Expats, die Informationen zu zahlreichen Aspekten ihres Alltagslebens und zu ihrer Person (Geschlecht, Alter, Nationalität) zur Verfügung gestellt haben. Sie wohnen in 172 Ländern und Territorien rund um den Globus und repräsentieren 171 Nationalitäten.

Die Befragten wurden gebeten, 56 verschiedene Faktoren rund um das Thema Leben im Ausland auf einer Skala von eins bis sieben zu bewerten. Das Bewertungsverfahren legte großes Gewicht auf die individuelle Zufriedenheit mit diesen Aspekten und berücksichtigte emotional geprägte Faktoren auf gleiche Weise wie sachbezogene Kriterien. Die Bewertungen der einzelnen Faktoren wurden dann in verschiedenen Kombinationen zu insgesamt 16 Kategorien zusammengefasst. Deren Mittelwerte bildeten die Grundlage für fünf Rankings zu den folgenden Themen:

- Lebensqualität,
- Eingewöhnung im Ausland,
- Arbeit,
- Lebenshaltungskosten und
- Expat Essentials.

Aus den Resultaten dieser Rankings (sowie den Antworten auf die Frage zur allgemeinen Zufriedenheit im Ausland) wurde wiederum der Mittelwert gebildet, um das Gesamtergebnis für 53 Zielländer rund um die Welt zu vergleichen. Damit ein Land in einen der Indizes und in das Gesamtranking aufgenommen wird, ist eine Stichprobengröße von mindestens 50 Teilnehmenden erforderlich.

Über InterNations

Mit mehr als 4,8 Millionen Mitgliedern in 420 Städten weltweit gilt das Münchner Unternehmen InterNations die weltweit größte Community und eine wichtige Informationsquelle für alle, die im Ausland leben und arbeiten. Neben Online-Networking bietet InterNations seinen Mitgliedern die Gelegenheit zum persönlichen Austausch: Im Rahmen von rund 4.000 monatlichen Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten auf der ganzen Welt lernen die Mitglieder andere Expats und weltoffene Locals kennen. Außerdem informieren Online-Foren und Artikel mit Erfahrungsberichten und Tipps über das Leben im Ausland. Zur Qualitätssicherung wird jede neue Registrierung bei InterNations individuell geprüft.

InterNations ist Teil von New Work SE – die Marken der Unternehmensgruppe bieten diverse Produkte und Dienstleistungen an, um das Arbeitsleben erfüllender zu gestalten.

Die größten Probleme für Expats im DACH-Raum sind jedoch sozialer Natur: Das mangelnde Miteinander und die fehlenden sozialen Kontakte machen ihnen zu schaffen. Der Index zur Eingewöhnung im Ausland (Deutschland Rang 50, Österreich Rang 52, Schweiz Rang 47) zeigt das sehr deutlich, denn alle drei Länder zählen hier zu den zehn letztplatzierten weltweit.

Expats finden österreichische Bevölkerung im internationalen Vergleich am unfreundlichsten

Die Expats empfinden die Österreicher als die weltweit unfreundlichste Bevölkerung (letzter Platz 53), die Deutschen landen auf Rang 49 und die Schweizer auf dem 46. Platz. Es ist daher kein Wunder, dass 58 Prozent der Expats in Österreich, 55 Prozent in Deutschland und 54 Prozent in der Schweiz nur schwer Freunde finden (vs. 36 Prozent weltweit). Zu Hause fühlen sich in ihrem Aufenthaltsland auch gerade einmal je 48 Prozent in Deutschland und Österreich, während die Schweiz auf 56 Prozent kommt, verglichen mit 62 Prozent weltweit.

.....

„Es fehlt den Österreichern ein bisschen an Wärme, der gesellschaftliche Umgang miteinander ist recht anders als in Spanien. Dafür gibt es hier viele Sportmöglichkeiten.“

.....

Spanische Umfrageteilnehmerin in Linz

Eine überdurchschnittlich hohe Lebensqualität in Österreich

Auch wenn es an Freundschaften mangelt, so genießen Expats in allen drei Ländern den überdurchschnittlich hohen Lebensstandard. Doch auch in der Lebensqualität fällt Deutschland (Platz 18) deutlich hinter Österreich (Platz 5) und der Schweiz (Platz 8) zurück. Besonders in der Unterkategorie Reisen & Transportwesen glänzen die beiden Alpenländer mit exzellenten Bewertungen. So rangieren die Reisemöglichkeiten für Expats in der Schweiz auf dem 1. Platz weltweit, in Österreich an 9. und in Deutschland an 15. Stelle.

Beim Thema Umwelt & Klima ist die Schweiz wieder die unangefochtene Nummer eins weltweit, noch vor ▶

Österreich (Platz 6) und Deutschland (Platz 21). Unter anderem dank ihrer hohen politischen Stabilität (93 Prozent zufrieden vs. 63 Prozent weltweit) schafft es die Eidgenossenschaft in der Kategorie Sicherheit (Platz 2) ebenfalls unter die Top 3 und liegt damit weit vor Deutschland (Platz 18) und Österreich (Platz 22).

„An der Schweiz liebe ich die Sicherheit und Stabilität, die wunderschöne Vielfalt der Natur und wie leicht es ist, überall hin zu reisen.“

Studententeilnehmerin aus Russland

Gesundheitssystem in der Schweiz und in Deutschland nur im Mittelfeld

Dafür liegt Österreich (Platz 8) in Bezug auf das Gesundheitssystem in Führung und rangiert als einziges DACH-Land unter den Top Ten. Zum Vergleich: Deutschland erzielt einen leicht überdurchschnittlichen 23. Platz, während die Schweiz auf Platz 33 landet. Dieser Unterschied ist besonders den Kosten für die medizinische Versorgung geschuldet: 40 Prozent der Expats in der Schweiz bewerten diese negativ, dagegen sind es weltweit 19 Prozent, 12 Prozent in Deutschland und lediglich fünf Prozent in Österreich.

Bezüglich der Freizeitgestaltung gelten alle DACH-Länder allerdings (bis auf das Thema Freizeitsport) als eher langweilig, mit Österreich an 33., Deutschland an 40. und der Schweiz an 47. Stelle.

Wenn es um das Arbeiten im Ausland geht, sind es hingegen Deutschland (Rang 15) und die Schweiz (Rang 12), die merklich besser bewertet werden als Österreich (Rang 24). Sie erzielen in fast jeder Unterkategorie dieses Index bessere Ergebnisse. Zum Beispiel liegt Deutschland bei den Karrierechancen für Expats an 13. Stelle, knapp vor der Schweiz (Rang 15) und deutlich vor Österreich (Rang 34). Es sind 59 Prozent mit dem Arbeitsmarkt in Deutschland zufrieden, verglichen mit 49 Prozent in der Schweiz und 46 Prozent in Österreich.

„Wien bietet so viele Dinge! Ich schätze auch die soziale Sicherheit – die Gesundheitsversorgung und Arbeitslosenunterstützung. Und bis vor Kurzem waren die Lebenshaltungskosten sehr niedrig.“

Studententeilnehmerin aus Schweden

Dafür erhält die Schweiz die besten Ergebnisse im Bereich Arbeitskultur & Arbeitszufriedenheit. Sieben von zehn Expats (70 Prozent) sind dort mit ihrem Beruf generell zufrieden, ein etwas höherer Anteil als in Deutschland (66 Prozent) und Österreich (61 Prozent). Dafür scheint das Verhältnis von Arbeit & Freizeit in Österreich (Platz 23) und Deutschland (Platz 22) etwas ausgewogener als in der Schweiz (Platz 33).

Großes Vertrauen in die Wirtschaft der Schweiz

In der Kategorie Gehalt & sichere Arbeitsplätze schaffen es jedoch alle drei DACH-Länder unter die globalen Top 10 (Schweiz Platz 2, Deutschland Platz 9, Österreich Platz 10.). So sehen ganze 95 Prozent der Befragten in der Schweiz die dortige Wirtschaftslage positiv; auch in Deutschland (83 Prozent) und Österreich (84 Prozent) ist dieser Anteil noch um Einiges höher als der weltweite Durchschnitt von 62 Prozent.

Was die persönlichen Finanzen betrifft, so rangieren alle drei DACH-Länder ungefähr im globalen Mittelfeld. Österreich erweist sich insgesamt als günstigstes Aufenthaltsland für Expats. Dennoch sind es die Befragten in der Schweiz, die am zufriedensten mit ihrer finanziellen Lage sind (65 Prozent zufrieden vs. 58 Prozent weltweit). Allerdings leiden sie gleichzeitig unter den höchsten Lebenshaltungskosten: Diese werden von 56 Prozent in der Schweiz negativ bewertet, verglichen mit 40 Prozent in Deutschland und 34 Prozent in Österreich.



Gut abgesichert bei beruflichen Auslandsaufenthalten

Wer als Expat für längere Zeit ins Ausland geht, braucht eine internationale Krankenversicherung, die dem Niveau der nationalen Absicherung entspricht. Die BDAE Gruppe bietet seit mehr als 25 Jahren für die Mitarbeitenden von entsendenden Unternehmen mit dem **EXPAT BUSINESS** einen hochwertigen Gesundheitsschutz an, der auch Vorerkrankungen und bestehenden Behandlungsbedarf einschließt.

On top gibt es noch für einen geringen Monatsbeitrag die Krankentagegeldversicherung fürs Ausland **EXPAT CASH**.

Für mehr Infos dazu kontaktieren Sie gerne unsere Geschäftskundenberatung:

+49-40-306874

firmenkunden@bdae.com

Chat

Mitarbeitende aus dem Ausland in Deutschland beschäftigen

Wenn ausländische Fachkräfte nach Deutschland kommen, sollten Unternehmen ihnen das bestmögliche Onboarding bieten. Dazu gehört auch, sicherzustellen, dass die rechtlichen Grundlagen für das Arbeiten in Deutschland erfüllt sind. Welche dies sind und worauf Personalverantwortliche achten sollten, zeigt [dieses Video](#) über Impat-Management.





In diesen zehn Ländern fühlen sich Expats wie zu Hause

© JackF, AdobeStock

Mexiko, Spanien und Panama sind 2023 die Länder, in denen Expats besonders gut leben können. Das Netzwerk InterNations hat zum zehnten Mal in Folge eine Studie dazu herausgegeben. Was die Länder im Einzelnen auszeichnet, lesen Sie hier.

1. Mexiko: (Wieder einmal) das beste Land für Expats

Mexikos Spitzenergebnis kommt nicht besonders überraschend, da das Land seit der allerersten Umfrage im Jahr 2014 unter den Top 5 rangiert. Außerdem gehörte Mexiko in den zehn Jahren, in denen die Expat Insider-Umfrage durchgeführt wurde, immer unter die Besten im Index zur Eingewöhnung im Ausland (1. Platz im Jahr 2023). Expats bewerten die Freundlichkeit durchweg positiv: Die meisten beschreiben die Bevölkerung als sehr freundlich im Allgemeinen (91 Prozent vs. 67 Prozent weltweit) sowie gegenüber Expats im Besonderen (89 Prozent vs. 65 Prozent weltweit).

Es ist auch ein Leichtes, Freunde zu finden. Etwa drei von vier Expats sind der Ansicht, dass es in Mexiko einfach ist, Freundschaften mit Einheimischen zu schließen, im Vergleich zu nur 43 Prozent weltweit. Dies ist wahrscheinlich einer der Gründe dafür, dass Expats in Mexiko ein persönliches soziales Netz haben und mit ihrem sozialen Leben insgesamt zufrieden sind. Auch in der Unterkategorie Kultur & Willkommen



belegt Mexiko den ersten Platz. Expats gelingt es schnell, sich an die mexikanische Kultur zu gewöhnen.

Das Land glänzt auch im Expat Essentials Index. Das Thema Wohnen ist besonders positiv hervorzuheben. Den Expats zufolge ist Wohnraum in Mexiko nicht nur leicht zu finden, sondern auch er-

schwinglich. Im Allgemeinen können sich Expats das Leben in Mexiko gut leisten. Im Index zu den persönlichen Finanzen liegt es auf Rang 2. So sind 71 Prozent mit den allgemeinen Lebenshaltungskosten zufrieden, im Vergleich zu nur 44 Prozent weltweit. Insgesamt bewerten 80 Prozent ihre finanzielle Situation positiv (vs. 58 Prozent weltweit). ▶

Mexiko erzielt beim Arbeiten im Ausland ebenfalls recht gute Ergebnisse. Besonders zufrieden sind die Expats mit ihren persönlichen Karrierechancen, der fairen Bezahlung und ihrer Work-Life-Balance (Platz 7). Im Index zur Lebensqualität sind die Resultate jedoch durchwachsen (Platz 26.). Einerseits liegt Mexiko bei der politischen Stabilität nur auf Platz 45, und 18 Prozent der Expats fühlen sich dort nicht sicher, mehr als doppelt so viel wie im weltweiten Durchschnitt (8 Prozent). Andererseits gehören Mexikos Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zu den besten weltweit. Insgesamt sind 90 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Mexiko zufrieden, im Vergleich zu 72 Prozent weltweit.

2. Spanien: Wo sich Expats zu Hause fühlen und glücklich sind

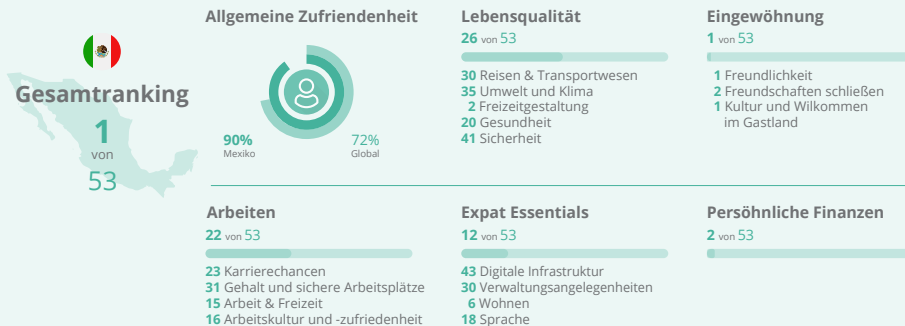
Seit der ersten Expat-Insider-Umfrage im Jahr 2014 erreicht Spanien bei der Lebensqualität im Ausland stets die Top 10. So gehörte es beispielsweise bei den Freizeitmöglichkeiten immer zu den Ländern mit den besten Bewertungen und belegt 2023 erneut den ersten Platz. Die Mehrheit der Expats (88 Prozent) ist mit Kultur und Nachtleben in Spanien zufrieden, im Vergleich zu 68 Prozent weltweit. Außerdem sind über neun von zehn Befragten mit den Möglichkeiten für den Freizeitsport zufrieden (vs. 75 Prozent weltweit).

Glücklicherweise machen es das Klima und Wetter in Spanien den Expats auch leicht, sich zu bewegen und diese Aktivitäten zu genießen. Spanien verfehlt zwar eine Platzierung unter den Top 10 im Index zur Eingewöhnung im Ausland, jedoch nur knapp. Immerhin belegt es den 6. Platz in der Unterkategorie Kultur & Willkommen. Vier von fünf Expats fühlen sich in Spanien zu Hause, 18 Prozentpunkte mehr als im weltweiten Durchschnitt (62 Prozent).

Am schlechtesten schneidet Spanien aber beim Arbeiten im Ausland ab (Platz 34). Weniger als die Hälfte der Expats (49 Prozent) finden, dass sich ihre Karrierechancen durch den Umzug ins Ausland verbessert haben (vs. 59 Prozent weltweit), und 36 Prozent sind mit dem Arbeitsmarkt vor Ort nicht zufrieden (vs. 26 Prozent weltweit). Allerdings rangiert das Land in der Unterkategorie Arbeit & Freizeit auf Platz 10. Dies liegt vor allem an der Zufriedenheit mit der Work-Life-Balance (73 Prozent zufrieden vs. 63 Prozent weltweit).

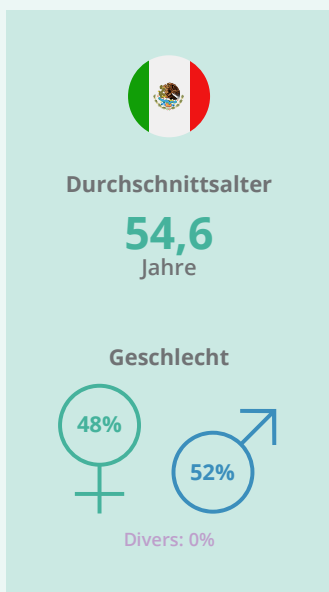
Das Finanzielle scheint für Expats in Spanien kein großes Problem darzustellen. Im Index zu den persönlichen Finanzen liegt Spanien auf Platz 13, und mehr als

So bewerten Expats ihr Leben in Mexiko



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Typische Expats in Mexiko



Top 3 Gründe für den Umzug

- 1 Bessere Lebensqualität 16%
- 2 Ruhestand im Ausland 11%
- 3 Suche nach einem Abenteuer 9%
- 4 von ihrem Arbeitgeber geschickt 9%

Top 3 Nationalitäten

- 1 Amerikanisch 45%
- 2 Kanadier 6%
- 3 Deutsch 6%

Top 3 Branchen

- 1 Bildung 16%
- 2 IT 12%
- 3 Coaching & Beratung 9%
- 4 Werbung, Marketing und Kommunikation 9%

Quelle: Expat Insider Studie 2023

zwei von drei Befragten (69 Prozent) sind mit den allgemeinen Lebenshaltungskosten zufrieden, verglichen mit nur 44 Prozent weltweit. Auch im Expat Essentials Index schafft es Spanien bei den Kosten für das Wohnen auf Platz 13 von 53. Insgesamt sind 87 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Spanien zufrieden, im Vergleich zu einem globalen Durchschnitt von 72 Prozent.

Die zehn besten Länder für Expats befinden sich mit Ausnahme von Spanien und Portugal allesamt außerhalb Europas.

3. Panama: Wo Expats problemlos eine Wohnung finden

Expats in Panama erleben eine besonders angenehme Eingewöhnung im Ausland. Das Land rangiert in den beiden Unterkategorien Freundschaften schlie-

ßen und Kultur & Willkommen in den Top 3 weltweit. Die meisten Expats (82 Prozent) haben ein persönliches soziales Netz (vs. 58 Prozent weltweit) und finden schnell Freunde vor Ort (74 Prozent vs. 43 Prozent weltweit). Außerdem fühlen sie sich in Panama zu Hause (81 Prozent vs. 62 Prozent weltweit) und willkommen (84 Prozent vs. 67 Prozent weltweit).

Obwohl das Land im Index zur Lebensqualität eher durchschnittlich bewertet wird, schätzen die Expats das Klima und Wetter sowie die Luftqualität. Am schlechtesten schneidet Panama im Index zum Arbeiten im Ausland ab. In der Unterkategorie Karrierechancen gehört es sogar zu den zehn letztplatzierten Ländern. Der lokale Arbeitsmarkt und die wenig sicheren Arbeitsplätze stechen besonders negativ hervor. In der Kategorie Arbeit & Freizeit hebt sich Panama jedoch sehr positiv ab. Panama erzielt auch im Index zu den persönlichen Finanzen sehr gute Ergebnisse: ▶

80 Prozent der Expats sind mit ihrer finanziellen Situation zufrieden (vs. 58 Prozent weltweit).

Der Expat Essentials Index ist ein weiteres Highlight. Zwar haben Expats oft Schwierigkeiten bei der Eröffnung eines Bankkontos, doch ist es einfach für sie, eine Wohnung zu finden (83 Prozent vs. 49 Prozent weltweit) und sie auch zu bezahlen (65 Prozent vs. 38 Prozent weltweit). Insgesamt sind 81 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Panama zufrieden, verglichen mit 72 Prozent weltweit.

4. Malaysia: Wo das Leben für Expats bezahlbar ist

Malaysia ragt im Index zu den persönlichen Finanzen heraus und landet bei den Lebenshaltungskosten auf dem 3. Platz. Expats in Malaysia finden, dass ihr Haushaltseinkommen für ein komfortables Leben ausreicht und sind mit ihrer finanziellen Situation zufrieden (69 Prozent vs. 58 Prozent weltweit). Im Index zur Lebensqualität (29.) erzielt Malaysia gemischte Ergebnisse. Die Expats sind sehr zufrieden mit ihren Reisemöglichkeiten sowie mit der kulinarischen Vielfalt und Gastronomie. Allerdings haben sie Probleme mit der Sicherheit: 26 Prozent finden es schwierig, ihre Meinung offen zu äußern (vs. 15 Prozent weltweit). Weitere 22 Prozent sind mit der politischen Stabilität unzufrieden (vs. 13 Prozent weltweit).

Im Index zur Eingewöhnung im Ausland ist die Unterkategorie Freundschaften schließen ein echtes Highlight. Außerdem fällt es mehr als drei von vier Expats (77 Prozent), leicht, sich an die lokale Kultur zu gewöhnen. Malaysia landet im Index zum Arbeiten im Ausland im globalen Mittelfeld (Platz 31). Die Expats bewerten ihre Arbeitszeiten nicht gut (Platz 37), sind aber der Meinung, für ihre Arbeit angemessen bezahlt zu werden. Das Land sticht am meisten im Expat Essentials Index hervor. Expats sind sehr glücklich mit der Wohnsituation. Die Mehrheit beschreibt es als einfach, eine Wohnung zu finden (79 Prozent zufrieden vs. 49 Prozent weltweit) und sie zu bezahlen.

5. Taiwan: Expats erwartet ein exzellentes Gesundheitswesen

Seit 2016, als Taiwan zum ersten Mal im Ranking der Expat Insider-Umfrage auftauchte, gehört es beim Gesundheitswesen zu den weltweiten Top 5. Die Mehrheit der Expats ist sowohl mit den Kosten (91 Prozent vs. 62 Prozent weltweit) als auch der Qualität (86 Prozent vs. 70 Prozent weltweit) der medizinischen Versorgung zufrieden. Etwa neun von zehn beschreiben diese auch als

leicht verfügbar, verglichen mit einem weltweiten Durchschnitt von 71 Prozent. Das Ergebnis: Platz 1 in der Kategorie Gesundheitswesen. Außerdem fühlen sich fast alle Expats in Taiwan sicher (98 Prozent vs. 83 Prozent weltweit).

Im Index zur Eingewöhnung im Ausland schneidet das Land immerhin besser ab als der Durchschnitt (Platz 17) und glänzt beim Thema Arbeiten im Ausland (Platz 9). Neben den sicheren Arbeitsplätzen schafft es Taiwan auch bei der Wirtschaftslage und der fairen Bezahlung in die Top 10. Allerdings mangelt es laut 31 Prozent der Expats der lokalen Arbeitskultur an Flexibilität. Weitere 40 Prozent sind der Meinung, dass die Arbeitskultur zudem kein unabhängiges Arbeiten und keine flachen Hierarchien fördert. Trotz dieser Nachteile weist Taiwan die weltweit höchste Gesamtzufriedenheit mit dem Beruf auf (Platz 1). Insgesamt sind 78 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Taiwan glücklich.

6. Thailand: Expats ohne finanzielle Sorgen

Expats in Thailand müssen nicht mit ihrem Budget haushalten: 76 Prozent bewerten die allgemeinen Lebenshaltungskosten positiv. Fast neun von zehn Befragten finden zudem, dass ihr Haushaltseinkommen für ein komfortables Leben in Thailand genug oder gar mehr als genug ist (vs. 73 Prozent weltweit). Daher überrascht es kaum, dass das Land im Index zu den persönlichen Finanzen auf dem 4. Platz landet. Erschweringliche Kosten spielen auch im Expat Essentials Index eine Rolle: 76 Prozent beschreiben Wohnraum als gut bezahlbar, doppelt so viele wie im globalen Durchschnitt (38 Prozent).

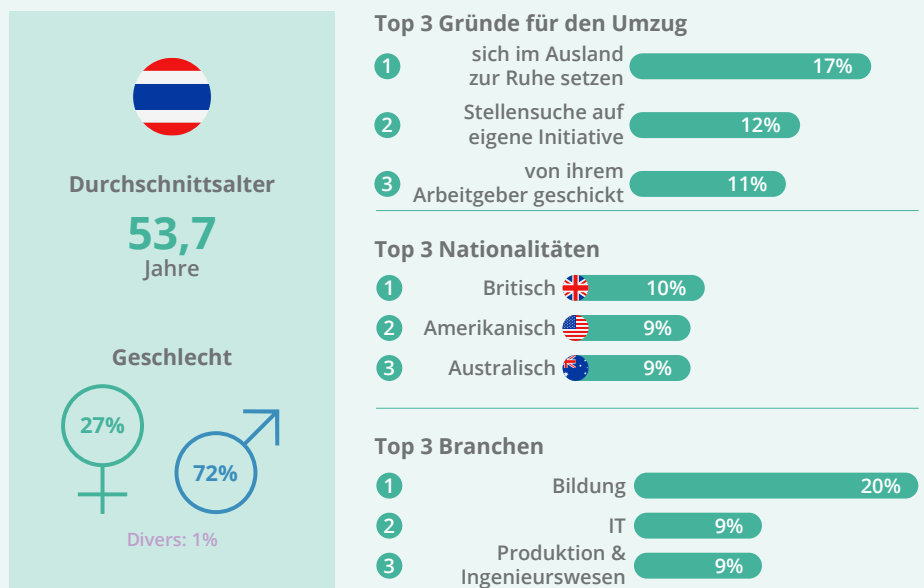
Mit Platz 7 für die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung ist Thailand ein großartiges Ziel für Expats, die Wert auf ▶

So bewerten Expats ihr Leben in Thailand



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Typische Expats in Thailand



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Erholung und Vergnügen legen. Das Land beeindruckt sie sowohl mit seiner kulinarischen Vielfalt und Gastronomie als auch mit der Kultur und dem Nachtleben. Umwelt & Klima geben jedoch Anlass zur Sorge. Nur 35 Prozent der Befragten sind mit der Luftqualität in Thailand zufrieden, und 43 Prozent finden, dass die Regierung keine Maßnahmen zum Umweltschutz ergreift (vs. 17 Prozent weltweit). Weitere 28 Prozent machen sich Sorgen um die politische Stabilität des Landes.

Eine große Mehrheit der Expats (82 Prozent) schätzt die allgemeine Freundlichkeit in Thailand und 78 Prozent fühlen sich dort zu Hause. Allerdings erhält das Land im Index zum Arbeiten im Ausland seine schlechteste Bewertung. So geben 42 Prozent an, dass die Unternehmenskultur Kreativität und unkonventionelles Denken nicht fördert (vs. 26 Prozent weltweit).

Dafür belegt Thailand in der Unterkategorie Wohnen den 1. Platz: Expats können leicht eine Wohnung finden und sie auch bezahlen. Insgesamt sind 86 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Thailand zufrieden.

7. Costa Rica: Eine außerordentlich (gast)freundliche Kultur

Costa Rica wird am besten im Index zur Eingewöhnung im Ausland bewertet. In der Unterkategorie Freundlichkeit liegt es auf Platz 7. Die Mehrheit der Expats (82 Prozent) schätzt die Freundlichkeit der Bevölkerung. Auch in der Unterkategorie Freundschaften schließen erzielt Costa Rica ein sehr gutes Ergebnis (Platz 7). Expats haben ein persönliches Netzwerk (69 Prozent zufrieden vs. 58 Prozent weltweit), sind glücklich mit ihrem Sozialleben (71 Prozent vs. 56 Prozent weltweit) und schließen leicht Freundschaften (60 Prozent vs. 43 Prozent weltweit). Costa Rica glänzt auch in der Kategorie Kultur & Willkommen (Platz 7). Expats gewöhnen sich schnell an die Kultur. Sie fühlen sich dort sowohl willkommen als auch zu Hause.

Andererseits schneidet Costa Rica beim Arbeiten im Ausland nicht so gut ab (Platz 38). In der Unterkategorie Karrierechancen landet das Land sogar unter den zehn letztplatzierten weltweit (Platz 48). Die Expats sind vor allem vom Arbeitsmarkt in Costa Rica enttäuscht (Platz 48) und geben an, dass sich ihre Karriereaussichten durch den Umzug ins Ausland nicht verbessert haben (Platz 49). Sie genießen jedoch ihre Work-Life-Balance.



© Ramses, AdobeStock

Puerto Carrillo Strand, Costa Rica

8. Philippinen: Ein erschwingliches Leben mit hoher Zufriedenheit im Beruf

Die Philippinen belegen im Index zu den persönlichen Finanzen einen hervorragenden 3. Platz und liegen bei den Lebenshaltungskosten auf Platz 5. Die Befragten geben außerdem an, dass ihr verfügbares Haushaltseinkommen für ein komfortables Leben mehr als ausreichend ist, und 75 Prozent sind mit ihrer finanziellen Lage zufrieden (im Vergleich zu 58 Prozent weltweit).

Ebenso gute Resultate erzielen die Philippinen im Index zur Eingewöhnung im Ausland, sei es bei der Freundlichkeit, dem Schließen von Freundschaften oder in der Kategorie Kultur & Willkommen. Expats fühlen sich dort zu Hause (79 Prozent zufrieden vs. 62 Prozent weltweit) und willkommen (88 Prozent vs. 67 Prozent weltweit). Der Index zur Lebensqualität ist jedoch die größte Schwachstelle der Philippinen, insbesondere die Unterkategorien Umwelt & Klima, Freizeitgestaltung und Gesundheitswesen.

Der Index zum Arbeiten im Ausland ist ein weiteres Problem für Expats. Bei den Karrierechancen gehören die Philippinen zu den drei letztplatzierten

Ländern weltweit. Nur 27 Prozent der Expats bewerten den Arbeitsmarkt positiv (vs. 47 Prozent weltweit), und 25 Prozent sehen ihre Karrierechancen als schlecht an (vs. 18 Prozent weltweit).

9. Bahrain: Ein Ort für sehr kontaktfreudige Expats

Bahrain landet an 9. Stelle im Index Eingewöhnung im Ausland. Kurz gesagt, es ist ein großartiger Ort, um Freundschaften zu schließen. Tatsächlich fällt es 64 Prozent der Expats in Bahrain leicht, Freunde unter den Einheimischen zu finden (vs. 43 Prozent weltweit). Ganze 82 Prozent beschreiben die Bevölkerung zudem als generell freundlich gegenüber Expats.

Bahrain brilliert auch im Expat Essentials Index, zum Beispiel sind Verwaltungsangelegenheiten für Expats in Bahrain einfach handzuhaben. Tatsächlich konnten fast neun von zehn Befragten (86 Prozent) leicht ein Bankkonto vor Ort eröffnen (vs. 62 Prozent weltweit), und immerhin 59 Prozent beschreiben den Umgang mit den lokalen Behörden als simpel und mühelos (im Vergleich zu 39 Prozent weltweit). Eine Wohnung ist in Bahrain leicht zu finden (75 Prozent zufrieden vs. 49 Prozent weltweit), ▶

aber nicht ganz so leicht zu bezahlen. Und mehr als zwei von fünf haben den Eindruck, dass ihr verfügbares Haushaltseinkommen nicht für ein komfortables Leben in Bahrain ausreicht (vs. 27 Prozent weltweit).

24 Prozent der Expats in Bahrain sind jedoch mit ihren Arbeitszeiten unzufrieden. Mit durchschnittlich 49,3 Stunden pro Woche für Vollzeitjobs sind diese in der Tat viel länger als der weltweite Durchschnitt von 42,7 Stunden. Insgesamt sind 71 Prozent mit ihrem Leben in Bahrain zufrieden.

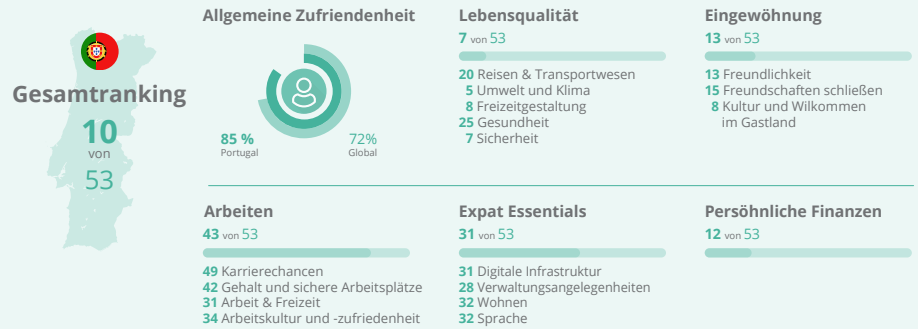
10. Portugal: Ausgezeichnete Lebensqualität, aber schlechte Jobchancen

Der Index zur Eingewöhnung im Ausland stellt eines der größten Highlights für Expats in Portugal dar, insbesondere die Kategorie Kultur & Willkommen. Expats fühlen sich in Portugal zu Hause (78 Prozent vs. 62 Prozent weltweit) und willkommen (81 Prozent vs. 67 Prozent weltweit). Die Mehrheit (80 Prozent) beschreibt die Bevölkerung auch als generell freundlich zu Expats, 15 Prozentpunkte mehr als im weltweiten Durchschnitt (65 Prozent).

Seit der ersten Expat-Insider-Umfrage im Jahr 2014 hat Portugal im Index zur Lebensqualität stets gut abgeschnitten. 2023 liegt das Land weltweit auf Platz 7. Einige der langjährigen Highlights sind Klima und Wetter sowie die Luftqualität. Im Expat Essentials Index rangiert Portugal allerdings nur im weltweiten Mittelfeld. Mehr als die Hälfte der Expats (56 Prozent) hat Schwierigkeiten beim Umgang mit der lokalen Bürokratie (vs. 38 Prozent weltweit). Und ein Viertel ist unzufrieden mit dem Behördenangebot im Internet (vs. 21 Prozent weltweit). Im Index zum Arbeiten im Ausland entgeht Portugal nur knapp einem Platz unter den letzten 10 (Platz 43).

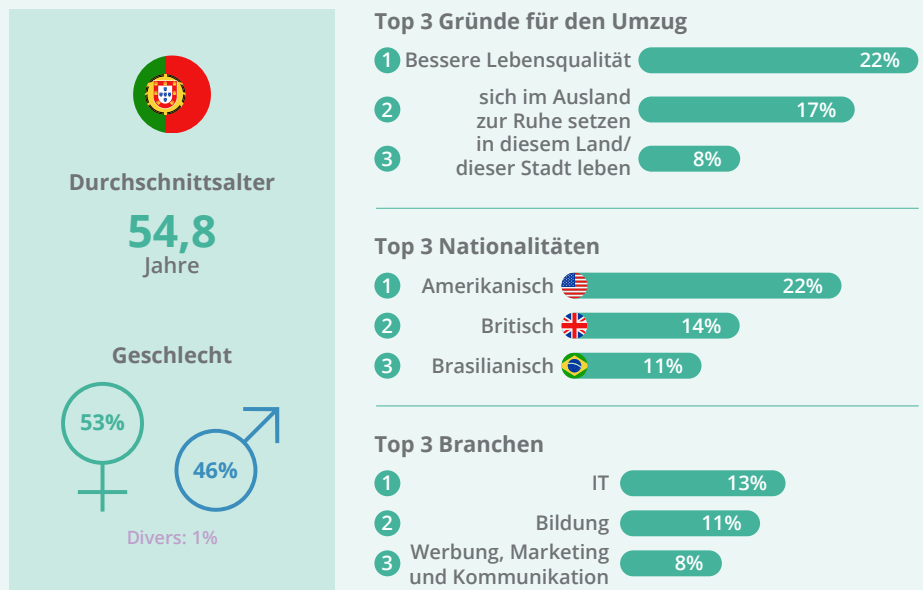
Die schlechteste Bewertung erhält das Land in der Unterkategorie Karrierechancen (Platz 49). Portugal landet auf Platz 45, was die Karrierechancen für Expats betrifft, und mehr als ein Drittel (36 Prozent) ist mit dem Arbeitsmarkt unzufrieden. Interessanterweise bewerten Expats die Bezahlung am Arbeitsplatz als unangemessen, doch sind 78 Prozent der Expats der Meinung, dass ihr Haushaltseinkommen ausreichend oder mehr als ausreichend ist, um ein angenehmes Leben in Portugal zu führen (vs. 73 Prozent weltweit). Im Allgemeinen erhält Portugal im Index zu den persönlichen Finanzen eine sehr positive Bewertung. Insgesamt sind 85 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Portugal zufrieden. ●

So bewerten Expats ihr Leben in Portugal



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Typische Expats in Portugal



Quelle: Expat Insider Studie 2023



© Curioso.Photography, AdobeStock

Lissabon, Portugal



In diesen zehn Ländern haben es Expats besonders schwer

© EVERST, AdobeStock

Für Expats ist von entscheidender Bedeutung, sich in einem Land wohlfühlen, da dies ihre Arbeitsleistung, soziale Integration, Gesundheit, Lebensqualität und langfristiges Engagement positiv beeinflussen kann.

Aktuell bieten Mexiko, Spanien und Panama Expatriates die besten Bedingungen für ein erfolgreiches Arbeitsleben und den Wohlfühlfaktor vor Ort. Es gibt allerdings auch Länder, in denen Expats sich schwertun.

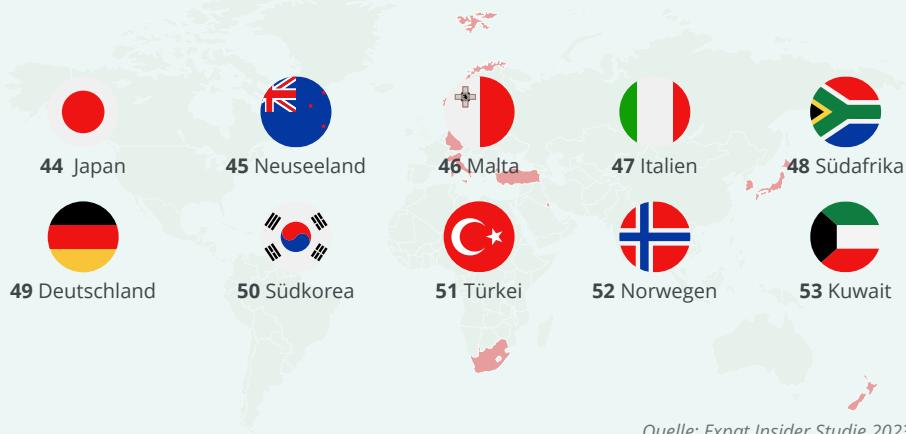
1.

Kuwait: Die unglücklichsten Expats weltweit

In der Expat Insider 2023-Umfrage belegt Kuwait den letzten Platz und bestätigt damit die Tendenz zu den sehr schlechten Umfrageergebnissen der vergangenen zehn Jahre. Auch bei der Lebensqualität landet Kuwait auf dem weltweit letzten Platz (Platz 53). Besonders unzufrieden sind die Expats mit ihrer Freizeitgestaltung. Etwa die Hälfte hat zudem den Eindruck, dass sie ihre Meinung nicht offen äußern können, mehr als das Dreifache des weltweiten Durchschnitts (15 Prozent). Die Verfügbarkeit, Kosten und Qualität der medizinischen Versorgung werden ebenfalls unterdurchschnittlich schlecht bewertet.

Dass Kuwait in den Unterkategorien Freundlichkeit, Freundschaften schließen und Kultur & Willkommen zu den drei

Die 10 schlechtesten Länder und Regionen für Expats 2023



Quelle: Expat Insider Studie 2023

letztplatzierten Ländern weltweit gehört, führt auch zu einem letzten Platz im Index zur Eingewöhnung im Ausland. Mehr als einer von drei Expats (36 Prozent) findet es schwierig, sich an die lokale Kultur zu gewöhnen (vs. 18 Prozent weltweit), und nur 37 Prozent sind mit ihrem Sozialleben in Kuwait zufrieden, verglichen mit 56 Prozent weltweit.

Auch im Index zum Arbeiten im Ausland landet Kuwait unter den zehn Ländern mit den schlechtesten Bewertungen weltweit. Drei von zehn Befragten (30 Prozent) haben den Eindruck, für ihre Arbeit nicht angemessen bezahlt zu werden, und 45 Prozent sagen, dass die dortige Arbeitskultur kaum oder keine Flexibilität zulässt. ▶

Im Expat Essentials Index und im Index zu den persönlichen Finanzen schneidet Kuwait nicht viel besser ab: Nur 34 Prozent sind mit den allgemeinen Lebenshaltungskosten zufrieden (vs. 44 Prozent weltweit). Positiv anzumerken ist, dass nur 15 Prozent der Expats in Kuwait Schwierigkeiten haben, eine Wohnung zu finden. Mehr als die Hälfte empfindet es auch als leicht, ohne Kenntnisse der Landessprache dort zu leben. Insgesamt sind nur 43 Prozent mit dem Leben in Kuwait zufrieden, verglichen mit 72 Prozent weltweit.

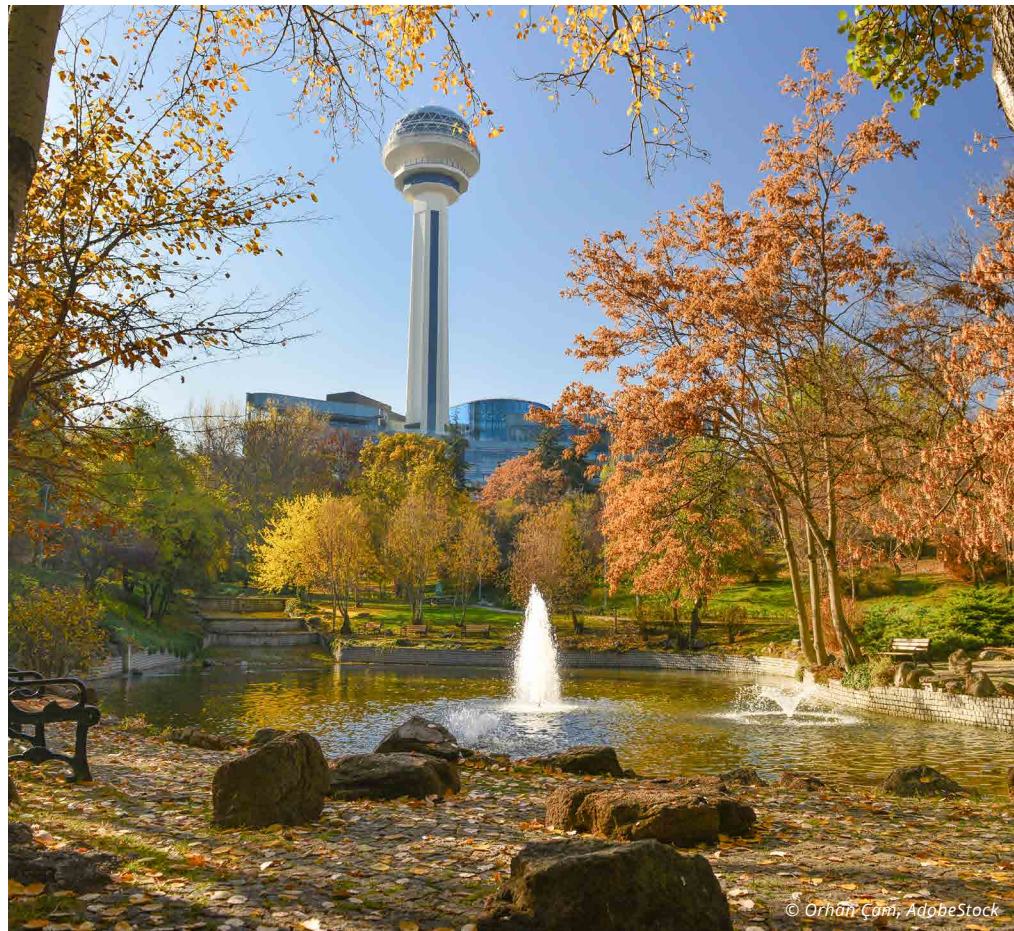
2. Norwegen: Unfreundlich und teuer

Norwegen liegt sowohl im globalen Ranking als auch im Index zu den persönlichen Finanzen auf dem vorletzten Platz. Mehr als drei von fünf Expats (62 Prozent) bewerten die Lebenshaltungskosten negativ, verglichen mit 35 Prozent weltweit. Darüber hinaus geben 37 Prozent an, dass ihr verfügbares Haushaltseinkommen nicht für ein komfortables Leben in Norwegen ausreicht.

Auch im Index zur Eingewöhnung im Ausland landet Norwegen unter den unteren 10 Rängen. Fast ein Drittel der Befragten beschreibt die Einheimischen als unfreundlich gegenüber Expats, verglichen mit 18 Prozent weltweit. Sie finden es auch schwierig, einheimische Freunde zu finden und sind mit ihrem Sozialleben nicht zufrieden (38 Prozent vs. 25 Prozent weltweit). Insgesamt fühlen sich 37 Prozent in Norwegen nicht zu Hause.

Auch im Index zur Lebensqualität fährt Norwegen kein gutes Ergebnis. Der Grund: Die hohen Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel (29 Prozent unzufrieden vs. 15 Prozent weltweit) und die mangelnden Reisemöglichkeiten (14 Prozent unglücklich vs. 6 Prozent weltweit). Darüber hinaus rangiert das Land weltweit auf dem letzten Platz für kulinarische Vielfalt und Gastronomie und auf Platz 51 für Kultur und Nachtleben. Dafür schätzen Expats die politische Stabilität (88 Prozent zufrieden vs. 63 Prozent weltweit), die hohe Luftqualität (88 Prozent vs. 66 Prozent weltweit) sowie Natur und Umwelt (95 Prozent vs. 84 Prozent weltweit).

Der Index Arbeiten im Ausland hingegen ist Norwegens größte Stärke. Expats schätzen die sicheren Arbeitsplätze (Platz 1) und die Wirtschaftslage (Platz 9), sind aber mit ihren persönlichen Karrierechancen unglücklich (Platz 48). Insgesamt sind nur 61 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Norwegen zufrieden.



© Orhan Cami, AdobeStock

Botanischer Garten, Ankara, Türkei

3. Türkei: Lange Arbeitszeiten und geringe Zufriedenheit im Beruf

Die Türkei landet auf dem letzten Platz weltweit im Index zum Arbeiten im Ausland: 30 Prozent sind mit ihren Arbeitszeiten unzufrieden, etwa doppelt so viel wie der weltweite Durchschnitt (16 Prozent). Auch bei sicheren Arbeitsplätzen und den persönlichen Karrierechancen sieht es für Expats nicht viel besser aus (52. für beide). Es mag daher nicht überraschen, dass fast ein Viertel mit dem Berufsleben im Allgemeinen unzufrieden ist.

Auch im Expat Essentials Index landet die Türkei unter den zehn letztplatzierten Ländern (Platz 45): 16 Prozent bewerten den uneingeschränkten Zugang zu Online-Angeboten negativ und 15 Prozent finden es schwierig, zu Hause einen schnellen Internetzugang zu bekommen. Beim Index zur Lebensqualität rangiert die Türkei immer noch etwas unter dem Durchschnitt, liegt beim Thema Sicherheit sogar an vorletzter Stelle.

Im Index zu den persönlichen Finanzen sind 44 Prozent der Expats mit den allgemeinen Lebenshaltungskosten zufrieden, was dem weltweiten Durchschnitt entspricht, während etwas weniger als

die Hälfte mit ihrer finanziellen Situation zufrieden ist. Das beste – wenn gleich immer noch durchschnittliche – Ergebnis erzielt das Land im Index zur Eingewöhnung im Ausland: 45 Prozent finden es leicht, Freundschaften zu schließen, etwas mehr als der globale Durchschnitt. Insgesamt sind 60 Prozent der Expats mit ihrem Leben in der Türkei zufrieden, im Vergleich zu 72 Prozent weltweit.

4. Südkorea: Expats fühlen sich eingeeignet durch die lokale (Arbeits-) Kultur

In Südkorea haben es Expats am schwersten mit der Eingewöhnung im Ausland. Mehr als die Hälfte hat Probleme, vor Ort Freundschaften zu schließen, und 23 Prozent bewerten die allgemeine Freundlichkeit der Bevölkerung negativ (vs. 16 Prozent weltweit). Außerdem fühlen sich Expats in Südkorea weder willkommen noch zu Hause.

Expats sind besonders unglücklich mit ihrer Work-Life-Balance (Platz 51), was wahrscheinlich zu ihrer geringen Zufriedenheit im Beruf beiträgt (25 Prozent unzufrieden vs. 16 Prozent weltweit). Zu den ungünstigen Arbeitszeiten kommt noch hinzu, dass die lokale Unternehmenskultur Expats zufolge Kreativität, ▶

selbstständiges Arbeiten und Flexibilität nicht fördert. Das Ergebnis: Südkorea landet sowohl in der Unterkategorie Arbeit & Freizeit als auch in der Kategorie Arbeitskultur & Arbeitszufriedenheit unter den fünf letztplatzierten Ländern weltweit. Insgesamt sind 61 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Südkorea zufrieden.

5. Deutschland: Das Land der einsamen Expats

Deutschland hat erneut ein schlechtes Ergebnis eingefahren. Der Index zur Eingewöhnung im Ausland stellt für Expats in Deutschland mit vor die größten Probleme. So schneidet das Land hier in allen drei Unterkategorien sehr schlecht ab: Freundlichkeit, Freundschaften schließen sowie Kultur & Willkommen. Drei von zehn Expats finden, dass die Menschen in Deutschland nicht freundlich zu ausländischen Mitbürgerinnen und -bürgern sind (vs. 18 Prozent weltweit), und 55 Prozent fällt es schwer, Freundschaften zu schließen (vs. 36 Prozent weltweit). Da 32 Prozent auch kein persönliches soziales Netz in Deutschland haben (vs. 24 Prozent weltweit), ist es nicht überraschend, dass sich etwa ein Drittel dort nicht zu Hause fühlt (vs. 20 Prozent weltweit).

6. Südafrika: Kein geeignetes Ziel für die Karriere im Ausland

Expats berichten über viele Schwierigkeiten mit ihrem Leben in Südafrika. Einige der größten finden sich im Index zum Arbeiten im Ausland. Das Land liegt beim lokalen Arbeitsmarkt weltweit auf dem letzten Platz. Mehr als die Hälfte der Expats bewertet diesen Faktor negativ.

Und dies ist nicht das einzige Thema, wo Südafrika auf dem letzten Platz landet. Auch in den Unterkategorien Gehalt & sichere Arbeitsplätze, Reisen & Verkehr und Sicherheit sowie im Index zur Lebensqualität gehört Südafrika zu den letztplatzierten Ländern weltweit. So bewerten 52 Prozent der Befragten ihre persönliche Sicherheit negativ, mehr als sechsmal so viel wie der globale Durchschnitt (8 Prozent). Die Verfügbarkeit wie auch die Kosten öffentlicher Verkehrsmittel erhalten ebenfalls die schlechtesten Bewertungen weltweit. Positiv zu vermerken ist hingegen der 2. Platz für Klima und Wetter.

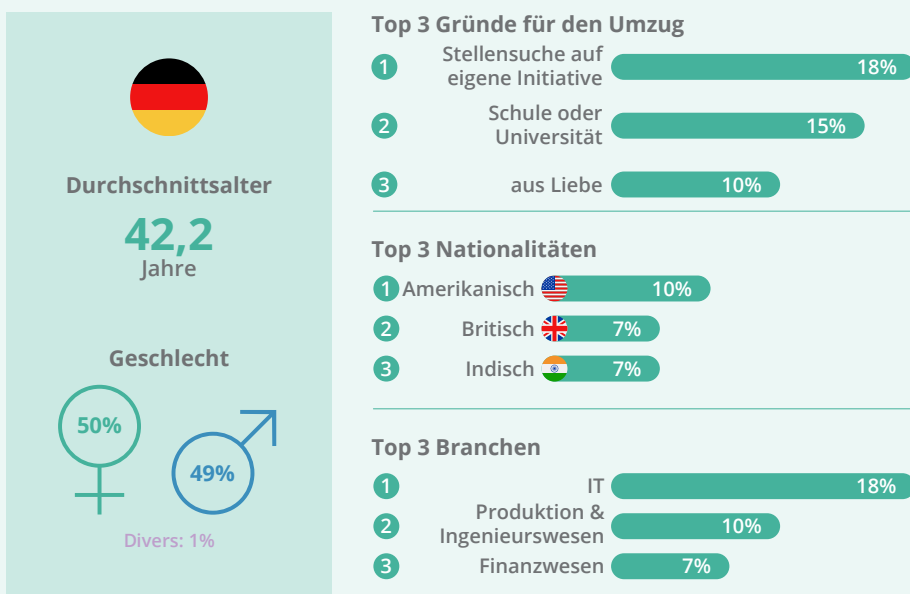
Fast die Hälfte der Expats (48 Prozent) fand es schwierig, ein Visum für den Umzug nach Südafrika zu erhalten (vs.

So bewerten Expats ihr Leben in Deutschland



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Typische Expats in Deutschland



Quelle: Expat Insider Studie 2023

24 Prozent weltweit). Und 72 Prozent fällt der Umgang mit den lokalen Behörden schwer, fast doppelt so viel wie im weltweiten Durchschnitt (38 Prozent). Insgesamt sind 67 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Südafrika zufrieden.

7. Italien: Ein Alptraum für das Arbeiten im Ausland

Für Expats in Italien stellt der Index zum Arbeiten im Ausland die größte Schwachstelle dar. In der Unterkategorie Karrierechancen liegt das Land ebenfalls auf dem vorletzten Platz. Fast die Hälfte der Expats ist mit dem Arbeitsmarkt unzufrieden. Auch bei den Arbeitszeiten und der Work-Life-Balance landet Italien unter den zehn letztplatzierten Ländern weltweit. Expats berichten, dass die Arbeitskultur des Landes nicht förderlich ist für

Kreativität, Flexibilität (33 Prozent vs. 18 Prozent weltweit) und unabhängiges Arbeiten (43 Prozent vs. 26 Prozent weltweit). Bei der allgemeinen Zufriedenheit im Beruf liegt Italien gar auf dem weltweit letzten Platz.

Weitere Probleme haben Expats, wenn es um ihre persönlichen Finanzen geht. Obwohl Italien bei den Lebenshaltungskosten leicht überdurchschnittlich eingestuft wird (Platz 25), ist ein Drittel mit der eigenen finanziellen Situation unzufrieden (vs. 22 Prozent weltweit). Ungefähr der gleiche Anteil (34 Prozent) bezeichnet das verfügbare Haushaltseinkommen als nicht ausreichend, um in Italien ein komfortables Leben zu führen (vs. 27 Prozent weltweit).

Am besten, aber immer noch mittelmäßig, schneidet Italien im Index zur Eingewöhnung im Ausland ab. Im Index zur Lebensqualität hingegen weisen ▶

die Ergebnisse mehr Höhen und Tiefen auf. Zumindest schätzt die Mehrheit der Expats (80 Prozent) die kulinarische Vielfalt und Gastronomie, während 72 Prozent die Kultur und das Nachtleben positiv bewerten. Allerdings bemängelt fast ein Drittel die politische Stabilität Italiens (vs. 13 Prozent weltweit).

In Italien scheint es auch schwierig zu sein, sich im Alltagsleben zurechtzufinden. Das Land landet im Expat Essentials Index auf Rang 51 und liegt in der Unterkategorie Verwaltungsthemen auf dem vorletzten Platz: 72 Prozent der Befragten finden den Umgang mit der Bürokratie schwierig, fast doppelt so viele wie im weltweiten Durchschnitt (38 Prozent). Insgesamt sind 71 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Italien zufrieden.

8. Malta: Schlechte Entlohnung für Expats

Expats in Malta leiden am meisten unter der geringen Lebensqualität: Besonders schlecht bewerten sie die Möglichkeiten für den Freizeitsport (32 Prozent unzufrieden vs. 10 Prozent weltweit) und die Infrastruktur für den Straßenverkehr (61 Prozent unzufrieden vs. 13 Prozent weltweit). Die Unterkategorie Umwelt & Klima stellt ebenfalls ein Problem dar: Das Land rangiert sowohl beim Faktor Natur und Umwelt als auch bei der städtischen Umgebung auf dem vorletzten Platz.

Leider sind Maltas Ergebnisse im Index Arbeiten im Ausland nicht viel besser: 24 Prozent fühlen sich für ihre Arbeit nicht angemessen und 17 Prozent sehen keinen Sinn in ihrer Tätigkeit. Andererseits ist mehr als die Hälfte der Expats (58 Prozent) mit ihrer finanziellen Situation zufrieden, was genau dem weltweiten Durchschnitt entspricht.

9. Neuseeland: Letzter Platz beim Thema persönliche Finanzen

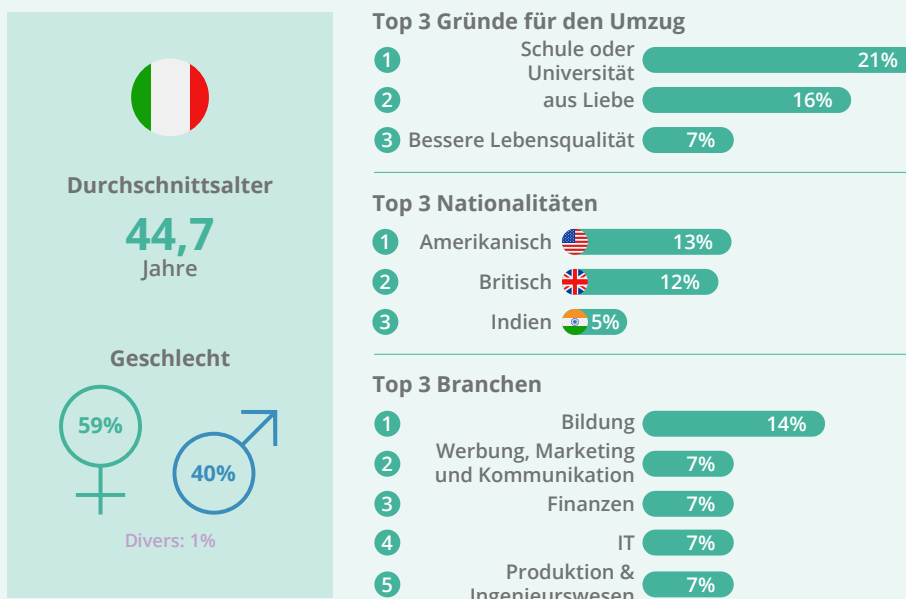
Neuseelands Ergebnisse im Index zur Lebensqualität im Ausland weisen Höhen und Tiefen auf. Am schlechtesten wird es in der Unterkategorie Reisen & Verkehr (Platz 50) bewertet: 38 Prozent der Befragten beklagen den Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln, mehr als doppelt so viele wie im weltweiten Durchschnitt (16 Prozent). Weitere 24 Prozent finden, dass sie nicht günstig genug sind. Auch bei den Reisemöglichkeiten rangiert Neuseeland weltweit auf dem letzten Platz, was höchstwahrscheinlich auf seine isolierte Lage zurückzuführen ist. Immerhin wissen Expats Umwelt & Klima in Neuseeland sehr zu schätzen (Platz 8).

So bewerten Expats ihr Leben in Italien



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Typische Expats in Italien



Quelle: Expat Insider Studie 2023



© Anton Zelenov, AdobeStock

La Valetta, Malta

Während Neuseeland beim Arbeiten im Ausland einen Platz im globalen Mittelfeld einnimmt, rangiert es im Index zu den persönlichen Finanzen auf dem letzten Platz weltweit. Expats meinen, dass ihr verfügbares Haushaltseinkommen für ein komfortables Leben nicht ausreicht und sind mit ihrer finanziellen Lage unzufrieden. Weiteren 64 Prozent machen die hohen Lebenshaltungskosten zu schaffen, das sind fast 30 Prozentpunkte mehr als der globale Durchschnitt von 35 Prozent.

Der Expat Essentials Index zeigt ebenfalls starke Kontraste auf, die das Expat-Leben in Neuseeland bestimmen. Die digitale Infrastruktur ist ein echtes Highlight: Expats können mühelos ohne Bargeld bezahlen und schätzen den uneingeschränkten Zugang zu Online-Angeboten. Allerdings erweist es sich als Herausforderung, überhaupt ein Visum für den Umzug zu bekommen. Das Thema Wohnen ist ein weiteres Defizit in Neuseeland: Expats beschreiben Wohnungen als kaum bezahlbar (71 Prozent unzufrieden vs. 42 Prozent weltweit) und schwer zu finden (45 Prozent vs. 31 Prozent weltweit). Insgesamt sind nur 63 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Neuseeland zufrieden.

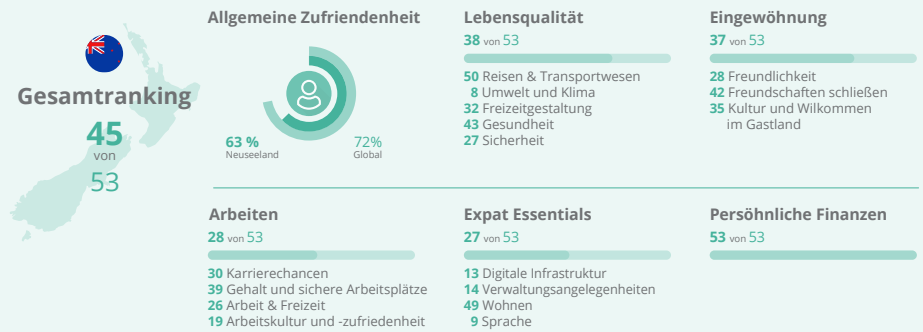
10. Japan: Expats haben große Mühe, Kontakte zu knüpfen

Japan schneidet im Expat Essentials Index am schlechtesten ab. Mehr als drei von fünf Expats (62 Prozent) finden es schwierig, dort ohne Japanischkenntnisse zu leben, fast doppelt so viele wie im weltweiten Durchschnitt (32 Prozent). Der Index zur Eingewöhnung im Ausland zeigt weitere Nachteile auf: 57 Prozent haben Schwierigkeiten, Freundschaften zu schließen und doppelt so vielen wie im globalen Durchschnitt fällt es schwer, sich an die lokale Kultur zu gewöhnen (36 Prozent vs. 18 Prozent weltweit).

59 Prozent vermissen in der lokalen Arbeitswelt Kreativität ebenso wie flache Hierarchien. Weitere 49 Prozent kritisieren den Mangel an Flexibilität und fehlende Möglichkeiten zum unabhängigen Arbeiten (59 Prozent vs. 26 Prozent weltweit). Das Resultat: der letzte Platz weltweit in der Unterkategorie Arbeitskultur & Arbeitszufriedenheit. Auch bei den Arbeitszeiten und der Work-Life-Balance landet Japan unter den drei letztplatzierten Ländern weltweit.

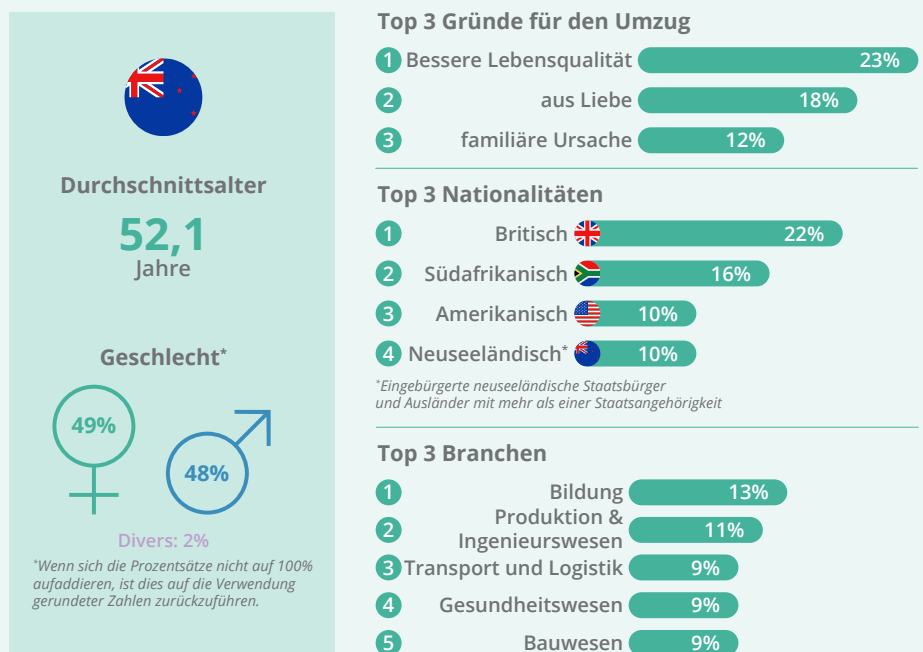
In der Unterkategorie Gesundheitswesen schafft das Land es aber in die Top 10 (Platz 7.). Trotz des eher schlechten Gesamtergebnisses sind 75 Prozent der Expats mit ihrem Leben in Japan zufrieden.

So bewerten Expats ihr Leben in Neuseeland



Quelle: Expat Insider Studie 2023

Typische Expats in Neuseeland



Quelle: Expat Insider Studie 2023



Tokyo, Japan



Airline-Ranking 2023:

Das sind die Gewinner und Verlierer unter den Fluggesellschaften

© Garadenkoff, AdobeStock

Nicht nur im Verspätungsranking der europäischen Flughäfen schneidet Deutschland schlecht ab – auch deutsche Fluggesellschaften fallen mit Verspätungen und Flugausfällen auf.

Das zeigt die aktuelle Bilanz von Flightright über das erste Flughalbjahr 2023. Das Fluggastrechte-Portal kürt die Spitzenreiter der Airlines in Sachen Unpünktlichkeit und Flugannullierungen.

Stornierungsspitzenreiter "made in Germany": 3 deutsche Fluggesellschaften unter den Top 5

Nachdem Deutschland bereits Spitzenreiter des Stornierungsrankings waren, knüpfen deutsche Fluggesellschaften an diesen unrühmlichen Erfolg an: Unter den fünf Fluggesellschaften mit den prozentual meisten Flugstreichungen kommen gleich drei aus Deutschland und gehören mit Lufthansa CityLine, Eurowings und Lufthansa allesamt zur Lufthansa Group. Übertroffen werden die deutschen Airlines bei der Stornierungsquote nur von British Airways, die mehr als 3,3 Prozent ihrer Abflüge gestrichen hat. Bemerkenswert ist, dass die sogenannten Billig-Airlines in dieser

Hinsicht schon länger besser als ihr Ruf sind. Insbesondere easyJet (1,8 Prozent) und Ryanair (0,6 Prozent) haben im ersten Halbjahr des Jahres 2023 deutlich weniger Flüge storniert als die großen Airlines Lufthansa, British Airways und Air France.

Claudia Brosche, Expertin bei Flightright, ordnet die Ergebnisse ein und erklärt, welche Rechte Flugreisende bei Flugproblemen haben. „Nach einem chaotischen Flugjahr 2022 haben Flugreisende auf eine deutliche Verbesserung der Lage an deutschen Airports gehofft. Beim Blick in die Datenauswertungen der letzten Monate zeigt sich jedoch, dass Flugreisende auch in diesem Jahr mit langen Wartezeiten und Flugstreichungen zu kämpfen haben. Zwar basiert ein Teil der Annullierungen auf Streiks an deutschen Flughäfen – insbesondere eine Vielzahl an Eurowings-Flügen geht auf diese Streiks zurück – allerdings ist auch klar erkennbar, dass airline-interne Prozesse noch nicht wie gewünscht ablaufen.“

Der erhebliche Personalmangel spielt hierbei ebenfalls eine tragende Rolle. Fluggesellschaften sollten den Fokus verstärkt darauf setzen, diese Probleme zu lösen, um Flugreisenden den Service anzubieten, den sie verdienen, anstatt Besserung zu geloben und Passagier*innen letztendlich doch wieder zu enttäuschen“, sagt Claudia Brosche, Fluggastrechtsexpertin bei Flightright.

20 Prozent aller Flüge weisen Verspätung auf

Flugreisende sollten auch in diesem Jahr viel Geduld im Gepäck haben. Circa 20 Prozent aller Flüge sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres verspätet gestartet. Unangefochtener Spitzenreiter unter den unpünktlichen Fluggesellschaften ist dabei British Airways: 37 Prozent aller Flüge der britischen Fluggesellschaft starteten mit Verspätung. Über pünktliche Starts und Landungen konnten sich hingegen Passagiere von Eurowings freuen. Die ▶

Stornierungen und Verspätungen nach Fluggesellschaften

Rang	Flughafen	Stornierungen prozentual	Stornierungen	Verspätungen prozentual	Verspätungen	Flüge
1	British Airways	3,31%	3.986	36,57%	43.995	120.314
2	Lufthansa CityLine	2,62%	1.111	19,93%	8.452	42.407
3	Eurowings	2,46%	1.388	2,55%	1.437	56.325
4	KLM Cityhopper	2,43%	1.293	16,34%	8.685	53.168
5	Lufthansa	1,99%	2.844	28,90%	41.368	143.165
6	Air France	1,87%	2.018	29,03%	31.307	107.852
7	easyJet	1,81%	4.411	32,30%	78.794	243.927
8	Wideroe's Flyveselskap	1,76%	1.016	5,42%	3.135	57.889
9	SAS	1,54%	1.095	30,05%	21.414	71.253
10	Turkish Airlines	1,31%	886	38,31%	25.998	67.870
11	KLM	1,26%	698	20,15%	11.187	55.521
12	Aer Lingus	1,06%	523	14,11%	6.961	49.320
13	Austrian	1,02%	522	14,04%	7.222	51.426
14	TAP Portugal	0,96%	386	35,97%	14.521	40.366
15	Swiss International	0,83%	327	32,99%	12.930	39.194
16	ITA Airways	0,77%	440	21,38%	12.389	57.944
17	Wizz Air Malta	0,77%	345	13,05%	5.842	44.760
18	Vueling	0,70%	698	12,20%	12.212	100.108
19	Ryanair	0,55%	2.516	17,02%	77.435	454.992
20	Finnair	0,49%	241	17,39%	8.589	49.395
21	Wizz Air	0,45%	326	15,94%	11.567	72.558
22	LOT Polish Airlines	0,36%	164	12,91%	594	45.424
23	Iberia	0,06%	49	11,54%	9.871	85.547
24	Binter	0,03%	11	7,49%	2.859	38.180
25	Jet2	0,01%	2	27,03%	10.885	40.274

Europaweite Abflüge der 25 Fluggesellschaften mit den meisten Abflügen (Zeitraum: 01.01.2023 bis 30.06.2023, Verspätungen ab 15 Minuten).

Quelle: © flightright.de

Airline, die zur Lufthansa Group zählt, war nur in 2,6 Prozent aller Fälle unpünktlich.

Deutsche Airlines zahlen Entschädigungen unterschiedlich gut

Nach EU-Recht steht Flugreisenden eine Entschädigung zwischen 250 und 600 Euro zu, wenn sie mehr als drei Stunden verspätet an ihrem Reiseziel ankommen oder ihr Flug weniger als 14 Tage vor Abflug gestrichen wurde.

Claudia Brosche ergänzt: „Die Höhe der Entschädigung ist unabhängig vom Ticketpreis und basiert auf der Fluggastrechterverordnung. Durch die Geltendmachung entstehen Reisenden keinerlei Nachteile. Leider wissen viele noch immer nichts von ihrem Recht auf Entschädigung.“

In der Ampel-Grafik ist das Zahlungsverhalten europäischer Fluggesellschaften, die im ersten Halbjahr 2023 Entschädigungszahlungen an Flightright zu entrichten hatten, aufgelistet. Das Zahlungsverhalten der Airlines lässt sich in drei Kategorien einteilen: Die vertretbaren Zahler, die langsamen Zahler und die Zahlungsverweigerer.

Auffallend ist, dass das Zahlungsverhalten deutscher Fluggesellschaften stark variiert. Während Eurowings ein gutes Zahlungsverhalten zeigt, liegen Lufthansa und Condor nur im Mittelfeld. Damit stellen sich die deutschen Airlines fast auf Augenhöhe mit Billigfliegern wie Ryanair, die prozentual in mehr Fällen, aber langsamer zahlen als die Lufthansa. „Wenn Flugreisende von extremen Verspätungen oder Flugstornierungen betroffen sind, kann das die gesamte Reiseplanung ruinieren. Umso wichtiger ist es, dass Fluggesellschaften schnell und zuverlässig die gesetzlich festgelegten Entschädigungen zahlen. Besonders bei der Lufthansa sieht Flightright deutlichen Verbesserungsbedarf – sie hat im letzten Jahr zu den Zahlungsverweigerern gehört und es nur knapp in die Gruppe der langsamen Zahler geschafft“, so Brosche weiter.

Flightright hat im ersten Halbjahr 2023 einen zweistelligen Millionenbetrag an Entschädigungszahlungen durchgesetzt. Ein mittlerer, zweistelliger Millionenbetrag ist noch offen. Seit der Gründung im Jahr 2010 konnte Flightright weltweit bereits mehr als 460 Mio. Euro an Entschädigungszahlungen durchsetzen.



Zahlungsverweigerer



langsame Zahler



vertretbare Zahler

Quelle: © flightright.de

Durchsetzung deutlich höherer Ersatzticketkosten rettet den Urlaub

„Viele Flugreisende kennen ihre Rechte nicht. So ist vielen zum Beispiel nicht bewusst, dass man sich im Falle eines Flugausfalls auf eigene Faust ein Ticket kaufen und die neuen Ticketkosten von der Airline erstatten lassen kann, sofern sie keine Alternative anbietet. Wir verstehen den Ärger der Passagier*innen über die Airlines und zerplatzte Urlaubssträume nur zu gut und geben ihnen mit der Durchsetzung der Kosten des neuen, deutlich teureren Tickets die Sicherheit nach einem entspannten Sommerurlaub zurück“, so Brosche abschließend. Der Flightright-Ticketersatz-Service hilft bei ersatzlosen Flugstreichungen, sodass Flugreisende nicht auf den kurzfristig gebuchten, viel höheren Kosten eines Ersatzfluges sitzen bleiben. Betroffene können über flightright.de/ticketersatz einfach den alten und neuen Ticketpreis sowie weitere Falldaten eingeben und ihre Erstattung unkompliziert einfordern. ●

Jedes Jahr kostenfrei in der Business-Class – dank Payback

Meilen sammeln und damit Freiflüge in der Business-Class erhalten? Ein Traum vieler Reisender – der gar nicht einmal so schwer zu erfüllen ist.

Das zeigt Meilenexperte Moritz Lindner vom Reiseportal reisetopia.de. Mit einer cleveren Strategie kann jede oder jeder diese Möglichkeit nutzen und bei optimierter Strategie sogar jedes Jahr in den wohlverdienten Urlaub fliegen – und zwar in der Business-Class.

Ein besonderer Trick besteht dabei in der Nutzung des Payback-Programms, welches viele Payback-Punkte in wertvolle Miles & More Meilen umwandeln kann. Doch das ist bei Weitem nicht alles.

Der Schlüssel zum Freiflug: Die Nutzung von Payback

Vielen denken bei der Payback-Nutzung nicht an die bestehende Partnerschaft mit und Miles & More, doch sie birgt großes Potenzial. Ein Payback-Punkt entspricht in der Regel einer Miles & More Meile. Doch bei besonderen Aktionen können bis zu 30 Prozent Bonus erzielt werden, wodurch aus 10.000 Payback Punkten, mit einem Gegenwert von 100 Euro, schnell 13.000 wertvolle Meilen werden – die dagegen einen Gegenwert von 500 Euro haben.

Wie kommt man jedoch schnell an viele Payback Punkte? Die Antwort liegt in den eCoupons, die man in der App oder online im Payback-Account finden kann. Mit geschickter Nutzung können so jedes Jahr mehrere zehntausend Punkte gesammelt werden, ohne dass zusätzliche Kosten entstehen.

Der erfahrene Meilensammler Moritz Lindner weiß aus Erfahrung: „Selbst wenn man sich keinen allzu großen Aufwand macht, kann man jedes Jahr mehrere zehntausend Punkte bei Payback sammeln und so einen großen Schritt in Richtung Freiflug gehen – wichtig ist dabei insbesondere die Nutzung von eCoupons“.

Statt das Konto wie alle anderen zu füllen, bekommt man bei geschickter Nutzung bei dem einen oder anderen Einkauf 20-fach Punkte oder gar noch mehr, ohne auch nur einen Cent extra zu bezahlen. Bei bestimmten Produktgruppen gibt es teilweise sogar



Zurücklehnen bitte – mit Payback Punkten kann man Business-Class fliegen

50-fach Punkte. Das heißt, dass man zum Beispiel bei einem Einkauf für 100 Euro 2.500 Punkte statt der oft üblichen nur 50 Punkte erhält.

Tausende Meilen, ohne zu fliegen

Das Sammeln von Meilen beschränkt sich nicht nur auf das Payback-Programm. Auch Miles & More bietet zahlreiche Möglichkeiten, das Meilenkonto zu füllen, ohne auch nur einmal abheben zu müssen. Verschiedene Abonnements, wie etwa bei der Zeitung „Die Welt“ oder der „FAZ“, belohnen mit bis zu 50.000 Meilen, was bereits genug für einen Freiflug sein kann!

Kostenlose Meilen können auch durch einfache Aktivitäten wie den Download der Miles & More App oder das Abgeben von Bewertungen bei Holidaycheck erlangt werden. Darüber hinaus lohnt es sich, Finanzprodukte wie Girokonten, Versicherungsmandate oder die Miles & More Kreditkarte

zu nutzen, da sie oft mit attraktiven Meilenboni verbunden sind. Ähnliche Möglichkeiten finden sich auch im Payback-Programm, um das Punktekonto zusätzlich zu füllen.

In der Business-Class dank gesammelter Meilen

Das wahre Highlight des Meilensammelns ist natürlich die Einlösung der gesammelten Meilen für Freiflüge in der Business-Class. Monatlich werden sogenannte Meilenschnäppchen von Lufthansa und Swiss angeboten, bei denen man für 55.000 Meilen (hin und zurück) in der Business-Class beispielsweise nach Nordamerika fliegen kann. Auch Eurowings Discover bietet attraktive Fernziele zum gleichen Preis an. Moritz Lindner betont aus eigener Erfahrung die Annehmlichkeiten und Vorteile der Business- und First-Class-Flüge und ermutigt dazu, den vermeintlich komplizierten Weg des Meilensammelns zu gehen.

Wet-Leasing: Europäischer Pilotenverband deckt arbeitsrechtlich kritische Praktiken auf

© deagreez, AdobeStock

Eine von der European Cockpit Association (ECA) durchgeführte Untersuchung von Wet-Lease-Flugzeugen hat beunruhigende Hinweise auf mögliche Verstöße gegen das Arbeitsrecht ergeben.

Seit Anfang des Sommers hat die ECA die Aktivitäten von mehr als 100 sogenannten Wet-Lease-Flugzeugen in Europa gründlich untersucht und dabei Zeugenaussagen, Verträge und Daten von Piloten und Pilotenverbänden gesammelt. Die Ergebnisse seien alarmierend und sollen den nationalen Arbeits- und Luftfahrtbehörden sowie der Europäischen Arbeitsbehörde in Bratislava für eine umfassende Untersuchung vorgelegt werden.

Wet-Leasing, auch bekannt als ACMI-Leasing (Aircraft, Crew, Maintenance and Insurance), ist eine gängige Praxis in der Branche, bei der Fluggesellschaften Flugzeuge und die dazugehörigen Besatzungen von anderen Unternehmen leasen. Die ursprüngliche Idee ist, auch kurzfristig Ersatz für ausgefallenes Personal bereitstellen zu können. Mittlerweile, so ECA, habe diese Praxis größere Ausmaße angenommen und bringt nun einen unangenehmen Nebeneffekt zu Tage: Durch das Wet-Leasing würden Besatzungen oft befristet oder sogar als Selbständige angestellt,

um flexibel zu bleiben, Arbeitskosten zu senken und die Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen zu vermeiden. Die einstellenden Fluggesellschaften sparen dadurch Geld, doch die Besatzungen trügen einen Großteil des wirtschaftlichen Risikos.

„Wet-Leasings sind zwar prinzipiell legal und in Ordnung. Unter dem Deckmantel dieser Legalität verbergen sich jedoch vermehrt undurchsichtige und zweifelhafte Vereinbarungen mit Arbeitnehmern. De facto haben wir mit Wet-Leasing nichts anderes als die nächste Form des Sozialdumpings, mit dem sich Unternehmen – zum Teil auch etablierte Unternehmen – ihrer sozialen Verantwortung für die Beschäftigten zu entziehen versuchen,“ so Stefan Herth, Präsident der Vereinigung Cockpit. „Die von der ECA erhobenen Daten sind besorgniserregend. Wir fordern die zuständigen Behörden auf, diese Praxis gründlich zu untersuchen und zu helfen, die Arbeitsplätze in den betroffenen Unternehmen abzusichern.“

Die Datensammlung der ECA zeigt nun, dass auch bei den aktuellen Wet-Lease-Modellen die Beschäftigung von selbstständigen Besatzungsmitgliedern nicht mit dem Arbeitsrecht vereinbar ist. In der Vergangenheit wurden ähnliche Praktiken bereits von den zuständigen Behörden als Scheinselbständigkeit eingestuft.

„Die Arbeitnehmerüberlassung bei Wet-Leasing-Anbietern muss stärker kontrolliert werden, um diesen fragwürdigen Machenschaften eine Ende zu setzen. Wir schließen uns der Forderung der ECA an, dass die nationalen Arbeitsbehörden die Einhaltung des Sozial- und Arbeitsrechts überprüfen müssen. Darüber hinaus ermutigen wir die Europäische Arbeitsbehörde, solche Inspektionen zwischen den Mitgliedstaaten zu koordinieren,“ so Herth weiter.

Auf [dieser Website](#) stellt die ECA weitere Informationen zum Thema zur Verfügung, inklusive einer interaktiven Karte, die eine aktuelle Übersicht zur Wet-Leasing-Nutzung in Europa bietet.



Tipps für die Flugreise mit Kindern

© LIGHTFIELD STUDIOS, AdobeStock

Eine Flugreise mit Kindern kann zur Herausforderung werden. Vor allem, wenn es für den Nachwuchs das erste Mal in die Luft geht oder die Kinder noch klein sind.

Daher kann eine gute Vorbereitung und Planung die Nerven aller schonen – auch die der mitreisenden Passagiere. Die Expertenredaktion der ARAG hat einige Tipps zusammengetragen, was es bei einer Flugreise mit dem Nachwuchs zu beachten gibt.

Wichtige Dokumente

Bereits bei Buchung der Reise rät die ARAG zu einem Blick in Reisepässe oder Personalausweise. Sind alle Papiere noch gültig? Sollten Dokumente bereits abgelaufen sein, darf man in viele Länder der Europäischen Union (EU) trotzdem noch ein Jahr nach Ablauf einreisen. Auf den Seiten des Auswärtigen Amtes erfahren Reisende, wo welche Regelung gilt. Allerdings könnten Airlines Passagieren mit abgelaufenen Papieren einen Strich durch die Rechnung machen und sie nicht transportieren. Immerhin: Auch auf die Schnelle gibt es diverse Möglichkeiten, zu neuen Ausweispapieren zu kommen – dank Express- oder vorläufiger Papiere.

Kinder benötigen für Flugreisen innerhalb des Schengen-Raumes, wozu aktuell 27 Länder in Europa gehören, einen gültigen Personalausweis. Dieser kann direkt nach der Geburt beantragt werden und ist bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres jeweils sechs Jahre lang gültig. Auch ein biometrischer Reisepass ist zulässig, er kann ebenfalls ab der Geburt beantragt werden und hat die gleiche Gültigkeit wie der Personalausweis.

Eine weitere Möglichkeit der Legitimierung ist ein Kinderreisepass. Hier weisen die ARAG Experten allerdings darauf hin, dass Kinderreisepässe immer nur ein Jahr gültig sind und bei Ablauf im Einwohnermeldeamt des Hauptwohnsitzes verlängert werden müssen. Das geht bis zum 12. Lebensjahr des Kindes. Außerdem erkennen manche Länder – wie zum Beispiel die USA – den Kinderreisepass nicht für die Einreise an. Übrigens: Seit 2006 benötigen Kinder ihre eigenen Ausweisdokumente. Ein Eintrag in den Reisepass der Eltern und auch das weiße Falblatt als Ersatz-Kinderpass sind nicht mehr zulässig.

Weitere wichtige Dokumente, die für den Nachwuchs mitgenommen werden sollten, sind der Impfausweis und eventuell eine Kopie der Geburtsurkunde. Sind für die Einreise Visum oder elektronische Einreisegenehmigung erforderlich, raten die ARAG Experten für die Beantragung einige Wochen Zeit einzuplanen.

Kindgerechter Zeitplan

Wer mit Kindern reist, sollte – bei aller Liebe zu Spontanität und zum Sich-treiben-Lassen – sämtliche Flüge, Unterkünfte und andere Reisearrangements im Voraus buchen, um vor Ort keine bösen Überraschungen zu erleben. Um den Stress für Kinder zu minimieren, sollte bereits auf dem Weg zum Flughafen genügend Zeit für Zwischenstopps und Ruhe- sowie Tobepausen eingeplant sein.

Auch der Schlaf- und Essensplan des Nachwuchses sollte vor allem bei Destinationen bedacht werden, wo es zum Jetlag durch Zeitverschiebung kommen ▶

kann. Womöglich kann man die Flüge so planen, dass sie mit den normalen Schlafgewohnheiten der Kids übereinstimmen.

Babys und Kleinkinder an Bord

Jede Airline hat in puncto Kinderwagen und Co. ihre eigenen Vorschriften und Regeln. Je nach Größe und Gewicht müssen selbst faltbare Kinderwagen und Buggys oft im Frachtraum mitfliegen. Das heißt, sie müssen wie das übrige Gepäck vor dem Flug aufgegeben werden, unter Umständen sogar gegen Aufpreis. In diesem Fall raten die ARAG Experten, den Gepäckanhänger gut aufzubewahren. Falls Kinderwagen oder Buggy beim Transport beschädigt werden oder gar nicht erst ankommen, ist ein Erstattungsanspruch an die Airline einfacher durchzusetzen. Unbedingt hilfreich ist dafür auch ein Kaufbeleg mit dem Anschaffungspreis des Kindergeräts.

Die ARAG Experten weisen darauf hin, dass die 100-Milliliter-Grenze für die Mitnahme von Flüssigkeiten im Handgepäck für Babynahrung und Medikamente nicht gilt. Babybrei, Säfte oder Milch dürfen in der Menge mitgeführt

werden, wie es für die Dauer des Fluges nötig ist. Bei Medikamenten – und zwar nicht nur denen für Kinder – rät die ARAG-Redaktion zu einer entsprechenden ärztlichen Bestätigung über die Notwendigkeit der Einnahme.

Unterhaltung an Bord

Viele Fluggesellschaften verteilen Ausmalbilder oder Spielzeug an ihre kleinen Fluggäste. Aber je nach Alter und Flugdauer sollten Eltern grundsätzlich für Unterhaltung an Bord sorgen: Spiele, Bücher, Spielzeug oder elektronische Geräte können Kinder eine gute Weile beschäftigen. Auch Snacks und Getränke können den Nachwuchs bei Laune halten – ungesunder Naschkram ist hier ausnahmsweise erlaubt.

Alleinreisende Kinder

Hier haben Airlines unterschiedliche Bestimmungen, ab wann ein Kind allein mitfliegen darf. In der Regel liegt das Alter zwischen zwölf und 16 Jahren. Sind allein reisende Kinder jünger, bieten viele Fluggesellschaften aber

einen kostenpflichtigen Betreuungsservice über die gesamte Flugdauer bis hin zur Übergabe am Zielflughafen an. Je nachdem, wohin es geht, benötigen Kinder eine Reisevollmacht, wenn kein Erziehungsberechtigter mitreist. Das Auswärtige Amt gibt Tipps, welche Angaben die Einverständniserklärung für Minderjährige enthalten sollte.

Schule schwänzen und Ferien verlängern?

Wie jüngst wieder am Flughafen im bayerischen Memmingen geschehen, erwischt die Polizei jedes Jahr Familien, die sich außerhalb der offiziellen Schulferien auf Reisen machen. Je nach Destination können so einige hundert Euro gespart werden. Doch die ARAG-Expertinnen und -Experten erinnern daran, dass Schuleschwänzen kein Kavaliersdelikt ist und mit hohen Strafen geahndet werden kann. Gleichzeitig dürfen Schulen nur in individuell begründeten Ausnahmefällen ein ärztliches Attest einfordern, auch wenn viele Schulen aufgrund der hohen Schüler-Fehlzahlen vor und nach den Ferien eine Attestpflicht eingeführt haben. ●



© Yaroslav Astakhov, AdobeStock

Nur jede zweite Airline bietet Internet an Bord – meist sehr teuer

„Knapp die Hälfte der untersuchten Fluggesellschaften bietet überhaupt keinen Internetzugang an“, sagt Christian Meier, Geschäftsführer Flug bei Check-24.

Von 110 betrachteten Fluggesellschaften bieten nur 57 einen Internetzugang an Bord an. Während Passagierinnen und Passagiere bei zwei Airlines das gesamte Internet kostenlos nutzen können und bei zwei weiteren kostenlos Filme und Serien aus dem Internet streamen, zahlen Reisende bei 53 Fluggesellschaften eine Gebühr.

Internetangebot von Airline und Strecke abhängig

38 Fluggesellschaften bieten Surfpakete an. Für einen Festpreis können Reisende das Internet an Bord unbegrenzt nutzen. Die Download- und Upload-Geschwindigkeiten sind jedoch in den meisten Fällen nicht für Videos geeignet. Nur bei 18 Airlines können Fluggäste durch den Kauf eines Streaming-Pakets Filme und Serien in gewohnter Qualität schauen.

Mit einem Surfpaket können Reisende zu einem Festpreis unbegrenzt im Internet surfen, Nachrichten versenden und empfangen. Vier Airlines bieten diese

Flatrate kostenlos an. Auf der Kurzstrecke liegt der durchschnittliche Preis für ein Surfpaket bei 12,36 Euro und auf der Langstrecke bei 16,21 Euro. Die Surfpakete kosten zwischen vier Euro und 54,14 Euro – ein Unterschied von über 90 Prozent.

Das teuerste Angebot liegt auf der Langstrecke 334 Prozent über dem Durchschnittspreis von 16,21 Euro. Unter den Kurzstreckenflügen kostet das teuerste WLAN 36,70 Euro, ein Unterschied von 32,70 Euro zum günstigsten Angebot. Bei Fluggesellschaften aus Asien und aus dem Nahen Osten ist das Internet an Bord oft teurer als bei europäischen und nordamerikanischen Airlines.

Check-24 stellt [hier eine praktische Übersicht](#) zur Verfügung, welche Airline in welchem Maß Internetzugang an Bord ermöglicht.

Datenvolumen, Pakete, Zeitbegrenzungen: Internettarife der Airlines sind unübersichtlich

Neben den unbegrenzten Surf- und Streaming-Paketen bieten viele Fluggesellschaften zeitlich oder durch Datenmengen begrenztes Internet an. Durchschnittlich zahlen Reisende bei diesen Tarifen 8,09 Euro pro Stunde oder 16 Cent für ein Megabyte Datenvolumen. Diese Tarife lohnen sich, wenn beispielsweise nur eine wichtige E-Mail oder Nachricht verschickt werden muss.

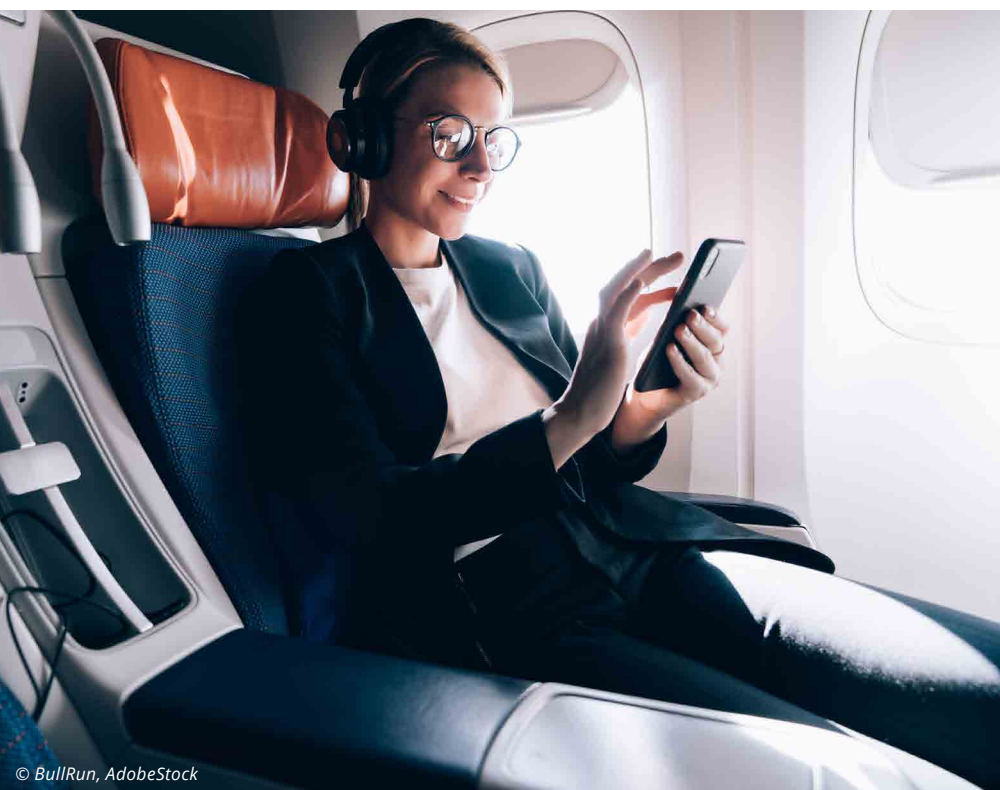
Für die, die viel schreiben, sind daher Chatpakete empfehlenswerter, die von 26 Airlines angeboten werden. Fluggäste mit einem Chatpaket senden und empfangen Nachrichten ohne Limit und zahlen dafür im Schnitt 2,89 Euro.

„Datenvolumen, Pakete, Zeitbegrenzungen – die Internettarife der Airlines sind teilweise sehr unübersichtlich gestaltet“, sagt Christian Meier, Geschäftsführer Flug bei CHECK24. „Internettarife unterscheiden sich je nach Flugzeugtyp deutlich. Reisende könnten, wenn Sie Datenvolumen buchen möchten, in eine Kostenfalle tappen. Wer seine Lieblingsserie auf der Reise schauen möchte, lädt sie sich am besten vorher herunter.“

WLAN an deutschen und internationalen Flughäfen meist gratis

Die Check-24-Betrachtung zeigt: An allen betrachteten internationalen Verkehrsflughäfen ist WLAN kostenlos verfügbar. An 14 Flughäfen nutzen Reisende das Internet ohne zeitliche Begrenzung. In Bangkok, Istanbul, Singapur, Stockholm und Zürich ist das kostenlose WLAN jedoch an zeitliche Limits gebunden.

In Deutschland wurden alle Verkehrsflughäfen näher untersucht. An insgesamt 17 Flughäfen in Deutschland können Reisende rund um die Uhr im Internet surfen. Sieben Flughäfen begrenzen ihr kostenloses WLAN auf 30 Minuten bis drei Stunden, darunter Bremen, Hannover und Stuttgart. Elf Regionalflughäfen bieten gar kein WLAN an.





Großes Interesse am Sabbatical: besonders bei berufstätigen Frauen

© eduard, AdobeStock

Der Berufsalltag mit all seinen Facetten, der Alltag zuhause mit der Familie oder der Partnerin oder dem Partner, gesellschaftliche Veränderungen und das Leben an sich fordern einen ungemein. Umso wichtiger wird es daher für viele, diesen Stress zu reduzieren und ein mögliches Burnout-Risiko zu minimieren.

Ein Sabbatical oder Sabbatjahr bietet genau diese Möglichkeit, aus dem Alltagstrott auszubrechen und die Lebensprioritäten neu zu bewerten. Es erlaubt, über eigene Ziele, Werte und Träume nachzudenken und herauszufinden, ob man sich auf dem richtigen Weg befindet. Zugleich ermöglicht es eine kritische Selbstreflexion und kann dabei helfen, Klarheit über langfristige Ziele und den nächsten Schritt im Leben zu gewinnen.

In Deutschland ist das Interesse an einem Sabbatical besonders bei Erwerbstätigen zwischen 30 und 59 Jahren und vor allem bei erwerbstätigen Frauen groß. Das zeigen die Ergebnisse der Online-Umfrage von Sabbatjahr.org, einem Fachportal der INITIATIVE auslandszeit. Bei der Umfrage wurden 1.079 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, ob sie gerne eine Auszeit vom Job nehmen möchten und was die Gründe dafür sind. Der Frauenanteil war mit 72,4 Prozent sehr hoch.

Zu den wichtigsten Gründen für eine berufliche Auszeit zählen Erholung und Reisen, was von 750 befragten Personen angegeben wurde, sowie der Abbau von Stress aus dem Berufsalltag (720 Personen). Die Mehrheit wünscht sich eine Auszeit von sechs bis zwölf Monaten.

Wer möchte ein Sabbatical nehmen und warum?

Der Wunsch nach einem Sabbatical hängt unter anderem vom Alter, aber auch vom Geschlecht ab. Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage deutlich. Interessanterweise gilt: Je älter, desto größer das Interesse. 40,7 Prozent der Befragten, die ein Sabbatical planen, sind zwischen 50 und 59 Jahre alt, weitere 25,9 Prozent zwischen 40 und 49. Jüngere zwischen 30 und 39 Jahren sind mit 18,4 Prozent deutlich weniger an einer Auszeit interessiert. Nur 5,8 Prozent der Befragten waren älter als 60 Jahre und 6,8 Prozent gaben ihr Alter mit 22 bis 29 Jahren an.

Frank Möller, Geschäftsführer der INITIATIVE auslandszeit sagt: „Der Leistungsdruck, Stress und der damit verbundene Wunsch nach einer Auszeit scheinen bei berufstätigen Frauen erheblich ausgeprägter zu sein als bei Männern. Darauf deutet die sehr hohe weibliche Teilnehmendenzahl bei unserer Umfrage hin“.

Mit 84,4 Prozent war die Mehrheit der Befragten erwerbstätig. Selbstständige, derzeit nicht Berufstätige oder Studierende waren in der Umfrage mit insgesamt 14,2 Prozent nur gering vertreten.

Motive für ein Sabbatical: Erholung, Stressabbau und Zeit für die Familie finden

Eine Auszeit soll dazu dienen, neue Kräfte zu sammeln und mehr Zeit für Dinge zu finden, die sonst in einer Lebensphase zu kurz kommen. Die ▶

Frage nach den wichtigsten Motiven ergab: Das Sabbatical sollte Zeit und Gelegenheit für Erholung und Reisen bieten (69,5 Prozent). Zweitwichtigstes Motiv für 66,7 Prozent der Befragten ist der Wunsch, Stress abzubauen und damit einem drohenden Burnout zu entgehen. An dritter Stelle, mit 31,9 Prozent, gaben die Befragten an, mehr Zeit für die Familie (Kinder und Eltern) zu haben.

Außerdem wollten sie sich stärker ehrenamtlich oder sozial engagieren (17,6 Prozent). Aber auch das Interesse, neue berufliche Perspektiven in Angriff zu nehmen (16,9 Prozent) oder ein lang geplantes Projekt im Rahmen des Sabbaticals endlich zu Ende zu führen (15,7 Prozent), wurde deutlich. Bei den Fragen nach den Hauptmotiven für ein Sabbatical waren maximal drei Antworten erlaubt.

Länge des Sabbaticals: Die meisten wollen zwischen einem halben und einem Jahr aussetzen

Über 60 Prozent der Befragten wünschen sich eine Auszeit von sechs bis zwölf Monaten. Für knapp 22 Prozent kam eine Auszeit von drei bis sechs Monaten in Frage. Nur 11,5 Prozent bevorzugten eine kürzere Auszeit von ein bis drei Monaten.

Sabbatical im Inland, im Ausland oder beides?

Für 40 Prozent der Befragten kam ein Sabbatical sowohl im Inland als auch im Ausland in Frage. Dagegen wollten 38,2 Prozent nur im Ausland eine Auszeit nehmen. Weitere 20,1 Prozent wollten während des Sabbaticals im Inland bleiben.

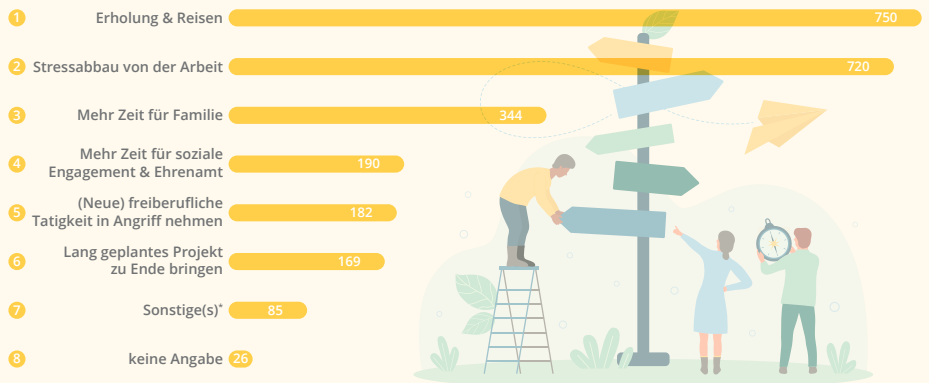
Die beliebtesten Auslandsziele

862 Personen hatten sich bereits mit Reisezielen im Ausland befasst. Für sie zählten Spanien, Neuseeland und Italien zu den bevorzugten Zielen im Ausland. Aber auch Australien, die USA, Frankreich, Thailand, Kanada und die skandinavischen Länder kamen in die engere Wahl. Auch hier waren maximal drei Präferenzen möglich.

Bedenken, wenn es um ein Sabbatical geht

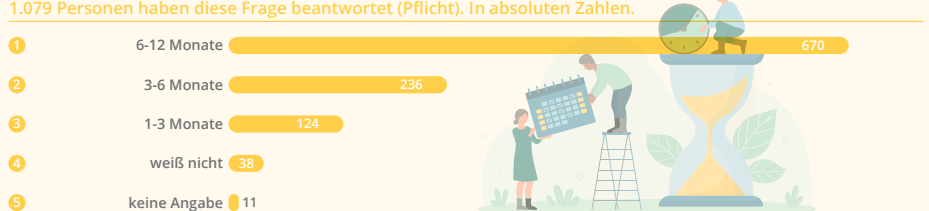
„Die großen aktuellen Probleme wie der Ukraine-Krieg, Inflation und Corona scheinen kaum Einfluss auf die persönliche Planung des Sabbaticals zu nehmen“, so Frank Möller zu ▶

Welche Hauptmotive sind für Sie entscheidend bei einem Sabbatical als Auszeit vom Job? Mehrfachauswahl war möglich. In absoluten Zahlen.



*Personen konnten individuelle Antworten in einem offenen Feld angeben. Die Umfrage fand vom 07.09.2022 bis 14.06.2023 online statt. Es nahmen insgesamt 1.079 Personen teil. Quelle: INITIATIVE auslandszeit GmbH / Sabbatjahr.org © Flash concept, AdobeStock

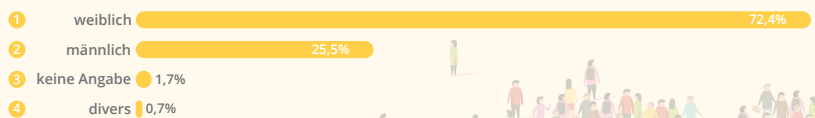
Wie lange möchten Sie ein Sabbatical machen? 1.079 Personen haben diese Frage beantwortet (Pflicht). In absoluten Zahlen.



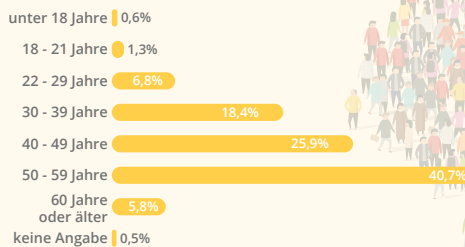
Die Umfrage fand vom 07.09.2022 bis 14.06.2023 online statt. Es nahmen insgesamt 1.079 Personen teil. Quelle: INITIATIVE auslandszeit GmbH / Sabbatjahr.org © Flash concept, AdobeStock

Demografische Angaben der Umfrageteilnehmer*innen

Geschlecht



Alter



Beruf



Die Umfrage fand vom 07.09.2022 bis 14.06.2023 online statt. Es nahmen insgesamt 1.079 Personen teil. Quelle: INITIATIVE auslandszeit GmbH / Sabbatjahr.org © hobbitfoot, AdobeStock

den aktuellen länderübergreifenden Herausforderungen. Fast 77 Prozent glauben, dass der Krieg in der Ukraine keinen Einfluss auf ihre Entscheidung für ein Sabbatical hat. Mehr als die Hälfte (56,2 Prozent) der Befragten gab an, dass die Inflation ihren Traum von einer Auszeit nicht gefährden würde. In einer weiteren Frage räumten jedoch 45,7 Prozent ein, dass das geringere Gehalt während des Sabbaticals und die Inflation den finanziellen Spielraum für die Planung einschränken. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf ein Sabbatical wurden von 75 Prozent verneint. Das wurde auch schon in der Umfrage im Jahr 2021 deutlich. Auch dort lagen die größten Hürden eher in der Finanzierung und bei möglichen Konflikten im Beruf.

Auf die Frage nach der Rückkehr an den ursprünglichen Arbeitsplatz gaben rund 56 Prozent der an, dass dies möglich sei. Nur knapp 21 Prozent äußerten die Befürchtung, nicht an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren zu können.

Fazit der Umfrage: Mehr Work-Life-Balance gewünscht

Es wird deutlich, dass viele langjährig Beschäftigte das Sabbatical inzwischen auch als wichtigen Lebensabschnitt sehen. In den freien Kommentaren äußerten viele, dass sie ein Sabbatjahr auch als präventive Maßnahme sähen, um einem drohenden Burnout zu entgehen. Der Wunsch nach einer Auszeit scheint bei Frauen deutlich stärker ausgeprägt zu sein als bei Männern, worauf auch die hohe Anzahl weiblicher Teilnehmer hindeutet.

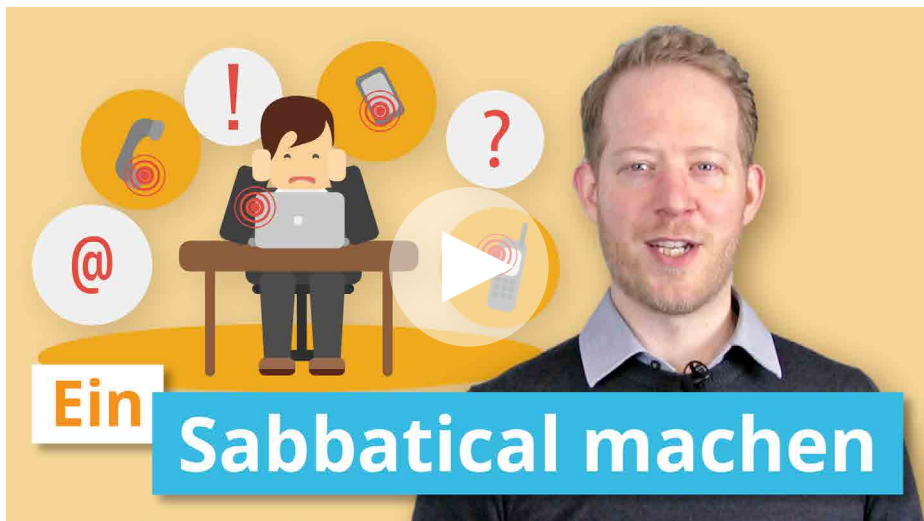
Das Sabbatjahr oder Sabbatical ermöglicht eine drei- bis zwölfmonatige Unterbrechung des Berufsalltags, um Stress abzubauen, Zeit für eine lang geplante Reise oder einen Tapetenwechsel zu finden, sich sozial zu engagieren, sich weiterzubilden oder einfach durchzuatmen. Gerade in der heutigen Zeit, in der Termindruck,

Hektik und Konkurrenzkampf zu einem festen Bestandteil der Arbeitswelt geworden sind, erfreut sich diese Art der Erholung vom beruflichen Dauerstress immer größerer Beliebtheit. Dabei geht es nicht immer nur um einen ausgedehnten Urlaub. Gefragt sind vielmehr Möglichkeiten, das Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten, etwas Neues zu erleben, mehr Zeit für die Familie zu finden und sich ohne Druck über die eigenen Vorstellungen und Ziele klar zu werden.

Die INITIATIVE auslandszeit gibt Interessierten in einem Ratgeber zum Sabbatical eine Vielzahl von Tipps und Hilfestellungen für eine Auszeit vom Beruf. Alle Ergebnisse der Sabbatjahr-Umfrage 2022/23 sind ebenfalls dort zu finden. ●

Videotipp: Ein Sabbatical machen – das ist zu beachten

Fast alle Deutschen haben schon einmal über ein Sabbatical – auch Sabbatjahr genannt – nachgedacht, aber nur etwa 16 Prozent haben sich tatsächlich eine berufliche Auszeit gegönnt. Doch welche rechtlichen Möglichkeiten hat man beim Arbeitgeber und gibt es überhaupt einen Anspruch auf ein Sabbatical? Auslandsexperte Helge gibt in diesem Video Antworten.



#Auslandsexperte #BDAE #Sabbatical

Ein Sabbatical machen: Darauf müsst ihr achten

19.214 Aufrufe • 06.07.2018

BDAE Gruppe
450 Abonnenten

Abonnieren



© VIDI Studio, AdobeStock



© Abigail Marie, AdobeStock

Die schönsten Reiseziele und Last-Minute-Tipps für Reisen mit dem Hund

In diesem Jahr verreisen viele Deutsche häufiger kurzfristig als in den Vorjahren. Aber ist das auch mit Hund möglich? Das Ferienhausportal Holidu hat ermittelt, in welchen europäischen Destinationen es die meisten haustierfreundlichen Ferienunterkünfte gibt und wo diese am günstigsten sind.

Außerdem gibt Hundetrainerin Isabel Boergen aus München Tipps für den Last-Minute-Urlaub mit Hund.

Das sind die hundefreundlichsten Reiseziele in Europa

Tschechien ist das Land mit den prozentual meisten Unterkünften für Reisende mit Hund – in mehr als 46 Prozent der Ferienhäuser und -wohnungen sind Vierbeiner erlaubt. Auch Dänemark (45 Prozent) kann mithalten: Vor allem an der Westküste und in Mitteljütland sind tierische Gäste willkommen, mehr als die Hälfte der Unterkünfte ist haustierfreundlich. Finnland besticht nicht nur durch atemberaubende Fjorde, sondern auch mit einer Vielzahl gemütlicher Ferienhäuser und Blockhütten für Familien und ihre Fellnasen. In 44 Prozent der Unterkünfte auf Holidu sind Haustiere erlaubt. In Italien (43 Prozent) können Hundebesitzerinnen und -besitzer mit ihren treuen Begleitern das Dolce Vita an einem der vielen hundefreundlichen Strände genießen. In Friaul-Julisch Venetien, in den Marken, in Umbrien und

in der Emilia-Romagna (jeweils über 50 Prozent) gibt es zahlreiche Angebote. Schweden und Polen liegen mit 43 Prozent gleichauf mit Italien.

Das sind die günstigsten Reiseziele mit Hund

In kaum einem anderen Land wächst der Tourismus derzeit so stark wie in Albanien. Zwar erlauben noch nicht so viele Gastgeber das Mitbringen von Haustieren – bisher sind 27 Prozent der Unterkünfte haustierfreundlich – dafür punkten diese mit besonders attraktiven Preisen: Im Durchschnitt kostet eine Ferienwohnung oder ein Ferienhaus für Reisende mit Haustier nur 60 Euro pro Nacht. Auch Bulgarien, Tschechien und Polen sind mit einem Übernachtungspreis von rund 100 Euro eher günstig. In Deutschland kostet die Übernachtung im Menschen- und Hundebett durchschnittlich 139 Euro pro Unterkunft. Teurer ist der Urlaub dagegen in Dänemark (178 Euro), den Niederlanden (180 Euro), Österreich (186 Euro) und der Schweiz (230 Euro).

Hier sind Hunde in Deutschland sehr willkommen

Wer mit dem Hund in Deutschland Urlaub macht, verzichtet in der Regel auf eine Flugreise und kann das Ziel bequem mit der Bahn, der Fähre oder dem Auto erreichen. Zudem beeindruckt das Land mit herrlichen, weitläufigen Hundestränden an Nord- und Ostsee, und im Süden lassen sich viele schöne Wanderungen auch auf vier Pfoten erleben. Mit 33 Prozent hundefreundlichen Ferienunterkünften, die teilweise sogar mehrere Hunde erlauben, kann Deutschland punkten. Engagierte Gastgeberinnen und Gastgeber mit einem Herz für Tiere bieten Hundebetreuung an, stellen Hundeanhänger für Fahrräder zur Verfügung oder haben den Garten extra eingezäunt.

Besonders viele Ferienunterkünfte für einen Aufenthalt mit Haustier gibt es im Rheintal am Bodensee – hier sind es ganze 67 Prozent der Unterkünfte. Thüringen bietet im Umland von Suhl (57 Prozent) und Hildburghausen (56 Prozent) viele Angebote, zudem laden ▶

ausgedehnte Wald- und Wanderwege zum Aktivurlaub ein. In der Oberpfalz (48 Prozent), in der Eifel (45 Prozent) und im Bayerischen Wald (43 Prozent) kommen die Tiere auf ihre Kosten. Auch an der Nord- (37 Prozent) und Ostsee (35 Prozent) sind Hunde willkommen.

Last-Minute-Urlaub mit Hund: Das rät die Expertin

Für einen erholsamen Urlaub mit Hund bedarf es einiger Vorbereitungen. Neben einer hundefreundlichen Unterkunft sollten sich Hundebesitzerinnen und -besitzer fragen: Was braucht mein Hund im Urlaub? Wo soll er schlafen? Welche Medikamente müssen wir mitnehmen, braucht er Impfungen? Wie viel Futter müssen wir einpacken?















„Generell eignen sich ländliche Gebiete besser, dort gibt es meist genügend Auslaufmöglichkeiten. Wer einen Städte-Trip plant, sollte sich vor der Reise im Internet über Hunde-Zonen und Parks informieren“, rät die Hunde-Trainerin Isabel Boergen aus München.

„Am einfachsten ist das Verreisen innerhalb Deutschlands. Für Reisen innerhalb der EU-Staaten muss zwingend der EU-Heimtierausweis und der Nachweis der Tollwut-Impfung vorliegen.“ Außerdem sollten sich Reisende vorab über Einreisebestimmungen, eventuelle Leinen- und Maulkorbpflicht informieren.

Ein Erste-Hilfe-Set für Hunde für kleinere Blessuren und Schmerzmittel sind auf jeden Fall Pflicht. „Je nach Urlaubsland muss die Prophylaxe, zum Beispiel gegen Parasiten, angepasst werden, da berät auch der Tierarzt“, so die Expertin. Ausgiebige Sonnenbäder sollten vermieden werden, damit der Hund keine Hitzeerschöpfung oder einen Sonnenbrand erleidet. „Besondere Vorsicht ist bei kurznasigen Hunden wie Bulldoggen geboten. Sie vertragen Hitze überhaupt nicht und können bei zu hohen Temperaturen schnell kollabieren“.

Damit sich der Hund in der Ferienunterkunft schneller zu Hause fühlt, können Urlauberinnen und Urlauber zum Beispiel das Hundebett, die Lieblingsdecke, Spielzeug und den gewohnten Futternapf mitnehmen – und natürlich ausreichend Leckerlis und Kauartikel. „Das Kauen baut Stress ab“, erklärt Boergen. In den ersten zwei Tagen nach der Anreise sollten die Ferienhausgäste den Hund noch nicht allein lassen, sondern ausreichend Ruhephasen und gemeinsame Spaziergänge einplanen. „Junge Hunde, die zum ersten Mal verreisen, müssen schon vollständig an das Herrchen oder Frauchen gewöhnt sein, denn der Umgebungswechsel verlangt den Hunden einiges ab.“ ▶

Haustierfreundliche Unterkünfte in Europa

Rang	Land	Anteil	Preis Juli	Preis August
1	 Tschechien	46%	103 Euro	103 Euro
2	 Dänemark	45%	178 Euro	120 Euro
3	 Finnland	44%	135 Euro	130 Euro
4	 Italien	43%	154 Euro	159 Euro
5	 Schweden	43%	133 Euro	121 Euro
6	 Polen	43%	107 Euro	102 Euro
7	 Österreich	38%	186 Euro	182 Euro
8	 Schweiz	37%	230 Euro	218 Euro
9	 Niederlande	35%	180 Euro	169 Euro
10	 Slowenien	35%	136 Euro	134 Euro
11	 Belgien	33%	158 Euro	151 Euro
12	 Deutschland	33%	139 Euro	138 Euro
13	 Kroatien	32%	147 Euro	133 Euro
14	 Frankreich	32%	135 Euro	128 Euro
15	 Albanien	27%	60 Euro	60 Euro
16	 Spanien	26%	160 Euro	159 Euro
17	 Bulgarien	25%	98 Euro	99 Euro
18	 Griechenland	24%	140 Euro	145 Euro
19	 Portugal	18%	153 Euro	154 Euro

Quelle: Holidu



© SHOTPRIME STUDIO, AdobeStock

Wenn Sie diese Tipps beachten, können Sie auch kurzfristig noch problemlos mit Ihrem Hund verreisen.

Auf Reisen mit dem Hund: Das ist wichtig

Ob Last-Minute oder lange geplant – Reisen mit dem Hund bedarf einer guten Vorbereitung. Dazu gehört auch die Ausstattung mit wichtigen Medikamenten und Ausrüstungsgegenständen, um die Sicherheit des Tieres auch unterwegs zu gewährleisten. Auch eine gut ausgestattete Reiseapotheke ist unerlässlich.

Viele Hundebesitzerinnen und -besitzer entscheiden sich dafür, ihr Tier nicht abzugeben, sondern mit ihm auf Reisen zu gehen. Das kann daran liegen, dass sich niemand findet, der über einen längeren Zeitraum auf den Hund aufpasst. Vielleicht wollen manche aber auch einfach nicht auf ihren vierbeinigen Begleiter verzichten, schließlich gilt das Haustier für viele als vollwertiges Familienmitglied.

Hunde auf Reisen vor Parasiten und Infektionen schützen

Die warmen Sommermonate bringen leider auch eine erhöhte Aktivität von Zecken und anderen Parasiten mit sich. Um die Vierbeiner vor den unangenehmen Folgen eines Zeckenbisses zu schützen, empfiehlt sich ein Zeckenschutzmittel wie etwa ein Spray, das einen langanhaltenden Schutz vor Zecken, Flöhen und anderen Parasiten bietet.

Beim Wandern, Spielen am Strand oder anderen Aktivitäten im Freien kann es schnell zu kleinen Verletzungen kommen. In solchen Fällen gibt es Wundsprays, um schnell und effektiv Erste Hilfe zu leisten. Es reinigt und desinfiziert Wunden, fördert die natürliche Wundheilung und schützt vor Infektionen. Hier gibt es verschiedene Anbieter. Anbieter Ida Plus bietet neben Tierpflegeprodukten und Futterergänzungsmitteln auch wissenswerte Informationen rund um das Thema (Haus-)Tiere.

Nicht nur Menschen, sondern auch Hunde können unter den schädlichen Wirkungen der Sonne leiden. Besonders bei Reisen in sonnenreiche Regionen ist es wichtig, die Vierbeiner ausreichend vor Sonnenstich und Sonnenbrand zu schützen. Hunde sollten nicht zu lange der direkten Sonne ausgesetzt werden und es sollten jederzeit Schattenplätze und frisches Wasser vorhanden sein.

Vorsorge sollte im Voraus geplant werden

Wenn das Haustier mit in den Urlaub reist, gibt es einiges zu beachten. Darauf weist das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz in einer aktuellen Pressemitteilung hin. Bei Reisen ins Ausland sind beispielsweise die jeweiligen Einreisebestimmungen des Urlaubslandes zu beachten. Für Hunde, Katzen und Frettchen ist ein individueller EU-Heimtierausweis erforderlich. Bestimmte Impfungen oder eine Quarantäne können vorgeschrieben sein. Die Mitnahme des Tieres in

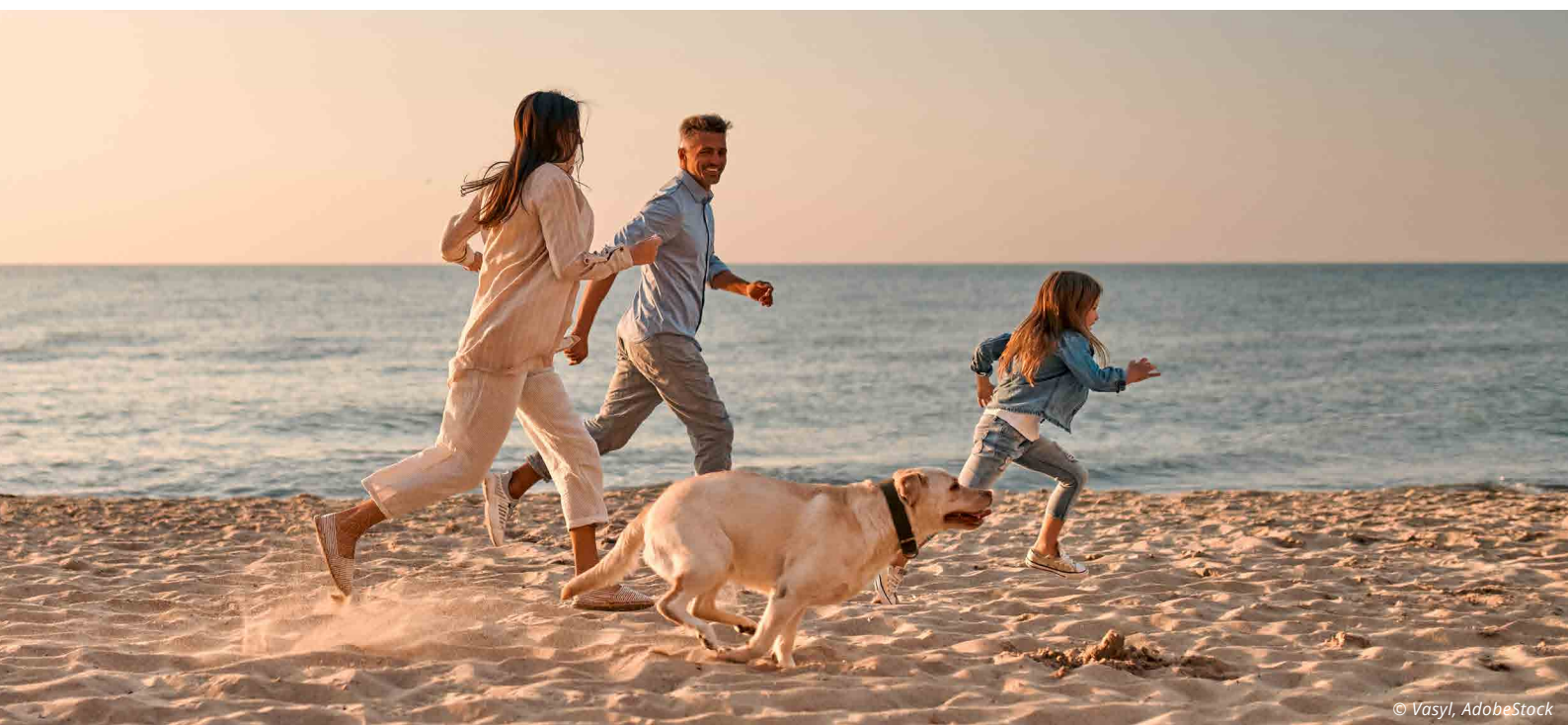
die Ferienunterkunft muss ausdrücklich erlaubt sein. Ausreichend Futter sollte mitgenommen werden.

Die Bedingungen für die Mitnahme von Tieren in Flugzeugen sollten rechtzeitig beim Reisebüro oder der Fluggesellschaft erfragt werden. In der Regel sind spezielle Transportboxen erforderlich. Bei Bahnreisen müssen größere Hunde an der Leine geführt werden und einen geeigneten Maulkorb tragen.

Besonderheiten für den Transport im Auto

Im Auto müssen die Tiere durch spezielle Gurtsysteme, stabile Trenngitter zum Laderaum oder Transportboxen ausreichend gesichert werden. Ein Netz reicht nicht aus. Regelmäßige Pausen helfen, die Fahrt für das Tier stressfreier zu gestalten.

Bei Sonnenschein kann sich ein Auto in wenigen Minuten stark aufheizen. Weder ein leicht geöffnetes Fenster noch ein Parkplatz im Schatten können dies verhindern. Auch bei bedecktem Himmel besteht in der warmen Jahreszeit die Gefahr einer enormen Aufheizung des Fahrzeuginnenraumes. Deshalb sollte ein Tier bei hohen Temperaturen auf keinen Fall im Auto zurückgelassen werden. Vor allem Hunde sind davon immer wieder betroffen. Aber auch für andere Tierarten sind überhitzte Autos eine tödliche Gefahr. Sie sind zum Teil deutlich hitzeempfindlicher als Menschen, so dass es schnell zu lebensbedrohlichen Situationen für die Tiere kommen kann. ●



© Vasyi, AdobeStock



© Kalyakan, AdobeStock

Langstrecken mit dem E-Auto: So funktioniert's

Lange Strecken in die Toskana oder in den Urlaub nach Skandinavien: Noch zweifeln viele, ob das mit dem Elektroauto funktioniert. „Wenn man richtig plant, sind auch lange Strecken kein Problem“, sagt Ralf Bayerlein, Experte für Elektromobilität beim Verkehrsclub Deutschland (VCD).

Vor längeren Fahrten ist es ratsam, das Auto nicht nur auf die empfohlenen 80 Prozent, sondern auf 100 Prozent aufzuladen. Das schadet der Batterie nicht, da sie sich bei der Urlaubsreise wieder entlädt.

Bei längeren Strecken mehr Pausen einplanen

Wer es gewohnt ist, möglichst schnell durchzufahren, muss beim Elektroauto umdenken. Das konstant hohe Tempo und die ständigen Temperaturwechsel belasten die Batterie. Kurze Toilettenpause? Ralf Bayerlein rät: „Auch wenn die Fahrtunterbrechung nur wenige

Minuten dauert, das Auto in dieser Zeit zumindest teilweise laden.“ Ideal dafür sind Schnellladesäulen, die es inzwischen an fast allen Autobahnraststätten gibt.

Insgesamt müssen aber mehr Pausen eingeplant werden als beim Verbrennungsmotor. Deshalb sollte man auch genügend Spielzeug für die Kleinen mitnehmen. Aus eigener Erfahrung weiß Bayerlein: „Durch die regelmäßigen Pausen sind Fahrten mit dem E-Auto für Eltern und Kinder viel entspannter.“ Außerdem erhöhen die Pausen auch die Sicherheit. Tipp: Vor dem Urlaub bietet es sich an, ein Testwochenende einzulegen und ein

weiter entferntes Ziel anzupeilen. So lernt man das Handling des Elektroautos besser kennen, wenn man sonst zu Hause viele Kurzstrecken fährt und den Akku nur an den gewohnten Ladesäulen anschließt.

Lademöglichkeiten in der Unterkunft erfragen

Wer elektrisch unterwegs ist, hat manchmal Vorteile: Solange das Auto lädt, ist das Parken vielerorts kostenlos. So kann man in Ruhe bummeln oder ein Eis essen gehen. Aber Vorsicht: Immer die Höchstparkdauer beachten. Werden diese überschritten, ▶

wird manchmal eine „Blockiergebühr“ berechnet, weil das Fahrzeug die Ladesäule länger als nötig blockiert.

Vor der Buchung eines Hotels oder einer Ferienwohnung sollte man nachfragen, ob das Auto direkt in der Unterkunft aufgeladen werden kann und welche Kosten dafür anfallen, rät Ralf Bayerlein in „Baby und Familie“. Manchmal ist der Ladestrom sogar im Übernachtungspreis enthalten. Keine Ladestation in der Unterkunft? „Nicht nur an Autobahnen, auch in den Ferienorten werden die Schnellladesäulen derzeit massiv ausgebaut“, sagt der Experte. Es lohnt sich, vorher nachzufragen.

Neue E-Autos meistern auch lange Strecken

Weitere Tipps fürs Fahren mit E-Autos in der Urlaubssaison gibt der ADAC in einer aktuellen Meldung. „Die Reichweite vieler E-Autos hat sich in den letzten Jahren enorm verbessert. Für viele Fahrzeuge ist eine Entfernung von 400 Kilometern kein Problem mehr. Der Urlaubsreise mit einem E-Auto steht somit nichts entgegen“, so Piero Scazzi, Technikexperte des ADAC Hessen-Thüringen.

Ältere Elektroautos mit einer realen Reichweite von ca. 150 Kilometern sind dagegen für Langstrecken wenig geeignet. Sie werden vor allem im Stadt- und Umlandbereich sowie im täglichen Pendlerverkehr eingesetzt. Bei längeren Urlaubsfahrten muss der Nutzer häufigere Ladepausen und damit eine deutlich längere Reisezeit einplanen.

Laden im Ausland

Wer sich für eine Urlaubsreise mit dem Elektroauto entscheidet, sollte im Vorfeld gut planen und ausreichend Reisezeit einkalkulieren. Gerade in Bezug auf die Reiseroute sollten sich Urlauber vorab einen Überblick über die vorhandene Ladeinfrastruktur verschaffen. Nicht in allen beliebten Reisezielen ist diese ausreichend vorhanden, teilweise gibt es große regionale Unterschiede. Länder in Zentral- oder Nordeuropa bieten ein relativ flächendeckendes Ladenetz. In einigen süd- und osteuropäischen Ländern ist die Ladeinfrastruktur dagegen weniger gut ausgebaut. Hier müssen die Ladepausen besser geplant werden. Einen Überblick über die Ladestationen in Europa bietet der ADAC auf seiner [Webseite](#).

Auch bei der Art der Ladestationen gibt es deutliche Unterschiede. „Schnellladestationen sind für Reisende besonders relevant, sie werden aber umso rarer, je weiter es in den Süden oder von den

Tipps für die entspannte Urlaubsfahrt

Damit der Urlaubsfahrt mit dem Elektroauto nichts im Wege steht, können folgende Tipps helfen:

- Früh genug laden: Bei der Planung des nächsten Ladestopps sollte immer eine Restkapazität von 10 bis 20 Prozent eingeplant werden.
- Stoßzeiten meiden: Wer zu den Hauptreisezeiten unterwegs ist, konkurriert mit mehr Reisenden um freie Ladestationen.
- Unnötiges Gewicht reduzieren: Zusätzlicher Ballast am und im Auto erhöht den Energieverbrauch.
- Unterkunft mit Lademöglichkeit buchen: Vor allem in Ländern mit wenigen öffentlichen Ladestationen sollte bei der Wahl der Unterkunft auf eine Lademöglichkeit geachtet werden.
- Unterkunft darauf achten, dass eine Lademöglichkeit vorhanden ist.
- Ladestopps so angenehm wie möglich gestalten: Selbst an Schnellladestationen dauert ein Ladevorgang je nach Fahrzeug zwischen 20 und 45 Minuten.
- Diese Zeit sollte möglichst gut genutzt werden, vor allem wenn man mit Kindern unterwegs ist.



© 24K-Production, AdobeStock

Hauptreiserouten weg geht“, erklärt Piero Scazzi. Für die Routenplanung ist nicht nur die Reichweite des Autos entscheidend, sondern auch das Netz an Schnellladestationen. Reisende sollten sich zudem vorab über die Bezahlungsmöglichkeiten an der Ladeinfrastruktur informieren und prüfen, ob die heimi-

schen Ladekarten und Lade-Apps auch in den Reiseländern funktionieren, also ein Roaming-Abkommen besteht.

Weitere Tipps für die Urlaubsfahrt mit dem Elektroauto gibt das Apothekenmagazin „Baby und Familie“, Heft 6/2023.

Fünf Sommerjobs, die heute genauso aktuell sind wie damals

Sommerjobs bieten jungen Menschen eine großartige Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, Geld zu verdienen und ihre Reiselust zu stillen.

Die europäische Plattform EURES hat zusammengefasst, wie sich Sommerjobs in den letzten zehn Jahren verändert haben.

1. Rettungsschwimmer am Strand

Die Arbeit als Rettungsschwimmerin oder -schwimmer war schon immer wichtig und nützlich, und ist es auch heute noch – besonders jetzt im Sommer. Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer sind seit Jahrzehnten unentbehrlich, aber nach dem Ende der Pandemie werden sie noch dringender gebraucht, da die Menschen wieder an die Strände und in die Schwimmbäder strömen.

Mit einer Qualifikation zur Rettungsschwimmerin oder zum Rettungsschwimmer eröffnet sich eine Welt voller spannender Erfahrungen, und die Möglichkeit, in ganz Europa zu arbeiten. Ob an der kühlen Küste oder am sonnigen Strand – eine solche Tätigkeit ist oft zeitlich begrenzt und daher der perfekte Sommerjob.

2. Hotel- und Gaststättengewerbe

Viele junge Menschen nutzen die freie Uni- oder Schulzeit in den Sommermonaten, um in Hotels, Bars oder Restaurants an der Bar oder als Bedienung zu arbeiten. Diese Jobs sind immer gefragt und bieten die Möglichkeit, den Lebens-

lauf aufzupolieren und gleichzeitig etwas Geld zu verdienen.

3. Animater*in und Influencer*in

Früher war die Arbeit als Entertainerin oder Entertainer in Ferienanlagen ein klassischer Sommerjob für Jugendliche, um den Urlaubenden eine familienfreundliche Unterhaltung zu bieten. In den letzten zehn Jahren ist dieser Beruf jedoch seltener geworden und wurde von der Pandemie besonders hart getroffen. Aber auch wenn der Animations-Beruf nicht mehr so beliebt ist wie früher, gibt es immer noch Pauschalangebote in Ferienanlagen, die eine Überlegung wert sind.

Stattdessen nutzen immer mehr junge Menschen ihren Einfluss in den sozialen Medien, um ihren Followern Urlaubsreisen zu empfehlen. Diese neue Form von gesponserten Inhalten hat sich in den letzten zehn Jahren mit dem Aufstieg von Social-Media-Giganten wie Instagram und TikTok entwickelt. Reiseveranstalter suchen Influencerinnen und Influencer, um ihre Urlaubsangebote zu bewerben.

4. Lieferdienste

Die Lieferung von Fastfood ist nichts Neues, aber mit der Entwicklung von Bestell-Apps ist sie für viele Menschen alltäglich geworden – vor allem im Vergleich zu den vorangegangenen zehn Jahren. Früher musste man das Restaurant anrufen oder das Essen persönlich abholen, um sich etwas liefern zu lassen.

Heute nutzen die Menschen Liefer-Apps, was zu einer starken Nachfrage nach Fahrerinnen und Fahrern geführt hat. Das kann für die attraktiv sein, die gerade ihren Führerschein gemacht haben oder sich zwischen Schule und Studium etwas dazuverdienen wollen.

Auslieferungsfahrten sind fast überall möglich und bieten eine flexible Verdienstmöglichkeit. Nicht nur der Arbeitsmarkt hat sich im Laufe der Jahre verändert, sondern auch die Art der Arbeit, die junge Menschen suchen. ▶



5. (Digitale) Praktika

Praktika waren schon immer ein beliebter Weg, um erste Arbeitserfahrungen zu sammeln. Durch die Covid-19-Pandemie wurden jedoch viele Büros geschlossen und Telearbeit wurde zur Norm. Dies hatte zur Folge, dass viele Praktikumsplätze verloren gingen und junge Menschen Schwierigkeiten hatten, ins Berufsleben einzusteigen und ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Doch jetzt gibt es wieder mehr Möglichkeiten für Praktika. Dank flexibler Hybrid- und Telearbeitsmodelle bieten Unternehmen immer häufiger Praktikumsplätze an. Mit einem Laptop bewaffnet kann man nun bequem von zu Hause oder von jedem beliebigen Ort aus arbeiten. Das macht die Suche nach einem Praktikumsplatz einfacher und flexibler denn je.



© simana, AdobeStock

Videotipp: Als Freelancer im Ausland arbeiten – das ist rechtlich zu beachten

Wer als Freelancerin oder Freelancer arbeitet, genießt viele Freiheiten und kann selbst entscheiden, wie und wo der Arbeitsplatz liegt. Auch eine freiberufliche Tätigkeit im Ausland ist eine attraktive Option. Sie kann jedoch schnell zu einem rechtlichen Risiko werden. Unsere Auslandsexpertin Lea erklärt *in diesem Video*, was zu beachten ist und gibt hilfreiche Tipps.



#Auslandsexperte #BDAE #Freelancer

Als Freelancer im Ausland arbeiten: Das ist rechtlich zu beachten

215 Aufrufe • 28.11.2022

 **BDAE Gruppe**
393 Abonnenten

Abonnieren

 [Zum Video](#)




Auslandskrankenversicherung für Freelancer*innen und digital nomads

Der BDAE bietet für Personen, die für eine gewisse Zeit im Ausland reisen oder arbeiten, mit dem **EXPAT VISIT** eine Auslandskrankenversicherung mit Versicherungsschutz für bis zu 365 Tage im Jahr. Das Produkt ist tagesaktuell kündbar, wodurch die Dauer exakt auf die tatsächliche Aufenthaltsdauer im Ausland abgestimmt werden kann, ohne dass Mehrkosten entstehen.

Und sollte der Aufenthalt im Ausland sich doch länger als ein Jahr ergeben, bietet der BDAE weitere Produkte, angepasst an die jeweilige Lebenssituation.

In jedem Fall berät unser Privatkunden-Team Sie gerne bei der Auswahl des geeigneten Produkts.

 privatkunden@bdae.com

 +49-40-85179790-73

 [Per Chat](#)

Tipps für eine sichere Online-Reisebuchung

Nur wenige Klicks und schon sind Flug und Unterkunft gebucht. Reisen können heute bequem von zu Hause aus geplant und gebucht werden. Auch wer spontan in den Sommerurlaub fahren möchte, findet im Internet eine große Auswahl an attraktiven Angeboten.

Vor allem bei Reisen nach Spanien und in die Türkei stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis. Bei aller Bequemlichkeit und Vielfalt der Online-Buchungsplattformen sollten Reisende aber auch auf die Sicherheit ihrer persönlichen Daten achten. Urlaubsguru, eine Vergleichsplattform für namenhafte Reiseanbieter-Webseiten, hat wertvolle Tipps für eine sichere Online-Reisebuchung zusammengestellt.

Hilfreiche Tipps für eine sichere Buchung

Vertrauenswürdige Websites nutzen:

Buchen Sie Ihre Reise über seriöse und etablierte Websites. Prüfen Sie den Ruf der Website, lesen Sie die Bewertungen anderer Nutzerinnen und Nutzer. Diese geben oft auch Hinweise auf das Verantwortungsbewusstsein des Anbieters. Achten Sie auch auf Zertifikate oder Sicherheitssiegel.

Sichere Verbindung: Vergewissern Sie sich, dass die Website, auf der Sie buchen, eine sichere Verbindung verwendet. Achten Sie auf das „https“ in der URL und das Schlosssymbol in der Adressleiste des Browsers. Wenn das Schloss geschlossen ist, wird die Seite geschützt übertragen. Ist es offen, kann theoretisch jeder und jede mitlesen.

Kontaktdaten überprüfen: Bevor Sie eine Buchung abschließen, überprüfen Sie die Kontaktdaten des Unterneh-

mens. Suchen Sie nach einer gültigen Telefonnummer und einer physischen Adresse, um sicherzustellen, dass es sich um ein legitimes Unternehmen handelt.

Überprüfen Sie die Details des Angebots:

Vergewissern Sie sich vor der Buchung, dass das Angebot alle gewünschten Leistungen enthält. Stimmen die Zimmerangaben? Stimmt die Art der Verpflegung? Ist der Transfer vom Flughafen zum Hotel inklusive?

Preise vergleichen: Vergleichen Sie die Preise auf verschiedenen Websites, um sicherzustellen, dass Sie einen angemessenen und fairen Preis erhalten. Seien Sie vorsichtig bei sehr niedrigen Preisen, die auf den ersten Blick verlockend erscheinen. Häufig sind beispielsweise bei Flugtickets keine Gepäckstücke oder bei Hotelbuchungen keine Mahlzeiten im Preis inbegriffen.

Sichere Zahlungsmethoden verwenden:

Nutzen Sie sichere Zahlungsmethoden wie Kreditkarte oder PayPal, um Ihre Buchung vor Betrug zu schützen. Vermeiden Sie insbesondere Auslandsüberweisungen, da diese weniger sicher sind.

Kontoauszüge prüfen: Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Kontoauszüge und Transaktionen auf verdächtige Aktivitäten. Melden Sie unberechtigte Abbuchungen oder verdächtige Transaktionen sofort Ihrer Bank oder Ihrem Zahlungsdienstleister.

Vorsicht vor Phishing: Beim Phishing werden E-Mails oder Nachrichten verschickt, die dazu verleiten sollen, auf einen Betrug hereinzufallen. Seien Sie daher vorsichtig bei E-Mails, die Sie zu einer Buchung auffordern oder persönliche Informationen abfragen. Geben Sie niemals sensible Daten wie Passwörter oder Kreditkarteninformationen auf verdächtigen Websites oder in E-Mails preis.

Sichern Sie Ihre Geräte: Stellen Sie sicher, dass Ihre Geräte mit den neuesten Sicherheitsupdates und Antivirenprogrammen geschützt sind. Verwenden Sie starke Passwörter für Ihre Konten und aktivieren Sie die Zwei-Faktor-Authentifizierung, wo immer dies möglich ist.

Bewahren Sie alle Buchungsbestätigungen auf: Bewahren Sie alle Buchungsbestätigungen, E-Mails oder Zahlungsbelege bis zum Ende Ihrer Reise auf. Diese Dokumente dienen als Nachweis und können bei Problemen hilfreich sein. Für eine sichere Buchung ist es außerdem wichtig, auf den Datenschutz zu achten.

Achten Sie auf die Datenschutzerklärung des Reiseanbieters: Bevor Sie Ihren Namen, Ihre Anschrift oder andere personenbezogene Daten angeben, müssen Sie sich über Art, Umfang, Ort und Zweck der Datenerhebung, -verarbeitung und -nutzung informieren können. Diese Informationen müssen leicht auffindbar und ausdrückbar sein. Außerdem dürfen nur Daten erhoben werden, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der jeweiligen Buchung stehen. Will der Anbietende mehr von Ihnen wissen, muss er Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Angaben freiwillig sind. Im Zweifelsfall sollten Sie die Eingabefelder leer lassen.

Entscheidend ist auch, ob der Online-Reiseanbieter als Veranstalter oder nur als Vermittler auftritt. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil davon abhängt, wer bei Mängeln oder Insolvenz haftet. Meist ist dies in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen geregelt.





Was bei Reisen mit Medikamenten wichtig ist

© Noella Gansweidt, privat für Hermes Arzneimittel/Anti Brumm, Andrii Marushchynets - AdobeStock

Noella Gansweidt ist als erfahrene Flugbegleiterin von Berufswegen ein Pack- und Reiseprofi und kennt Tipps und Tricks, die den Stress aus den Urlaubs-vorbereitungen nehmen.

Manche Menschen brauchen regelmäßig Arzneimittel, die sie auch bei Auslandsreisen im Gepäck haben müssen. Manche davon können den Status eines Betäubungsmittels haben. Wer die deutschen Grenzen übertritt, sollte sich daher rechtzeitig mit den Vorschriften befassen. Denn für diese Arzneimittel gelten besondere Regeln.

So ist bei der Mitfuhr zum Beispiel eine ärztliche Verordnung wichtig, die wiederum von der obersten Landesgesundheitsbehörde beglaubigt sein muss. Was es darüber hinaus beim Reisen mit Betäubungsmitteln zu beachten gilt, erläutert Britta Ginnow, Geschäftsfeldleiterin Arzneimittelzulassung beim Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie e. V. (BPI).

Personen, die an chronischen starken Schmerzen leiden, eine Operation hinter sich haben oder unter Angst- oder anderen psychiatrischen Störungen leiden, bekommen in vielen Fällen bestimmte Betäubungsmittel ärztlich verordnet. Doch darf man Betäubungsmittel, wie andere Arzneimittel auch, auf Reisen in andere Länder einfach so mitnehmen? „Nein, diese Arzneimittel haben ein hohes Sucht- und Missbrauchspotential“, erklärt BPI-Expertin Britta Ginnow. „Deswegen ist ihr Einsatz staatlich kontrolliert und im Betäubungsmittelgesetz (BtMG) genau festgehalten. Auch Wirkstoffe zur Behandlung von Patientinnen und Patienten, die an einer Abhängigkeit leiden,

fallen darunter.“ Allgemein gilt: Es ist nur zulässig, Betäubungsmittel für den eigenen Bedarf mitzuführen. Niemand anderes darf sie mitnehmen. Darüber hinaus sind weitere Regeln zu beachten:

Reisen in „Schengen-Länder“

Es ist erlaubt, ärztlich verordnete Betäubungsmittel für eine Dauer von 30 Tagen mitzunehmen. Dafür muss der behandelnde Arzt für jedes Betäubungsmittel eine extra Bescheinigung ausfüllen. Diese Bescheinigungen sind dann für 30 Tage gültig. Patientinnen und Patienten müssen diese zudem vor Reiseantritt von der obersten Landesgesundheitsbehörde oder einer von ihr beauftragten Stelle beglaubigen lassen.

Reisen in die weite Welt

Für Reisen in „Nicht-Schengen-Länder“ gelten die nationalen Bestimmungen des Ziel- oder Transitlandes. Es ist wichtig, sich frühzeitig vor der Reise bei der

Botschaft des jeweiligen Landes zu informieren. Einige Länder verlangen zusätzliche Importgenehmigungen, beschränken die Menge des Betäubungsmittels oder verbieten sogar die Mitnahme.

Es ist ratsam, sich vor der Reise vom Arzt eine mehrsprachige Bescheinigung ausstellen zu lassen, in der die Dosierung, Wirkstoffbezeichnung und Dauer der Reise festgehalten ist. Diese muss ebenfalls von der obersten Landesgesundheitsbehörde oder einer von ihr beauftragten Stelle beglaubigt werden. Auskunft dazu kann die diplomatische Vertretung des Ziellandes in Deutschland geben. Die Kontaktadressen erhält man über die Internetseite des Auswärtigen Amtes. Eine Mitnahme von Betäubungsmitteln ist ebenfalls für eine Dauer von 30 Tagen möglich.

Wenn die Einfuhr verboten ist

Dürfen Patientinnen und Patienten ein bestimmtes Betäubungsmittel nicht mitnehmen, sollten sie sich vorab informie- ▶

ren, ob das gleiche oder ein äquivalentes Arzneimittel im Reiseland erhältlich ist und vor Ort ärztlich verordnet werden kann. Ist eine ärztliche Verordnung im Reiseland nicht möglich, müssen Patientinnen und Patienten eine Ein- und Ausfuhrgenehmigung bei der Bundesopiumstelle des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte beantragen.

Schengen-Staaten

Folgende Länder sind dem Schengen-Abkommen beigetreten und gelten als Schengen-Staaten: Deutschland, Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn.

Aufbewahrung auf Reisen

„Patientinnen und Patienten müssen Be-
täubungsmittel nach Paragraf 15 des BtMG
von anderen Arzneimitteln gesondert
und vor dem Zugriff Unbefugter sicher
aufbewahren“, sagt Britta Ginnow. Die
meisten verschreibungspflichtigen Be-
täubungsmittel müssen bis auf wenige
Ausnahmen nicht kühl gelagert werden.
Entsprechende Hinweise zur Kühlung
stehen in der Packungsbeilage. Im Flugzeug
gehören Betäubungsmittel in das Hand-
gepäck und keinesfalls in den Koffer.

Reisen mit Diabetes

Herausfordernd kann die Urlaubsreise
auch für Personen mit Diabetes-Erkrankun-
gen sein. Das Apothekenmagazin
„Diabetes Ratgeber“ hat 13 Tipps zu-
sammengestellt, damit Betroffene mit
einem sicheren Gefühl in den Urlaub
starten können.

Zum Beispiel: Genug Diabetesbedarf
einpacken. Für den Urlaub ist es rat-
sam, die doppelte Menge an Medika-
menten, Insulin und Teststreifen mit-
zunehmen, als die, die man für die Zeit
des Urlaubs braucht. Eventuell Ersatz-
Messgerät, -Pen und Einmalspritzen. Im
Flieger gehört alles ins Handgepäck!

Achtung auch bei Zeitverschiebung: Dia-
betes-Patientinnen und Patienten soll-
ten vor der Reise mit Arzt oder Ärztin
sprechen, ob und wie sie ihre Tabletten-
oder Insulindosis anpassen müssen.

Am Urlaubsziel angekommen, ist es
ratsam, die Ferien zu nutzen, um das
zu tun, wonach einem der Sinn steht.
Und man sollte sich von dem Gedanken
befreien, Pflichtprogramme abarbeiten
zu müssen. Urlaub ist die Zeit für Ihre
Bedürfnisse. Und nach den Ferien gilt:
Urlaubsgefühl bewahren!

Grundsätzlich gilt: Auch mit Diabetes ge-
lingt ein erholsamer Urlaub. Wichtig ist,
sich so vorzubereiten, dass Sie mit einem
sicheren Gefühl starten. Aus psycho-
logischer Sicht wird eine Auszeit zum
Beispiel dadurch perfekt, dass man Über-
raschungen gegenüber offen ist – und so
einen Gegenpol zum Alltag schafft.

Zur Stressreduktion gehört es auch,
den Koffer vor der Flugreise strategisch
sinnvoll zu packen.

Noella Gansweidt ist als erfahrene Flug-
begleiterin von Berufs wegen ein Pack-
und Reiseprofi und kennt Tipps und
Tricks, die den Stress aus den Urlaubs-
vorbereitungen nehmen.

„Ich reise inzwischen fast ausschließ-
lich mit Handgepäck, das finde ich viel
unkomplizierter und bis zu einer Woche
Reisedauer auch völlig ausreichend“,
verrät die Flugbegleiterin. „Vorab eine
Packliste zu schreiben, ist sehr hilfreich.
Das reduziert die Gefahr, Wichtiges zu
vergessen und man kann gründlich
überlegen, welche Dinge man wirklich
benötigt.“ Gansweidt packt ihre Klei-
dung grundsätzlich nicht im gefalteten,
sondern im gerollten Zustand ein. Dies
spare Platz und verhindere unschöne
Knitterfalten. „Ich nehme außerdem
immer eine kleine Tube Handwasch-
mittel mit. Gerade Unterwäsche, Socken
und Shirts kann man unkompliziert im
Hotelwaschbecken oder in der Bade-
wanne durchwaschen“, empfiehlt sie.

Wichtige Dinge griffbereit haben

Ob sie nun nur mit Kabinen-Trolley oder
mit aufgegebenem Reisegepäck unter-
wegs ist: Am Zielflughafen angekom-
men, möchte Gansweidt einige Dinge
sofort griffbereit haben, allem voran
einen zuverlässigen Mückenschutz. „Ein-
mal wurde ich bereits auf dem Weg vom
Flughafen zum Hotel total verstochen.
Seitdem halte ich immer ein kleines
Anti-Mückenspray in Reisegröße parat,
das ich dann direkt nach der Landung
auftrage.“ In einigen der beliebtesten
Urlaubsländer gibt es derzeit eine wahre
Stechmückenplage. „Mückenstiche sind
nicht nur sehr lästig, im Ausland können
Mücken auch mitunter schwerwiegende
Krankheiten übertragen“, erläutert die
Vielreisende. Anti-Mückensprays (bei-
spielsweise ANTI BRUMM) nehme sie
immer von zu Hause mit, damit sie im

Ausland nicht auf ihr unbekannte Prä-
parate zurückgreifen müsse. „Ideal sind
Sprays mit von der Weltgesundheits-
organisation empfohlenen Wirkstoffen
wie Diethyltoluamid (DEET).“

Reisen mit Flüssigkeiten

Für das Handgepäck zwingend notwen-
dig, aber auch bei aufgegebenem Ge-
päck praktisch und platzsparend, seien
Kosmetikprodukte in Reisegröße bis ma-
ximal 100 ml je Behälter. Im Sinne des
Umweltschutzes empfiehlt Gansweidt
wiederverwendbare Leerbehälter aus
der Drogerie, die vor jeder Reise daheim
aus Großpackungen nachgefüllt werden
können. „Ich setze außerdem auf festes
Haarshampoo und festes Duschgel: Das
spart Platz, Gewicht und bei Transport
im Handgepäck benötigt man keinen
speziellen Beutel für Flüssigkeiten“, so
die Reiseexpertin. Um am Flughafen
nicht die Wahl zwischen überteuerten
Getränken oder einer langen Durstst-
recke zu haben, führt Gansweidt immer
eine leere Thermosflasche mit sich, die
sie nach der Sicherheitskontrolle mit Lei-
tungswasser auffüllt. „Außerdem habe
ich immer meine eigenen Teebeutel
dabei – das Kabinenpersonal im Flug-
zeug füllt die Flasche gerne mit heißem
Wasser auf.“ ☉



Die perfekte Reiseapotheke

Wer regelmäßig Arzneimittel
einnehmen muss, sollte beim
Auslandsaufenthalt ausreichende
Mengen davon mitnehmen. Denn
manche Medikamente sind im
Ausland gar nicht oder nur schwer
erhältlich, oder rezeptpflichtig
beziehungsweise nur in anderen
Dosierungen zu haben.

In diesem Video erläutert Auslands-
expertin Anne, welche besonderen
Vorschriften bei der Mitnahme von
Arzneimitteln ins Ausland gelten
und wie man die optimale Reise-
apotheke packt. Dabei beschreibt
sie unter anderem, wie die Basis-
ausstattung aussehen sollte.

Forschung: Wie der Klimawandel Gehirn und Seele beeinflusst

Über Jahrtausende hat sich unser Gehirn an die Umwelt angepasst. Jedoch kann es nicht mehr mithalten, wenn der sich Lebensraum durch rapide steigende Temperaturen und den Verlust von Ökosystemen verändert. Das zeigen aktuelle Studien aus den Universitäten Bochum und Hamburg.

Dorothea Metzen und Prof. Dr. Sebastian Ocklenburg, die im Bereich der Biopsychologie von der Ruhr-Universität Bochum und der Medical School Hamburg forschen, beschreiben in ihrem Buch „Die Psychologie und Neurowissenschaft der Klimakrise“ die Auswirkungen dieser Veränderungen. Sie ziehen dabei Erkenntnisse aus verschiedenen Forschungsrichtungen der Psychologie und Neurowissenschaft heran. Das Lehrbuch [ist im Springer-Verlag veröffentlicht worden.](#)

Die Umwelt hat großen Einfluss auf die Funktion und die Entwicklung des menschlichen Gehirns: „Studien zeigen zum Beispiel, dass ein Aufenthalt in der Natur im Gegensatz zu einem Aufenthalt in der Stadt zu einer Regulation von Stressnetzwerken im Gehirn führen kann“, erläutert Dorothea Metzen. Sind wir längere Zeit lebensfeindlichen Umgebungen ausgesetzt, etwa in besonders kalten Gebieten wie der Arktis, können sich unsere Hirnfunktionen ebenfalls verändern. „Der Erhalt der uns verbleibenden natürlichen Räume ist somit sehr wichtig für die Gesundheit unseres Gehirns“, unterstreicht Sebastian Ocklenburg.

Extrem schnelle Temperaturveränderungen sind schwer zu bewältigen

Temperatur ist außerdem eine wichtige Umweltbedingung, die im Laufe der Evolution ökologische Nischen bedingt hat. Die Gehirne von Tieren und auch von uns Menschen sind an bestimmte Temperaturen angepasst. Extrem schnelle Änderungen der Durchschnittstemperaturen können zu einer Zerstörung von ökologischen Nischen führen, ohne Zeit für die Lebewesen, sich anzupassen. „So besitzen zum Beispiel Walgehirne besonders viele Zelltypen, die mit der Erzeugung von Hitze im Gewebe verbunden sind. Diese sind für sie in kalten Gewässern überlebenswichtig“, so Dorothea Metzen. „Sollte sich das Wasser allerdings zu stark erwärmen, haben die Wale keine ausreichenden Mechanismen, um die Körpertemperatur herunterzuregulieren.“

Psychische Gesundheit gefährdet

Der Klimawandel hat massive Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen, sowohl physisch als auch psychisch. Hitzewellen führen zu steigenden Zahlen von Hitzetoten, gleichzeitig werden Naturkatastrophen wie Fluten und Waldbrände mit steigender Durchschnittstemperatur immer wahrscheinlicher. All diese Phänomene beeinflussen auch unsere psychische Gesundheit: Hitzewellen hindern uns daran, unserem geregelten Alltag nachzugehen, können unser Sozialleben einschränken und zu Isolation führen. Außerdem sind erhöhte Außentemperaturen im Sommer mit einer verringerten Schlafqualität verbunden, was Einfluss auf Stimmung, Arbeit und Suizidalität haben kann.

Naturkatastrophen können Depressionen begünstigen

Besonders verwundbare Gruppen sind Menschen mit psychischen Erkrankungen, Frauen und Ältere. Naturkatastrophen können zu Depressionen und Posttraumatischen Belastungen führen. Menschen, die auf der Flucht vor den Folgen der Klimakrise sind, sind multiplen Stressoren und Gesundheitsrisiken ausgesetzt, durch prekäre Bedingungen in Flüchtlingsunterkünften, mangelnden Zugang zu Gesundheitsversorgung und Gewalt.

„Was können wir als Beschäftigte in Wissenschaft und Gesundheitsberufen nun tun?“, fragen die beiden Forschenden. „Wir können uns dafür einsetzen, das Gesundheitssystem auf die kommenden Herausforderungen vorzubereiten, denn das ist es bisher nicht“, sagt Sebastian Ocklenburg. „Die Folgen der Klimakrise müssen in Gesundheit, Wissenschaft und Lehre mitgedacht werden, denn sie stellt das größte Gesundheitsrisiko und die größte Herausforderung unserer Zeit dar. Wir können in Verbänden und Vereinen laut sein, um die Politik zum tatsächlichen Handeln gegen die Klimakrise zu bewegen, denn Prävention ist der beste Weg, um die Gesundheit unserer Mitmenschen zu schützen.“



© Krakenimages.com, AdobeStock




Psychotherapie im Ausland

Die internationalen Krankenversicherungen **EXPAT PRIVATE PREMIUM** und **EXPAT INFINITY PREMIUM** versichern auch psychotherapeutische Leistungen im Ausland.

Insbesondere in anderen Kulturkreisen in einer veränderten Umgebung kann seelische Hilfe essenziell sein. Versichert sind sowohl ambulante als auch stationäre psychotherapeutische Behandlungen.

Für mehr Informationen zum Thema kontaktieren Sie gerne unser Privatkunden-Team.

 [per Chat](#)

 +49-40-306874-23

 privatkunden@bdae.com

Quelle: [Deutsches Gesundheitsportal](#)



Warum Kindern Medizin schmecken muss

© ulianna19970, AdobeStock

Es ist wenig überraschend, doch nun auch wissenschaftlich fundiert: Kinder mögen keine Arzneimittel zu sich nehmen, die nicht schmecken. Das University College Cork in Irland hat in einer neuen Studie untermauert, dass Kinder ungern bittere Pillen oder unangenehm schmeckende Medizin schlucken.

Die Studie basierte auf einer Umfrage unter Expertinnen und Experten, die von Forschenden des Colleges durchgeführt wurde. Die Idee für die Studie kam aus der Apotheke, wo Mitarbeitende häufig gefragt wurden, ob flüssige Antibiotika für Kinder lecker sind. Oft werden diese Medikamente von den Kindern ausgespuckt oder abgelehnt, wenn sie unangenehm schmecken. Ein [Artikel zu dieser Forschung wurde kürzlich in „Physicians Weekly“ veröffentlicht.](#)

Der Leiter der Studie, Ayat Elgammal, und sein Team wollten herausfinden, wie wichtig der Geschmack von Medikamenten für Kinder ist. Daher verteilten sie Fragebögen per E-Mail an 59 Hausärztinnen und -ärzte sowie 185 Apothekerinnen und Apotheker. Die Frage-

bögen wurden auch in sozialen Medien veröffentlicht. Die Ergebnisse zeigten, dass für Hausärztinnen und -ärzte (79 Prozent) und Apotheker (66,5 Prozent) klinische Leitlinien und die Verfügbarkeit der Medikamente die wichtigsten Faktoren bei der Auswahl von flüssigen Antibiotika für Kinder sind.

Therapietreue wichtig für gesundheitlichen Erfolg

Bei der Entscheidung für ein schmackhafteres Präparat gaben 40 der befragten Hausärztinnen und -ärzte (76,9 Prozent) an, dass die Sicherstellung der Einnahmetreue der häufigste Grund ist, der von den Leitlinien abweicht. Einnahmetreue bezieht sich in der Medizin unter anderem auf die Regelmäßigkeit

der Medikamenteneinnahme. 52 Prozent der Apothekerinnen und Apotheker empfahlen Eltern oder Betreuenden von Kindern, Präparate mit Zucker oder wohlschmeckendem Saft zu verdecken, um die Akzeptanz der Einnahme zu erhöhen. Milch und Milchprodukte wurden hingegen als ungeeignet bezeichnet, da sie die medizinische Wirkung der Antibiotika abschwächen können.

Die Studie ergab, dass die Antibiotika Clarithromycin und Flucloxacillin als die am wenigsten schmackhaften Medikamente betrachtet werden. Die Autorinnen und Autoren der Studie appellieren an die Pharmaindustrie, Möglichkeiten zur Anpassung der Formulierungen oraler flüssiger Antibiotika zu entwickeln, um die Geschmackhaftigkeit und somit die Akzeptanz bei Kindern zu verbessern.



Reisen ohne Visum: Diese Pässe öffnen die meisten Türen

© deegreez, AdobeStock

Die Reisefreiheit in einem Land lässt sich am Reisepass ablesen. Zugleich zeigt sie Grenzen auf: Je nach Nationalität gibt es große Unterschiede in der Anzahl der Länder, die ohne ein Visum bereist werden können.

Der jährlich veröffentlichte Passport-Index des Unternehmens Henley & Partners, der auf Daten der International Air Transport Association (IATA) basiert, gibt Aufschlüsse über die „mächtigsten“ und „schwächsten“ Reisepässe der Welt. Der Index wurde entwickelt, um Bürgerinnen und Bürgern weltweit einen zuverlässigen Überblick über die Leistungsfähigkeit ihres Passes zu geben. Jeder Reisepass wird anhand eines Bewertungssystems nach der Gesamtzahl der Reiseziele beurteilt, die der Inhaber oder die Inhaberin visumfrei erreichen können. Für jedes Reiseziel, für das kein Visum erforderlich ist, wird eine Punktzahl vergeben. Dies gilt auch, wenn der oder die Reisende bei der Einreise unbürokratisch ein Visum, eine Besuchergenehmigung oder eine elektronische Reisege-nehmigung (ETA) erhalten kann.

Reisepässe aus Singapur und Deutschland bieten die größte Reisefreiheit

Nachdem in den vergangenen Jahren Japan die Rangliste anführte, hat Singapur nun den ersten Platz eingenommen. Der Reisepass aus Singapur bietet den Zugang zu 192 Reisezielen. Deutschland schafft es, zusammen mit Italien und Spanien, auf den zweiten Platz. Der deutsche Pass ermöglicht es, visumfrei in 190 Länder oder Gebiete zu reisen. Japan teilt sich nun den dritten Rang mit Österreich, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Südkorea und Schweden, deren Pässe die visumfreie Einreise in 189 Länder ermöglichen.

Nach einem mehrjährigen Abstieg des britischen Passes im Ranking nimmt dieser nun wieder den vierten Platz

ein – zwei Ränge besser als im Vorjahr. Anders steht es um den US-amerikanischen Pass. „Die USA fallen um weitere zwei Ränge auf den achten Platz und setzen damit ihren Abstieg fort“, heißt es in einer Mitteilung zum Ranking. 2014 lagen die USA zusammen mit Kanada noch auf dem ersten Platz in dem Passport-Index. Ein Aufstieg an die Spitze scheint daher unwahrscheinlich. „Die USA fallen zurück, weil sie mehr oder weniger stillstehen“, kommentiert Greg Lindsay, Wissenschaftler am Cornell Tech's Jacobs Institute in New York. Mit dem US-Pass ist es möglich, in 184 Länder ohne Visum einzureisen.

Das Schlusslicht bildet, wie bereits in den Jahren zuvor, Afghanistan. Mit einem afghanischen Pass ist eine Einreise ohne Visum nur in 27 Länder ▶

möglich. Dahinter folgen der Irak (29 Länder) und Syrien (30 Länder). Länder wie Pakistan (33 Länder) und Somalia sowie der Yemen mit einer visumfreien Einreise in 35 Länder liegen nur unwesentlich auseinander.

Mehr Reisefreiheiten möglich als in der Vergangenheit

Der Passport-Index von Henley & Partners listet seit 18 Jahren kontinuierlich die mächtigsten Pässe der Welt auf. „Der Trend geht zu mehr Reisefreiheit“, so die Agentur. Die durchschnittliche Zahl der Länder, in die eine visumfreie Einreise möglich ist, hat sich seit 2006 fast verdoppelt: Damals waren es im Schnitt 58 Länder, heute sind es 109.

Allerdings haben sich die Unterschiede zwischen den „stärksten“ und „schwächsten“ Pässen vergrößert. „Der weltweite Mobility-Gap zwischen den Ländern ganz oben und ganz unten im Index ist größer denn je“, resümiert Henley & Partners. Spitzenreiter Singapur bietet für seine Passhalterinnen und -halter 165 Länder

mehr, die ohne Visum bereist werden können, als Afghanistan, das auf dem letzten Platz liegt. In den vergangenen zehn Jahren hat Singapur, das schon immer weit oben im Ranking stand, 25 weitere Länder für seine Bürgerinnen und Bürger visumfrei gemacht.

Die Vereinigten Arabischen Emirate zeigen jedoch einen noch größeren Fortschritt. Im Ranking belegen sie Platz 12 mit 179 Ländern, die ohne Visum bereist werden können. 2013 lagen sie noch auf Platz 56.

Auch die Ukraine und China gehören zu den Ländern mit ehemals schwachen Reisepässen, die ihren Bürgerinnen und Bürgern in den letzten zehn Jahren schrittweise zu deutlich mehr Reisefreiheit verholpen haben.

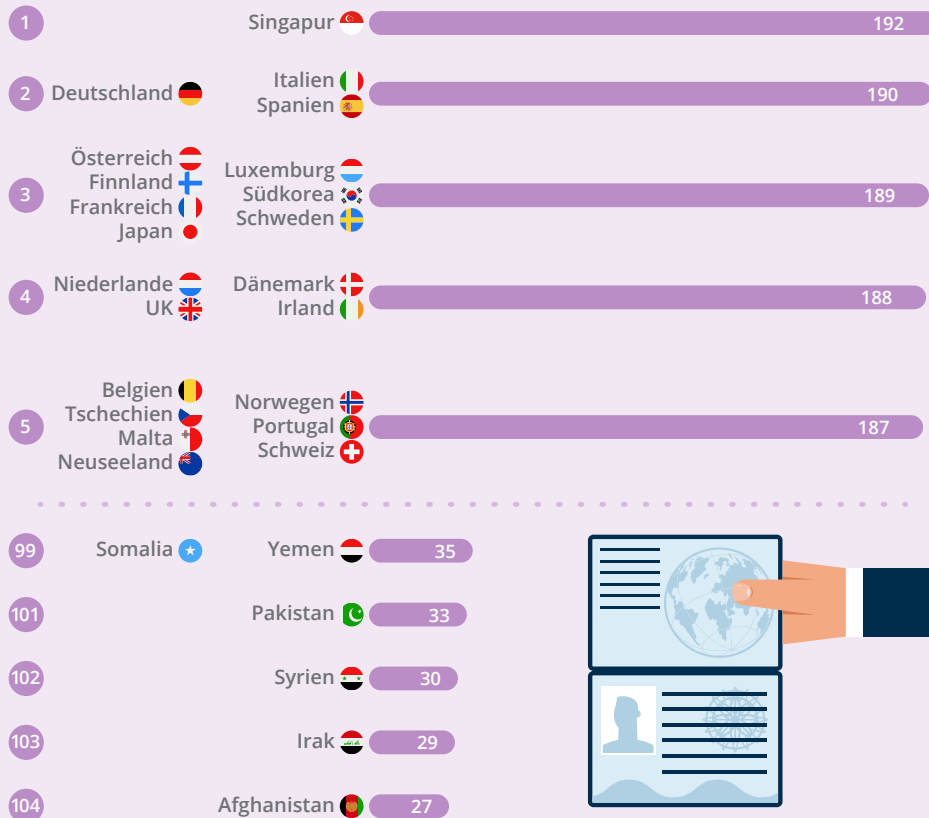
Krisenzeiten hemmen die Einreisemöglichkeiten

Ein Reisepass ist jedoch nicht alles, um frei reisen zu können. Krisen und der gesellschaftliche sind ebenfalls Faktoren. So haben von Armut betroffene Menschen oft gar keinen Pass. Während der

Pandemie war die sogenannte Macht der Pässe angesichts von Reiseverboten und Grenzschließungen eine oftmals nur theoretische Größe. Auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine zeigt, wie schnell ein Pass für einzelne Bürgerinnen und Bürger an Wert verlieren kann. Die Tatsache, dass das Reisen immer teurer wird, trägt zudem dazu bei, dass sich viele Menschen Reisen nicht mehr leisten können. ●

Diese Reisepässe öffnen/verschließen die Tore zur Welt

Anzahl der Länder, die mit folgenden Reisepässen visafrei bereist werden können



Die hier bereitgestellten Informationen spiegeln die Rangfolge des Henley Passport Index am 18. Juli 2023 wider, und in bestimmten Fällen können Reiseverbote Vorrang vor den hier aufgeführten Visainformationen haben. Quelle: henleyglobal.com/passport-index © roianroi, freepik.com



© Kandl Studio, AdobeStock

Studieren weltweit: So teuer ist ein Studium im Ausland

© dexchaq, AdobeStock

Universität von Kalifornien, Berkeley, USA

Die Preise für ein Studium sind teilweise sehr hoch. Das unterscheidet sich nicht nur von Studiengang zu Studiengang, sondern ist auch weltweit mit sehr unterschiedlichen Kosten verbunden. Um Studierenden eine finanziell fundierte Studienentscheidung zu ermöglichen, hat die mobile Bank N26 die Studienkosten für Medizin, Pflege, Jura, Bauingenieurwesen, Softwareentwicklung und Lehramt in 50 Ländern weltweit analysiert.

Die USA führen hier das Ranking an. Darüber hinaus gibt die Studie Aufschlüsse über die ortsüblichen Gehälter für Absolventinnen und Absolventen der jeweiligen Studiengänge und bewertet 100 beliebte Studienorte nach Lebensqualität und Lebenshaltungskosten.

Veränderungen in der Hochschullandschaft

Das Hochschulstudium hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Gerade durch die Corona-Pandemie ist das

früher übliche Präsenzstudium in den Hintergrund getreten. Stattdessen hat das Fernstudium großes Wachstum erfahren. Nachdem die Covid-19-Beschränkungen weitestgehend aufgehoben wurden, bereitet sich eine neue Generation von Studierenden auf die Universität vor. Zur Unterstützung hat die N26 Bank einen Studienpreisindex erstellt, der genau analysiert, wie sich die Kosten für ein Studium weltweit unterscheiden. Der Index soll Studierenden helfen, bei der Planung ihrer Zukunft kluge finanzielle Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus vergleicht die Studie Daten zu Lebenshaltungs-

kosten, Studiengebühren, Verschuldung der Studierenden und Einstiegsgehältern von Absolventinnen und Absolventen für sechs weltweit vergleichbare Abschlüsse.

Gestiegene Anzahl an Hochschulabsolvent*innen

Rund 40 Prozent der Weltbevölkerung absolvieren nach der Sekundarstufe ein Hochschulstudium – das ist der höchste Anteil, der jemals gemessen wurde. Ein Hochschulstudium kann bessere Berufschancen und ein höheres Einkom- ▶

men ermöglichen, ist aber auch mit erheblichen Kosten verbunden. In einigen Ländern gibt es keine Studiengebühren oder die Studierenden müssen nur Verwaltungsgebühren zahlen, während in anderen Ländern Studiengebühren erhoben werden, deren Höhe davon abhängt, ob es sich um eine öffentliche oder private Universität handelt. Zusammen mit den Lebenshaltungskosten und anderen Ausgaben können die Kosten für ein Studium schnell eine beträchtliche Höhe erreichen.

Analyse von Universitäten in 50 Ländern

Zur Berechnung wurden die Kosten eines Hochschulstudiums in 50 Ländern untersucht. Die Auswahl erfolgte nach dem Bekanntheitsgrad der Hochschulen und der Verfügbarkeit vergleichbarer Studien- daten. Außerdem wurden die Studien- gebühren, die Lebenshaltungskosten und die Lebensqualität an verschiedenen Orten der Welt in die Analyse einbezogen. Gleichzeitig wurde das potenzielle finanzielle „Ergebnis“ der Studiengänge betrachtet, hierzu wurden die üblichen Gehälter für Absolventinnen und Absolventen des jeweiligen Fachs einbezogen.

Die Studie gibt weiterhin Aufschlüsse darüber, wie erschwinglich ein Hochschulstudium in den einzelnen Ländern ist. Hierzu wurde berechnet, wie lange es dauert, bis man im Durchschnitt die Studiengebühren zurückbezahlt hat, und wie lange es braucht, wenn man für Mindestlohn arbeitet.

USA sind Spitzenreiter bei den Kosten für ein Studium

Aus den Daten der Analyse geht hervor, dass ein Studium in den USA die besten Bewertungen für die Top-Universitäten mit 100 Punkten hat. Jedoch ist dies auch mit hohen Kosten verbunden, sollte man sich für ein Studium dort entscheiden. Ein Jahr an der Uni kann hier um die 27.091 Euro kosten, was dazu führt, dass es durchschnittlich 19 Jahre braucht, um diese Gebühren wieder abzubezahlen. Dafür beträgt das Gehaltsniveau bei Berufseinstieg etwa 59.456 Euro.

Die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE) belegen in Bezug auf die Kosten für ein Universitätsstudium den zweiten Platz in der Analyse. Hier zahlt man für ein Studienjahr 12.535 Euro, für die man dann circa 14 Jahre zum Abbezahlen benötigt. Auf dem dritten Platz liegt England mit einer Top-Universitäten-Bewertung von 96. Ein Studienjahr kostet 11.405 Euro. Universitäten in den USA und auch in Großbritannien zeichneten sich in Bezug auf ihre Qualität schon lange aus. Und belegten die höchsten Ränge des „Times Higher Education Ranking“.

Japan und Jamaika landen auf den Plätzen neun und zehn. Die Kosten für ein Studienjahr sind hier sehr ähnlich mit 8.132 Euro (Japan) und 8.055 Euro (Jamaika). Großer Unterschied zeigt sich allerdings in den Einstiegsgehältern, welches in Jamaika lediglich bei 13.250 Euro liegt. Da ist es nicht verwunderlich, dass es 28 Jahre dauern würde, um die Studiengebühren abzubezahlen.

Studieren in Europa nicht so teuer

In Europa liegt Spanien auf dem 17. Platz und die Schweiz auf dem 32. In Spanien betragen die Kosten für ein Studienjahr 4.882 Euro, wohingegen sie in der Schweiz bei 1.373 Euro liegen. Im Einstiegsgehalt liegt zwischen den Ländern ein enormer Unterschied. In der Schweiz ist es dreimal so hoch (81.776 Euro) wie in Spanien (27.945 Euro). Die Lebenskosten in der Schweiz sind extrem hoch, was dieses Einstiegsgehalt erklären könnte.

Deutschland liegt mit einer Bewertung von 95 der Top-Universitäten auf dem 39. Platz. Die Studienkosten pro Jahr betragen etwa 499 Euro und es benötigt nur ein Jahr, um diese abzubezahlen. Das Einstiegsgehalt (31.931 Euro) ist nicht besonders hoch mit Blick auf die gestiegenen Kosten für Wohnraum und Nahrungsmittel.

Die Skandinavischen Länder befinden sich am Ende des Rankings. In Dänemark (47), Finnland (91) und in Schweden fallen keine Kosten für das Studienjahr an. ●

Der Universitätsindex – Ländervergleich nach Qualität, Kosten und Einstiegsgehältern

Rang	Land	Bewertungen der Top-Universitäten	Kosten eines Jahres an der Universität	Anzahl der Jahre zum Abbezahlen der Studiengebühren	Gehaltsniveau für Berufseinsteiger
1	USA	100	27.091 Euro	19	59.456 Euro
2	UAE	87	12.535 Euro	14	43.363 Euro
3	England	96	11.405 Euro	12	37.460 Euro
4	Wales	90	10.834 Euro	9	46.805 Euro
5	Israel	87	9.442 Euro	14	29.911 Euro
6	Schottland	94	9.305 Euro	10	41.117 Euro
7	Kanada	94	9.176 Euro	8	47.833 Euro
8	Singapur	96	9.112 Euro	10	43.641 Euro
9	Japan	92	8.132 Euro	9	37.963 Euro
10	Jamaika	87	8.055 Euro	28	13.250 Euro
17	Spanien	90	4.882 Euro	8	27.945 Euro
32	Schweiz	95	1.373 Euro	1	81.776 Euro
39	Deutschland	95	499 Euro	1	31.931 Euro
47	Dänemark	92	0	0	52.045 Euro
48	Finnland	91	0	0	43.119 Euro
50	Schweden	92	0	0	34.430 Euro

Alle Punktzahlen sind von 100, wobei 100 die höchste und 50 die niedrigste mögliche Punktzahl ist. Die Daten basieren auf der Analyse von N26 aus dem Studien-Preisindex 2022. Quelle: n26.com




Günstige Auslandskrankenversicherung fürs Auslandsstudium

Studierende im Ausland brauchen einen soliden Krankenversicherungs-Schutz – ganz gleich, ob sie an einer Universität in Europa oder außerhalb der Europäischen Union studieren. Dabei soll es aber nicht zu teuer sein. Der BDAE hat speziell für Auslandsstudierende mit dem **EXPAT ACADEMIC** eine günstige Auslandskrankenversicherung entwickelt. Diese sichert Studierende für bis zu drei Jahre und bis einem maximalen Alter von 35 Jahren ab.

Das BDAE-Team steht auch persönlich für Fragen zum **EXPAT ACADEMIC** oder zu unseren anderen Produkten zur Verfügung – persönlich statt übers Call-Center:

 privatkunden@bdae.com

 +49-40-306874-23

 [per Chat](#)



Diese Kulturschocks können Sie beim Besuch dieser Nationen erleben

© Елизавета Шумова, AdobeStock

Wer ins Ausland reist, sei es, um Urlaub zu machen, Verwandte zu besuchen, geschäftlich oder sogar, um auszuwandern, werden Sie höchstwahrscheinlich mit kulturellen Unterschieden konfrontiert, die in einigen Fällen überraschend sein können.

Die britischen Expertinnen und Experten für Auslandsimmobilien von YourOverseasHome.com haben einige Kulturschocks untersucht, die Sie bei einem Auslandsaufenthalt erleben können. Von Babys, die im Kinderwagen allein gelassen werden, bis hin zu der Tatsache, dass es nicht gern gesehen wird, wenn man eine Gabel benutzt, um sich das Essen in den Mund zu stecken.

„Wenn man in ein anderes Land reist, ist es sehr wichtig, so viel wie möglich in die lokale Kultur und Tradition einzutauchen. Das ist nicht nur respektvoll gegenüber den Einheimischen, sondern vermittelt auch ein Gefühl dafür, wie es ist, in diesen Ländern zu leben. Es ist sehr interessant zu sehen, dass Dinge, die im Vereinigten Königreich normal sind, wie zum Beispiel Trinkgeld zu geben oder mit Messer und Gabel zu essen, in anderen Kulturen verpönt sind oder sogar als beleidigend empfunden werden.“, meint Christopher Nye, Senior Content Editor bei Your Overseas Home

Sieben Kulturschocks, die auf Reisen auftreten können

Your Overseas Home hat sieben Kulturschocks zusammengestellt, die bei einer Auslandsreise auftreten können.

1. Norwegen – Babys im Kinderwagen draußen lassen

Eine Reise nach Norwegen (und in andere skandinavische Länder) kann ein wunderbares Erlebnis sein. Wundern Sie sich aber nicht, wenn Sie dort Babys allein im Kinderwagen sehen. Eltern in den skandinavischen Ländern sind der Meinung, dass das Schlafen im Freien für ihre Babys viele gesundheitliche Vorteile hat. Die frische Luft verringert das Risiko einer Erkältung oder Grippe durch die Raumluft.

Selbst bei eisigem Wetter ist es für Eltern, Familien und Betreuerinnen wie Betreuer normal, die Babys im Freien

zu lassen und sie in ihrem Kinderwagen warm einzupacken.

2. Malaysia – nicht mit dem Zeigefinger zeigen!

Mit dem Zeigefinger auf etwas zu zeigen, ist für Sie wahrscheinlich selbstverständlich. In Malaysia kann dies jedoch als unhöflich und beleidigend empfunden werden. Wenn Sie in Malaysia auf einen Gegenstand, eine Person oder eine Richtung zeigen wollen, benutzen Sie Ihren Daumen anstelle Ihres Zeigefingers.

3. Japan – Trinkgeld geben ist unhöflich

Viele von uns wissen, dass Trinkgeld in Restaurants und Bars etwas Positives ist. In Japan gilt es jedoch als unhöfliche Geste. ▶

Wenn man in Japan versucht, Trinkgeld zu geben, lehnen die meisten Restaurants dies komplett ab, da sie davon ausgehen, dass man mit dem Essen in einem Restaurant oder dem Trinken in einer Bar das Restaurant und das Personal bereits für den guten Service bezahlt hat.

4. Dänemark – Freunde auf dem Friedhof treffen

Wenn Sie sich in Dänemark mit Freunden, der Familie oder sogar mit Kolleginnen und Kollegen treffen wollen, sollten Sie nicht überrascht sein, wenn Ihnen jemand vorschlägt, sich auf einem Friedhof zu treffen. Anders als in Großbritannien sind Friedhöfe in Dänemark zu sozialen Einrichtungen geworden.

Die Friedhöfe in Dänemark sind sehr gepflegt und die Einheimischen strömen dorthin, sobald das Wetter wärmer wird. Wenn Sie in Kopenhagen sind,

können Sie vielleicht einige berühmte Dänen finden, die auf den Friedhöfen begraben sind, darunter Hans Christian Andersen.

5. Thailand – Nicht mit der Gabel essen

In vielen Kulturen lernt man von klein auf, mit Messer und Gabel zu essen. Viele benutzen die Gabel, um das Essen in den Mund zu schieben. In Thailand dient die Gabel jedoch üblicherweise nur dazu, das Essen auf den Löffel zu legen. Sobald das Essen auf dem Löffel liegt, isst man mit dem Löffel und nicht mit der Gabel.

6. Ägypten – beim Essen nicht nach Salz fragen

Wenn Sie in Ägypten essen gehen, sollten Sie nicht nach Salz fragen. Anders

als in vielen westlichen Ländern kann die Frage nach Salz als Beleidigung aufgefasst werden. Für Einheimische bedeutet es, dass Ihnen der Geschmack des Essens nicht gefällt.

7. China – die Zahl 4 ist negativ behaftet

Wenn Sie China besuchen oder sogar dort leben, werden Sie Schwierigkeiten haben, die Zahl 4 irgendwo geschrieben zu finden. In China wird die Zahl 4 wo immer möglich vermieden. Sie ist oft nicht einmal in den Etagennummern der Fahrstühle enthalten!

Auch chinesische Autokennzeichen, die auf „4“ enden, werden Sie kaum finden. Denn viele glauben, dass sie Unglück bringen. Grund für diese kulturelle Eigenheit ist, dass in vielen chinesischen Sprachen und Dialekten die Zahl 4 ähnlich klingt wie das Wort für Tod. ◉



© Elsworth Frobisher, TheWorldPhotoTour.com

Typisches ägyptisches Frühstück